Mandschu-Grammatik

mit Lesestücken und 23 Texttafeln

von Erich Haenisch

VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig

VORWORT

Im Mai des Jahres 1899 stand der Verfasser als frischer Student der Berliner Universität vor dem schwarzen Brett der Philosophischen Fakultät, um sich sein Sprachstudium zusammenzustellen: Es sollte eine ungewöhnliche Sprache sein, nicht einmal dem Namen nach bekannt. Da stand auf einem Anschlag „Wilhelm Grube, Mandschugrammatik, 2stündig." Das war wohl das Richtige. So begann der Einzelunterricht im Auditorium minimum Nr. 19. Die einfache Grammatik war bald bewältigt und bis zum Semesterende eine reizende kleine Geschichte gelesen, Übersetzung aus einer chinesischen Novellensammlung. Wilhelm Grube, Petersburger Deutscher und Schüler von Georg v. d. Gabelentz in Leipzig, war Abteilungsdirektor am Berliner Museum für Völkerkunde und hat sich einen Namen gemacht durch seine Geschichte der Chinesischen Literatur und sein wertvolles Werk „Zur Pekinger Volkskunde". Der Verfasser hat nach seines Lehrers Tode später in Berlin die Fächer Sinologie und Mandschu vertreten. Das vorliegende Buch sei in Dankbarkeit dem Andenken des kenntnis- und geistreichen Gelehrten und Lehrers gewidmet.

Der Verfasser hält es für angebracht, von vornherein zu erklären, was sein Buch bieten will und was nicht: Es will keine sprachwissenschaftliche, überhaupt keine wissenschaftliche Grammatik im strengen Sinn darstellen, sondern ein Tor, das dem Studenten den Weg zur Textlektüre öffnet und ihn auch noch für das zweite Semester mit Lesestoff versieht. Man darf also in ihm keine sprachlichen und phonetischen Untersuchungen erwarten, auch keine erschöpfende Bibliographie. Aber man soll, wenn man es beendet hat, einen beliebigen Mandschutext zu lesen imstande sein, der keine technischen Rätsel enthält. Der „Bannermann", mit dem der Verfasser in China arbeitete, aus dem chinesischen Banner

der Garnison King-chou, Lehrer des Mandschu an der dortigen Schule, machte Schwierigkeiten beim Lesen: ohne chinesischen Begleittext gehe es nicht. Es ging nachher ganz gut. Die einfache Grammatik kannte er und das mandschu-chinesische Wörterbuch hatte er im Kopf. So übersetzte er aus dem Mandschu in chinesische Umgangssprache. Natürlich kann man nicht auf dem Wege der Mandschuübersetzungen in das chinesische Schrifttum eindringen. Die Jesuitengelehrten, die das versuchten, waren auf dem Irrwege. Dagegen kann man erzählende Schriften, vor allem Romane und Berichte, sehr wohl aus dem Mandschu allein verstehen. Dazu tritt die umfangreiche Dokumenten- und Aktenliteratur, die zum Teil nur in Mandschu abgefaßt ist und, soweit zweisprachig, das Manschu als primäre Fassung hat.
Hier zeigt es sich, daß der Historiker bei der Erforschung der Geschichte der Ts'ing-Dynastie der Mandschukenntnisse nicht entraten kann. Auch der Mongolist wird in der umfangreichen, zum Teil ausgedruckten Literatur der Mandschudokumente des 17. und 18. Jahrhunderts den eigentlichen Quellenstoff für historische Studien erwarten dürfen. Doch gibt es von dieser Art Quellenforschung bisher nur ganz seltene Beispiele.
Mit den Lehrmitteln für das Mandschustudium hat es immer schlecht gestanden. Von den älteren Grammatiken ist immer noch die von Hans Conon v. d. Gabelentz die beste. Doch ist es eben eine bloße Grammatik. Die kleinen Sprachlehren von Möllendorff und Fraser führen nicht weit und sind für den akademischen Unterricht ungeeignet. Wilhelm Grube bot, auf Grund von Gabelentz, seine eigene Ausarbeitung, die von dem Unterzeichneten erweitert im Unterricht benutzt wurde. Die recht brauchbare Manjurische Grammatik von Hermes Peeters stützt sich auf ein Lehrbuch der leeren, d. h. grammatischen Silben, *untuhun hergen*. Sie ist leider nicht als Buch erschienen, sondern nur als Zeitschriftenaufsatz. Wenn Berthold Laufer in seiner Skizze der manjurischen Literatur erklärt, daß man die Sprache schon am besten an Hand eines leicht erhältlichen einheimischen mandschu-chinesischen Lehrbuchs erlernen könne, so hat das, was vor 50 Jahren galt, heute keine Gültigkeit mehr. Mandschubücher sind heute schon große Seltenheiten, und auch die früher reichen Bestände

unserer deutschen Bibliotheken sind nach dem Kriege arg gelichtet. Es geht jetzt darum, eine Auswahl aus dem großen Schrifttum in Photokopie oder Umschreibung neu herauszugeben. Außerdem ist doch die Benutzung solcher zweisprachiger Hilfsmittel eben nur dem Sinologen möglich.
Der Verfasser hatte mit Erich Hauer, der vor 35 Jahren in Berlin von ihm den Unterricht übernahm, den Plan der Schaffung eines Wörterbuchs und einer Sprachlehre beschlossen. Hauers Wörterbuch, eine Lebensarbeit, ist zwanzig Jahre nach dem Tode des Autors erschienen, ein bewundernswertes Werk. Inzwischen haben die Mandschustudien, die ihre Heimat in Frankreich hatten, danach nur noch in der Sowjetunion und bei uns betrieben wurden, in Japan eifrige Pflege gefunden. In Deutschland ist ihre Tradition in Unterricht und Forschung nie unterbrochen worden, wenn sie auch, weil immer in Verbindung mit der Sinologie betrieben, nach außen weniger in Erscheinung traten. Sie werden sich durchsetzen. So will der Unterzeichnete das seit Jahrzehnten liegende Manuskript hiermit in Druck geben, um auch seinerseits dem Studium dieser wichtigen ostasiatischen Sprache den Weg zu ebnen.

Stuttgart, September 1961 Erich Haenisch

INHALTSVERZEICHNIS

Anhang

EINLEITUNG

Am Weißen langen Gebirge, Śanggiyan golmin alin, chinesisch Ch'ang-poh-shan, bei der Quelle des Yalu-Flusses, saßen Fischer- und Jägerstämme, Nachfahren des Jurcen-Volkes, das im 12. und 13. Jahrhundert über Nordchina geherrscht hatte. Jedenfalls ist ihre sprachliche Verwandtschaft erwiesen durch die von Grube erschlossenen Dokumente mit Glossar in Jurcenschrift und bestätigt durch die in den Annalen des Kin-Reiches vorkommenden Wörter wie *ili* „steh auf", ein reines Mandschu. — Drei Stämme in dem Waldgebiet lagen miteinander in Fehde. Der eine, der den etymologisch nicht erklärten Namen Manju führte, machte sich die anderen dienstbar, unterwarf in der Folge auch die umwohnenden Stämme und, indem er in die weite Ebene eintrat, dazu die dort nomadisierenden Mongolenhorden unter dem Sammelnamen Manju, der später als Ortsname auf das riesige Gebiet zwischen Hingan-Gebirge, Amur, Usuri und Yalu-Fluß bezogen wurde (Mandschurei). Das war im Beginn des 17. Jahrhunderts. Unter kriegerischen Herzögen machten die Mandschu sich die Bewohner der Ebene, die z. T. schon in festen Städten wohnten, nacheinander botmäßig, schlossen Bündnisse mit den benachbarten Mongolenstämmen und unternahmen Überfälle auf das Gebiet der Koreaner und auch des chinesischen Ming-Reiches, das seit dem Ausgange des 16. Jahrhunderts einen Statthalter in Liao-tung sitzen hatte. Die Scharen der im Kriege Gefangenen wurden als „Banner" gôsa in das Heer eingereiht und daraus wurde eine militärische Organisation geformt, die nun das sogenannte „Bannervolk", ein Mischvolk, bildete, eine in sich geschlossene Gemeinschaft mit Connubium und der gemeinsamen mandschurischen Kommando- und Verkehrssprache. Die große Bannergenealogie vom Jahre 1735 weist von 1161 Bannerfamilien 639 mandschurische auf, 245 chinesische, 235 mon-

golische und 42 koreanische. Dabei muß bemerkt werden, daß von den als Mandschu gezählten Familien nicht wenige als frühere chinesische Einwanderer anzusprechen sind. Man unterschied die Altmandschu, die vor, und die Neumandschu, die nach der Dynastiegründung im Jahre 1644 in die Banner aufgenommen wurden, die Fe Manju und die Ice Manju. — Das Wort Fe, gesprochen Fo, wird im Chinesischen mit dem Zeichen für „Buddha" geschrieben. — Bei den Altmandschu gab es die buthasi, Jäger und Fischer, welche die Wälder durchstreiften, und die boigon, Siedler, die feste Wohnsitze, tokso, hatten und Landbau trieben. Die ersten Banner waren im Jahre 1615 aufgestellt worden, in der Zahl von 8, nach den Farben Gelb, Rot, Blau und Weiß, suwayan, fulgiyan, lamun, šanyan, mit der Unterteilung „geänderte" (mit Borte) und einfache (ohne Borte), kubuhe und gulu. Als erstes galt das geänderte gelbe Banner, kubuhe suwayan gôsa. Das waren die Acht Banner Jakôn gôsa, chinesisch Pah-k'i. Es werden drei nationale Einheiten unterschieden: Mandschu-Banner, Mongolische und Chinesische Banner. Im Jahre 1644 rückte dieses Bannerheer durch den Paß Shan-hai-kuan in China ein, gerufen von dem chinesischen General Wu San-kuei. Der stand in Liao-tung und hätte, als ihm die Bedrohung der Hauptstadt Peking gemeldet wurde, sie entsetzen und den Kaiser vor dem Bandenführer retten müssen. Aber er verhielt, ähnlich wie General Yüan Shi-k'ai im Jahre 1911 beim Untergang der mandschurischen Dynastie, und verhandelte mit dem Führer des Bannerheeres Nurhaci, der schon den Kaisertitel usurpiert hatte. Er vermeinte wohl, mit seiner Hilfe des Sieges sicherer zu sein und ihn danach irgenwie abfinden zu können. Jedoch ließ sich sein Partner nicht kaufen. General Wu mußte für die Waffenhilfe in die förmliche Unterwerfung willigen und mit seiner Truppe die mandschurische Haartracht annehmen, den Zopf mit geschorenem Vorderkopf. Seitdem hat, bis zum Jahre 1911, in China der Zopf gegolten, der ja auch in Europa im 18. Jahrhundert weithin gebräuchlich war. — Nach der Eroberung von Peking, wo sich der letzte Kaiser des Ming-Hauses den Tod gegeben hatte, erklärte sich der Befreier zum neuen Herrscher und trat die Erbschaft an, mit der Dynastie Ts'ing, der „Reinen",

die 267 Jahre in China regiert hat. Dem Mandschuherrscher, der schon in seinem Stammlande geraume Zeit mit chinesischer Verwaltung regiert und schon viele chinesische Beamte in seinen Diensten hatte, bot die Übernahme der Regierung keine Schwierigkeiten. Als feste Stützpunkte wurden Bannergarnisonen über das Land verteilt in abgeschlossenen Quartieren und unter Bannergenerälen, die den Gouverneuren und den Kommandeuren der chinesischen Truppen übergeordnet waren. In Peking entstand, im Norden der Stadt um den ummauerten Kaiserpalast herum, ein ebenfalls mit Mauern umgebenes eigenes Bannerviertel, die sogenannte Tatarenstadt. Dort hat noch lange, bis ins 18. Jahrhundert hinein, die Mandschusprache gegolten, die allen Bannerleuten geläufig war. Bei der Truppe hat sie wohl noch länger geherrscht. Berichte von den Kriegsfronten wurden überhaupt in Mandschu gehalten, und die Akten gewisser Amtszweige waren bis zum Ende der Dynastie zweisprachig abgefaßt. Man konnte die großen Anschläge neben Yamentoren hangen sehen, in schwarzem Druck auf hellgelbem Papier. — Im übrigen ging die Sinifizierung, die Angleichung des Eroberervolkes an das Chinesentum, schnell vor sich, vor allem in der Sprache. Nur in den Garnisonen der Nebenländer Mongolei, Turkistan und Tibet, sowie im Stammlande hat sich das Mandschu als Verkehrssprache noch länger gehalten, an manchen Orten bis in neuere Zeit. So gab es in Hailar im Gebiet der Bargu-Mongolen noch vor 30 Jahren eine Mandschuzeitung. Manche Fürsten der Inneren Mongolei verwandten das Mandschu weiter als Kanzleisprache und auf den von ihnen ausgegebenen Reisepässen. Es gibt mandschu-türkische Sprachführer, die auf eine direkte Verständigung der Bannerleute mit der einheimischen Bevölkerung unter Umgehung des Chinesischen hindeuten oder auf Besuche der Türken in der Pekinger Tatarenstadt in früherer Zeit. Andrerseits weisen die verschiedenen Mandschu-chinesischen Sprachbücher gewiß nicht auf ein Mandschustudium der Chinesen. — Diese haben sich nie für das Studium weder des Mandschu noch der Kolonialsprachen interessiert — oder gar für ein Studium des Chinesischen durch die Bannerleute. Diese lernten aus der Praxis und bedurften dazu keiner Bücher. Hier erkennen wir die Sorge um die Entfremdung

der Jugend von ihrer Heimatsprache. Das geht aus dem Vorwort eines der Bücher hervor. Das bekannteste von ihnen, 'Tanggô meyen', Ih poh t'iao, „Hundert Lektionen", hat übrigens mit seinem chinesischen Teil das erste Lehrbuch für unser Studium der nordchinesischen Umgangssprache, in Thomas Wade's 'The Hundred Lessons', abgegeben.
Das gesprochene Mandschu ist längst gestorben und könnte höchstens noch von Expeditionen an entlegenen Orten gefunden werden. Die wenigen Bannerleute, die sich bis zum Ende der Dynastie der Sprache noch bedienten, brauchten eine Aussprache à la Chinoise. Doch hat sich gerade die alte lebendige Volkssprache in den Sprachbüchern und in den Romanübersetzungen bestens bewahrt.
Es war eine glückliche Fügung, daß, wie die Mongolen von den Naiman die uigurische Buchstabenschrift, so die Mandschu noch im Ausgang des 16. Jahrhunderts von den Mongolen, die erst kurz vorher dem Buddhismus gewonnen waren, die gleiche Schrift übernahmen. So wurden sie vor dem verhängnisvollen Irrweg bewahrt, sich für ihre Sprache eine Silbenschrift aus den chinesischen Zeichen zurecht zu basteln nach Art ihrer Vorfahren, der Jurcen, und vorher der Kitan und Tangguten. Auf einer solchen gekünstelten Schrift hätte nie die reiche Mandschuliteratur erwachsen können.
Es ist verständlich, daß der neue Staat seine Verordnungen und Gesetze in Mandschu drucken ließ. Da er sich dem traditionellen Konfuzianismus verschrieben hatte, so erschien schon unter der ersten Regierung im Jahre 1655 in schönem Holzschnitt ein Traktat „Brevier für die Beamten mit der Weisung, auf ihre Gesinnung zu achten" *ambasai mujilen be targabure bithe*. Und dann kamen die Übersetzungen der klassischen und kanonischen Bücher, zuerst mit Kommentaren für den Unterricht der Prinzen, danach die in Kommissionsarbeit geschaffenen mandschu-chinesischen Doppelausgaben großer chinesischer Werke, z. B. der großen literarischen Anthologie *Ku-wen yüan-kien* in 94 Büchern vom Jahre 1685 und der Geschichtskompilation *Tze-chi t'ung-kien kang-muh* mit Kommentaren in 111 Büchern vom Jahre 1691. Alles zur Bildung und Belehrung der Bannerleute sowie der eigenen Stammesangehörigen und des Kaiserhauses. Aber auch die Übersetzung

chinesischer Unterhaltungsliteratur ließ nicht auf sich warten. Sie sollte das Bannervolk mit den chinesischen Geistesschätzen bekannt machen und nicht nur durch ihren Inhalt anziehen, sondern auch in die chinesische Sprache einführen, zunächst in die des gefälligen leichten Erzählungsstils. Hier wurde als erstes der berühmte Roman von den Drei Reichen *Ilan gurun-i bithe* im Jahre 1650 in Übersetzung geboten, nur im Mandschutext. Später in der Kienlung-Zeit kam dann die zweisprachige Ausgabe, die für den Bannermann in der Parallellektüre eine vortreffliche Übung zum Einlesen bot und mit demselben Gewinn von dem westlichen Sinologen benutzt werden kann. Schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts, hundert Jahre nach der Besitznahme des Landes, lag eine umfangreiche Übersetzungsliteratur vor, für die es nun galt, auch eine Lexikographie zu schaffen. Bei dieser Aufgabe wurde eine Hauptleistung erzielt. Der große Mandschu-Chinesische Wörterspiegel in verschiedenen Ausgaben, nach Kategorien oder Silben geordnet, schöpfte das mandschurische Sprachgut aus und ist von hohem philologischen Wert, besonders auch durch die erweiterten Ausgaben, welche die Kolonialsprachen, Mongolisch, Tibetisch und Turki, mit einbeziehen. Diese Lexikographie hat auch auf die chinesische Gelehrsamkeit befruchtend eingewirkt und sie zu philologischer Betrachtung angeregt, die ihr bis dahin fern lag. Man denke an das Kanghi-Wörterbuch. Es ist hier nicht der Raum, auf die Literaturwerke, ihre Eigenart und Bedeutung näher einzugehen. Eins ist sicher, daß das Schrifttum von der Sinologie einfach nicht unbeachtet bleiben darf. Zum mindesten darf, wie gesagt, der Historiker, der die chinesische Geschichte des 17. bis 19. Jahrhunderts erforscht, das Mandschu nicht ignorieren. Denn für ihn bedeutet es in vielen Fällen Quellenmaterial. Vor allem da, wo es sich um die Kolonialländer handelt. Bringen doch die in Mandschu geschriebenen Berichte die Fremdnamen in Lautschrift, während die chinesischen Zeichen sie bekanntlich meist bis zur Unkenntlichkeit entstellen.
Hier ein Wort zur Aktenliteratur: In China genossen bei Dynastiewechsel die Archive den Schutz des Nachfolgestaates, dem die Ausgabe der amtlichen Geschichte des erloschenen Hauses oblag. Es galt der Satz: „Die Dynastie kann vergehen,

aber die Geschichte, die Historiographie, darf nicht vergehen". Beim Umsturz 1911 gab es einen Bruch auch mit dieser Regel. Der Entwurf der Geschichte der Ts'ing-Dynastie, der 25. in der Reihe der Reichsannalen, lag im Geschichtsamt fertiggestellt, d. h. für die Redaktion vorbereitet, da. Der erste Präsident der neuen Republik hatte im Jahre 1913 noch die Ausgabe verfügt. Doch waren die späteren Machthaber nicht gesonnen, den Auftrag auszuführen. Da war es das unvergängliche Verdienst des alten Vizekönigs der mandschurischen Provinzen Chao Örh-sün, eines chinesischen Bannermannes, das Material, so wie es war, im letzten Augenblick zu retten und als „Entwurf" *Ts'ing-shi kao* in 536 Büchern auszudrucken. Das Werk kam erst nach Chaos Tode, im Jahre 1928, zur Ausgabe, als gerade die Südtruppen sich zur Einschließung von Peking anschickten. Nach ihrem Einmarsch beschlagnahmten sie es, zensierten und entblätterten es. Dem Verfasser, der sich damals am Ort befand, gelang es, noch einige unversehrte Exemplare herauszubringen.

In erster Linie waren begreiflicherweise die Mandschuakten gefährdet. Hatte sich schon beim Umsturz das fehlende Interesse der Sinologen — in Peking waren von Europäern die Dolmetscher der deutschen und russischen Gesandtschaft die einzigen Kenner — unheilvoll ausgewirkt, so daß eine systematische Aufnahme aller mandschurischen Inschriften auf Steinen und Gebäuden unterblieb, so war auch jetzt wenig Interesse an der Rettung der Dokumente zu spüren.

Immerhin gelang es, bei der Ordnung der ausgeräumten und aufgestapelten Mandschubücher und Akten zu helfen, vor allem aber bei einsichtigen Gelehrten, Archivaren und Bibliothekaren Verständnis für den Gedanken zu finden, daß es gelte, gerade diese Schriften zu schützen und nicht den verhängnisvollen Fehler vom 14. Jahrhundert zu wiederholen, wo aus puristischem Eifer kostbare Dokumente vernichtet wurden, weil sie in der Sprache und Schrift der gestürzten Mongolendynastie geschrieben waren. Jedenfalls blieb viel erhalten, und der Verfasser hatte den Gewinn davon, als er acht Jahre darauf den Zutritt zur Palastbibliothek und der Nationalbibliothek erhielt und an ihren Dokumenten und Bücherschätzen arbeiten durfte. An der Nationalbibliothek war eine großartige Sonderabteilung eingerichtet worden, die dem Forscher alle Literatur zur Verfügung stellte. Danach sind nun wieder große Teile der Bibliotheken und Archive verlagert worden, und ihr gegenwärtiger Standort ist nicht bekannt. Jedenfalls aber scheint in Peking das wissenschaftliche Interesse an diesen Sprachen und am Mandschu noch nicht erloschen zu sein, wie die vor zwei Jahren erschienene prächtige photomechanische Ausgabe des großen Fünfsprachigen Wörterspiegels beweist, der sogar ein in Mandschusprache und -schrift abgefaßtes neues Vorwort enthält.

Über den Wert der Mandschuübersetzungen chinesischer Texte für den Sinologen ist viel gestritten worden. Die Gegner ihrer Verwendung haben das eine gemeinsam, daß sie das Mandschu nicht kennen, nie mit ihm gearbeitet haben. Sie sehen darin eine Eselsbrücke, die dem Schüler über Schwierigkeiten hinweghelfe, die er aus eigener Kraft, nur mit chinesischen Hilfsmitteln, überwinden müsse. Es gilt für diese Übersetzungen das chinesische Wort: „Es kommt einfach darauf an, wie man sie verwendet (*tsai hu ho yung chi örh*)". Am besten braucht man sie als Lehrer, dessen man noch lange bedürfen wird. Der Schüler soll den Text zunächst selbständig zu verstehen suchen, um sich dann an Hand des Mandschutextes zu kontrollieren und korrigieren. Besonders in zwei Fragen: Der Leser chinesischer Texte ist im allgemeinen geneigt, eine Satzfolge gleichzuordnen, ohne zu bedenken, daß im Chinesischen die Stellung an sich schon einen grammatischen Sinn haben kann, die Vorausstellung eine Unterordnung, Erklärung modaler, kausaler, konditionaler oder temporaler Art. Das Nachlesen des Mandschu mit seinen Gerundialformen zwingt immer wieder zu dieser Beachtung. Weiter erkennt er an den gleichen finiten Verbalformen des Mandschu die gleichwertigen, die Hauptgedanken eines längeren Satzgefüges. Die chinesischen Finalpartikeln genügen nicht immer. Er wird, wenn er klug ist, auch seinen Lehrer oder seinen chinesischen Gewährsmann erst dann um Auskunft angehen, wenn die eigenen Bemühungen versagen. Schließlich ist jeder punktierte oder gar mit unserer Interpunktion versehene chinesische Text eine Eselsbrücke und oft nicht einmal eine sichere. — Ein sehr törichter Einwand lautet: „Der Mandschu hat es selbst nicht verstanden." Als

ob wir sagen würden: „Adalbert v. Chamisso hat als Emigré kein Deutsch verstanden.“ Noch im Jahre 1933 schrieb dem Verfasser ein Kollege ein sicher wohlgemeintes Mahnwort: „Do not waste your time on Mongol or Manchu. Manchu is of no importance.“ Nun, die Liste der Mandschuristen weist Namen auf, deren sich das Fach gewiß nicht zu schämen braucht: Klaproth, H. C. v. d. Gabelentz, Stanislas Julien, Wylie, Möllendorff, Grube, Radloff, v. Zach, Kotwicz, Hauer und danach jüngere Adepten. Dazu ist seit den dreißiger Jahren eine umfangreiche japanische Forschungsarbeit gekommen mit laufenden wichtigen Publikationen. Auch gibt es neuerdings auf diesem Felde eine rege sprachwissenschaftliche Arbeit. Die Finnisch-Ugrische Gesellschaft hat sich ihrer Pflege von jeher im Rahmen der tungusischen Sprachwissenschaft angenommen. Um die Zukunft der Mandschustudien brauchen wir nicht mehr besorgt zu sein.

GRAMMATIK

SCHRIFTLEHRE

Die Vorväter der Mandschu, die Jurcen (Dschurdschen), die unter dem Namen der „Goldenen“ Dynastie Kin im 12./13. Jahrhundert in Nordchina herrschten, waren schon früh mit China in Verbindung gewesen und hatten chinesische Bildung und Schrift angenommen. Die für ihre eigene Sprache, nach dem Vorbild der Tanguten und Kitan, aus den chinesischen Zeichen geformte Silbenschrift, hat außer auf Inschriften und im Aktenverkehr mit dem Ursprungsland im Norden, keine weitere Rolle gespielt. Für ein Schrifttum war sie ungeeignet. Da die Mandschu, als sie im Ausgang des 16. Jahrhunderts ihre staatliche Macht begründeten, zunächst mit den in der Steppe nomadisierenden Ostmongolen in Berührung kamen und sie in ihre Banner eingliederten, übernahmen sie deren Schrift für ihre eigene Sprache. Zuerst wurde in den Kanzleien der Schriftverkehr wohl von mongolischen Lamas auch in mongolischer Sprache geübt. Im Jahre 1599 erhielten zwei schriftkundige Bannerleute Erdeni und Gagai den Auftrag, die „Staatsschrift“ einzuführen, d. h. Mandschu zu schreiben, in mongolischer Schrift. Das ist die alte Schriftart „ohne Punkte und Kreise“ *tongki fuka akô hergen*, von der nur wenige Zeugnisse erhalten sind. Danach hat im Jahre 1632 ein gelehrter Bannermann Dahai vom mandschurischen geraden blauen Banner, Chef des auswärtigen Schriftverkehrs mit China, Korea und mit den Mongolen, die mongolische Schrift durch Zusatz von Punkten und Kreisen zu einer eindeutigen Schrift ausgestaltet. Das ist die *tongki fuka sindaha hergen*. In dieser Gestalt ist sie als Mandschuschrift geltend geblieben und hat sich später auch in ihrem Duktus von der mongolischen etwas geschieden. Walter Fuchs hat in seinen „Beiträgen“ IV über die alte Schrift berichtet, und die Ausgabe der Toyo Bunko von der Mandschu-Chronik des Kaisers T'ai-tsu enthält Proben in der alten Handschrift. Bemerkt sei, daß die Druckwerke der frü-

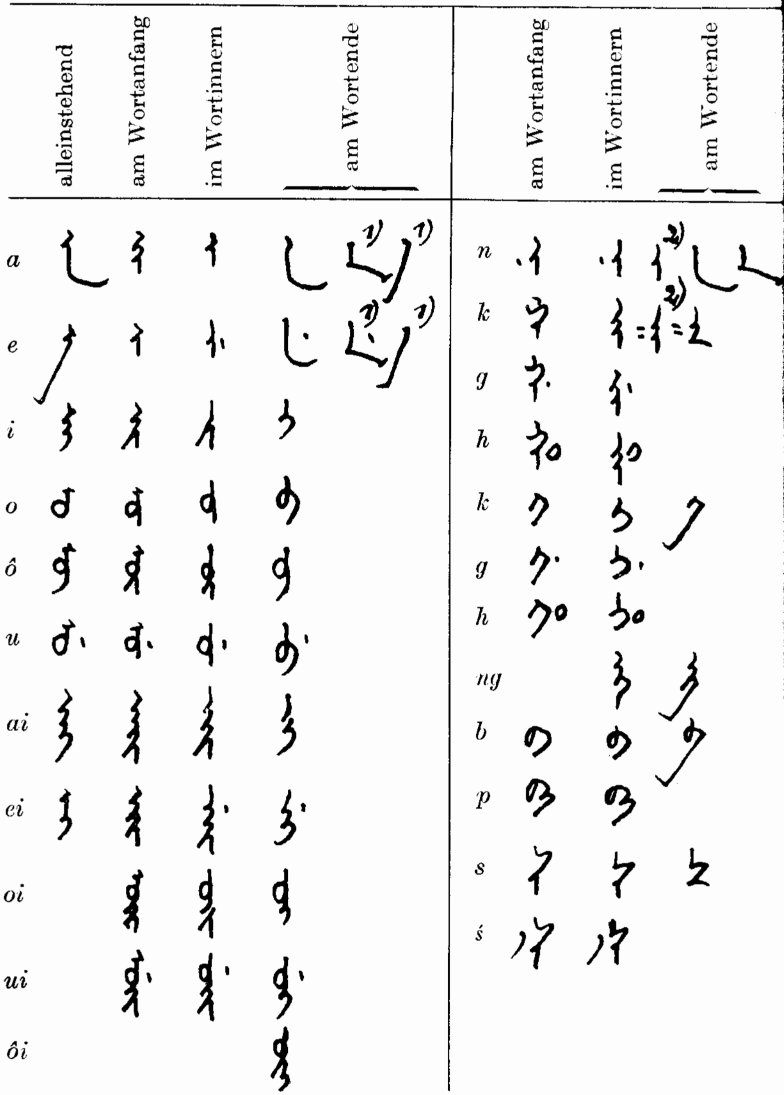
heren Mandschuzeit noch Schriftduktus und Buchstabenbild des Mongolischen zeigen. Zu den frühesten Denkmälern gehört eine Steininschrift in Korea vom Jahre 1639.
Die mongolische Schrift ist aus der uigurischen entstanden, die ihrerseits das syrische Estrangelo-Alphabet übernommen hat, das mit den nestorianischen Schriften seinen Weg nach Innerasien gefunden hatte. Diese Schrift lief horizontal von rechts nach links. So schrieb sich das Uigurische, und so schrieben auch noch im 14. Jahrhundert die persischen Mongolen-Khane ihre mongolischen Briefe an den Franzosenkönig Philipp den Schönen. Aber im mongolischen Ostreich China hat der Lama Coskyi odzer für sein großes Übersetzungswerk des tibetischen Kanons ins Mongolische, unter dem Einfluß der chinesischen Schrift, die uigurisch-mongolische Schrift hochgestellt und in vertikalen Zeilen von links nach rechts im Jahre 1312 in den Block schneiden lassen. Diese senkrechte Zeilenführung ist für das Mongolische geltend geblieben. So hat sich auch die Mandschuschrift der chinesischen aufs beste angefügt.
Die Mandschuschrift stellt eine senkrechte Leitlinie dar, an der die Buchstaben links und rechts durch Spitzen und Haken, Bogen und Striche, Schleifen und Kreise angedeutet werden. Manche Buchstaben haben am Wortanfang und -ende besondere Formen. Die Vokale, außer e, werden im Wortanfang durch eine Spitze links eingeführt.

Zu den Schrifttafeln

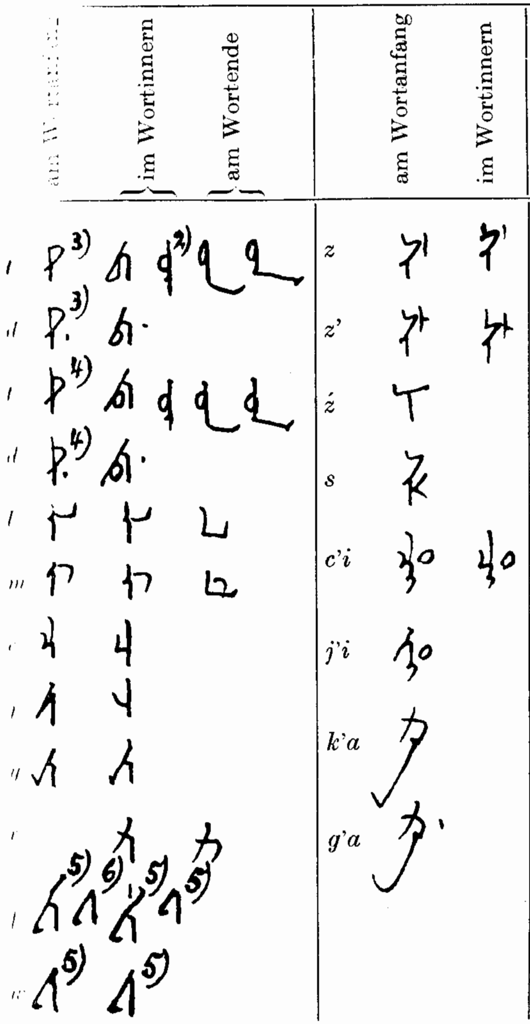
Die Umschrift folgt dem System von H. C. v. d. Gabelentz. Da die Grammatik nicht vom sprachwissenschaftlichen, dem turkologischen Standpunkt ausgeht, sondern vom geschichtlichen und literarischen, dem sinologischen, so lehnt sie sich an die gewohnte Transkription des Chinesischen an, schreibt also *hang* und *heng*, verzichtet auf die Bezeichnung des harten Gutturals mit q oder x. Gemäß Gabelentz wird nicht u oder û sondern ô geschrieben, weil dieser Vokal zur harten Reihe gehört. Im einzelnen ist zu bemerken:
In der Spalte der Vokale gibt Zeile 1 die Form als Selbstlauter an, 2 die Form im Anlaut, 3 im Inlaut und 4 im Auslaut des

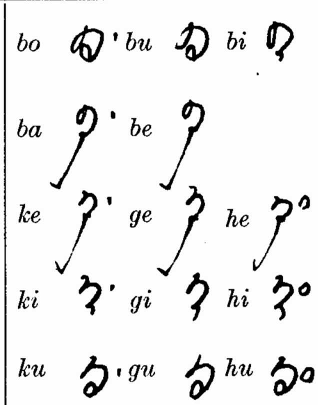
Wortes. In Zeile 4 ist die erste Form die handschriftliche, die zweite die gedruckte, die dritte gehört zu den Ligaturen; *n* im Inlaut hat den Punkt nur vor Vokalen, gibt ihn vor Konsonanten auf. Vgl. auf Tafel II die beiden letzten Wörter *anakô* und *antaha*. Am Wortende gleicht es dem *a*, kann jedoch tatsächlich nie mit ihm verwechselt werden, weil ihm ja ein Vokal vorausgehen muß. Bei den Gutturalen gelten die ersten drei Buchstaben für die harte, die folgenden drei für die weiche Reihe. In der Umschrift erscheinen sie gleichmäßig als *k*, *g* und *h*. Zu den Gruppen *t* und *f* ist zu bemerken: Die beiden ersten Formen des *t* gehören zu den harten Silben, vor die Vokale *a*, *o*, *ô* und *i*, die beiden folgenden zu den weichen, vor die Vokale *e* und *u*. Im Mongolischen kannte man bei der Schreibung der Dentalen diese Unterschiede nicht, und auch in der alten Mandschuschrift, ohne Punkte und Kreise, zeigen in der Handschrift die Wörter *ton* und *tere*, *etuku* und *maidari* gleiche Schriftformen der Dentalen. Erst in den alten Drucken findet sich die Scheidung. Sie dürfte also von Dahai eingeführt sein und auf lautliche Verschiedenheit deuten. In unserer Umschrift wird sie nicht beachtet. Der Punkt rechts vom Gutturalen und Dentalen kann nie auf ein *e* deuten, sondern nur auf den Konsonanten, die media, da ja die Art des folgenden Vokals, ob hart oder weich, schon durch die Form des Konsonanten bestimmt ist. Für die *f*-Gruppe ist zu sagen: die große Form des Buchstabens mit den beiden, rechts nach oben und links nach unten gerichteten Haken, gilt für das *f*, die kurze mit Haken links unten für das *w*. Doch kommt das *f* für die Silben *fi*, *fo*, *fu* mit der kurzen Form aus, da es die Silben *wi*, *wo*, *wu* nicht gibt. Also nur *fa* und *fe* mit der großen Form geschrieben, *fi*, *fo*, *fu* und *wa*, *we* mit der kurzen. – Der Punkt rechts kann die weiche und harte media gutturalis bedeuten, bei Vokalen das *u* und das *e*. Bei den Konsonanten, welche einen weichen Vokal einleiten, fällt der *e*-Punkt fort, *ke* und *te*. Steht er da, so gilt er für den Konsonanten, *ge* und *de*. – Bei gleichlautenden mandschurischen und chinesischen Wörtern auf -*n* wird zur Unterscheidung vor dem *n* des chinesischen Wortes ein Punkt links beigesetzt, in der Umschrift untergesetzt: *han* (mandschu) Kaiser, *haṇ* (chinesisch) ein Familienname. Chinesische Wörter werden in den alten Texten noch phonetisch

Schrifttafel Ia



Schrifttafel Ib





1 Nebenformen
2 als Silbenschluß
3 hart vor a, i, o, ô
4 weich vor e, u
5 vor a, e
6 vor i, o, u

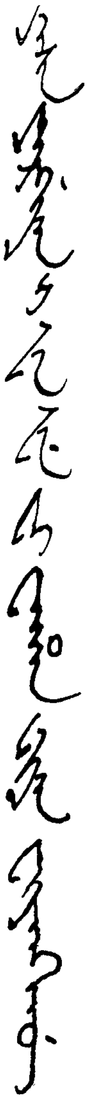
Schrifttafel IIa

an	Regel
antaha	Gast
anakô	Schlüssel
aha	Sklave
akacuka	bedauerlich
aba	Jagd
abka	Himmel
amba	groß
ambakan	etwas groß
aśśambi	bewegen
aika	irgendetwas
ehe	schlecht
erdemu	Tugend
eiten	jeder
i	er
indahôn	Hund
on	Wegstrecke
okto	Arznei
oilori	unversehens
uihe	Horn
uju	Kopf
uyun	neun

Schrifttafel IIb

ninggun	sechs
ntohe	Wolf
niyalma	Mensch
niyengniyeri	Frühling
ba	Ort
baita	Sache
bithe	Schrift
bongko	Knospe
buleku	Spiegel
karu	Vergeltung
haha	Mann
goro	fern
hehe	Weib
hibsu	Honig
sasa	zugleich
śan	Ohr
sikse	gestern
ta	binde an!
da	Ursprung
tob	gerade
te	jetzt
de	bei
tenteke	solcher
labdu	viel
meihe	Schlange
calu	Speicher
ya	wer, was

Schrifttafel IIc



yasa
Auge

yargiyan-i
wirklich

fa
Fenster

fe
alt, früher

fi
Pinsel

wahan
Huf

fiyan
Farbe

fiyanggô
der jüngere



weile
Unrecht

fulehe
Wurzel

afaha
Papierblatt

boo
Haus

deo
jüngerer Bruder

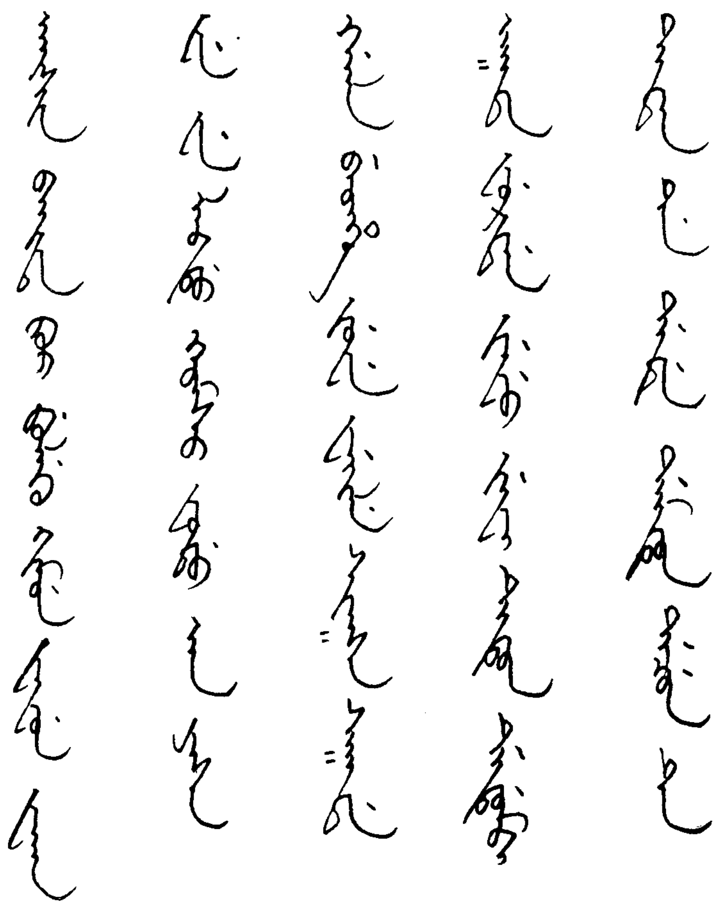
jio
komm

śuwe
geradeaus

gôwa
anderer

Schrifttafel IIIa

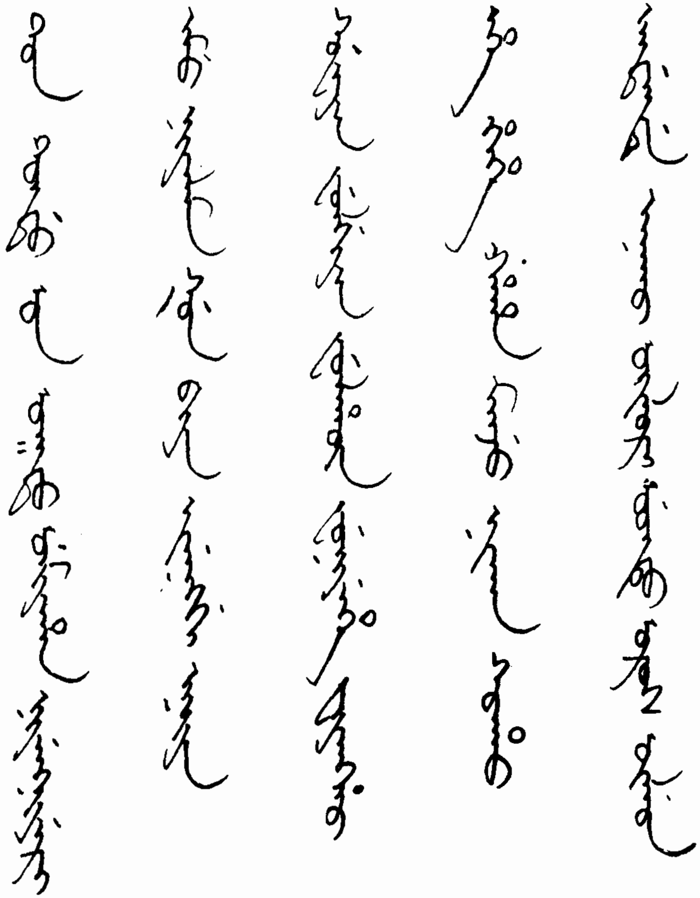
1 2 3 4 5



1 *aisin baita boo buleku kimun fafun waka*
2 *fe we labdu komso fodo an yasa*
3 *gala bethe juwe weile sikse sakda*
4 *akta furdan jefu jefi tetun dedumbi*
5 *tatan da dade damtun dacun te*

Schrifttafel III b

6 7 8 9 10



6 *ton tondo on okto umiyaha niyengniyeri*
7 *emu niyalma śun biya inenggi aniya*
8 *suwayan fulgiyan fulahôn funiyehe fiyanggô*
9 *ehe hehe haha manju nikan solho*
10 *andande anakô oilori uttu oros ôlet*

wiedergegeben mit Beachtung der damals in Nordchina bereits eingetretenen Palatalisierung der Gutturalen und der dentalen Zischlaute, so daß also *jiyang* auch für *giyang* steht. Doch scheint die häufige Falschschreibung, wie *Gi-nan* für *Ji-nan* (Stadt Tsinanfu), auf eine Unsicherheit zu deuten, vielleicht auf einen noch nicht endgültigen Lautwechsel. In den späteren Texten wird eine genaue konventionelle Orthographie beachtet und scharf geschieden zwischen *hi* und *si*, *hioi* (*hü*) und *sioi* (*sü*), *ji* (*tsi*) und *gi* (*ki*) usw. — Die kleine Interpunktion ist der Punkt, die große der Doppelpunkt (Kolon).

Zur Übung dienen die beigefügten Schrifttafeln.

Die Vorlagen zu den Schrifttafeln I a und b sowie III a und b wurden von Herrn M. Haltod geschrieben, wofür ihm an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

LAUTLEHRE

Das Mandschu, die Mandschusprache, gehört zu den tungusischen Sprachen und zusammen mit dem Mongolischen zur Gruppe der Altaiischen Sprachen. Diese tungusischen Sprachen erstrecken sich über einen gewaltigen Raum, der vom Stillen Ozean im Osten bis zum Jenessei im Westen und vom Eismeer im Norden bis zum Amur im Süden reicht. Der weiten räumlichen Ausdehnung entspricht eine große Anzahl von Mundarten, die jedoch ziemlich nahe miteinander verwandt sind. Das Mandschu ist die einzige von ihnen, die eine Schrift und ein Schrifttum aufweist. Die Vorfahren des Mandschuvolkes, die Jurcen (Dschurdschen), haben zwar Aufzeichnungen hinterlassen, doch sind diese, weil es sich um eine aus den chinesischen Begriffszeichen gebildete Silbenschrift handelt, im Lautwert ungenau und für die Sprachforschung nicht geeignet. Der Begründer des Mandschustaates dagegen hat im Ausgang des 16. Jahrhunderts die mongolische Buchstabenschrift gewählt, womit wir schon Sprachzeugnisse aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts besitzen.

Die altaiischen Sprachen stehen unter zwei Grundgesetzen: Sie kennen keine Konsonanthäufung und kein *r* im Wortanfang, schieben bei der Wiedergabe von Fremdwörtern einen Vokal ein, z. B. wird tibetisch *Blangla* zu *Ba-lang-la*. Bei *r* schlagen sie einen Vokal voraus: Schon die Mongolen im 13./14. Jahrhundert machten *Rossije* „Rußland" zu *Oros*. Weiter unterliegen die Sprachen dem Gesetz der Vokalharmonie, das im folgenden erläutert werden soll.

Das Mandschu ist nach dem Eintritt des Volkes in China schon mit dem 18. Jahrhundert als lebende Verkehrssprache erloschen. Wo sie noch künstlich gepflegt wurde, ging ihre Aussprache durch das Chinesische nördlicher Prägung.

Zu bemerken ist:

Aussprache

e hat dumpfe Aussprache: *elhe* Ruhe. Nur vor *i* wird es geschlossen gesprochen: *ēiten* jeder (nicht *aiten*). Nach Labialen *b*, *p*, *m*, *f*, *w* lautet es meist wie kurzes *o*: *we* wer, *fe* alt (früher), *mederi* Meer; nur *eme* Mutter mit offenem Schluß-*e*. Ebenso wird es offen gesprochen vor silbenschließendem *n*, *ng*, *r*, *s*: *mentuhun* töricht; *bengneli* plötzlich; *ferke* roh; *fesḥen* Napf.

eo lautet *ou*: *deo* jüngerer Bruder.

oo in Mandschuwörtern wie langes ō: *boo* Haus — in chinesischen Wörtern steht es für *ao*: *boo* Kostbarkeit; *doose* Taoist.

s vor *i* im Anlaut *si*, sonst *ši*: *sikse* gestern; *faksi* [lies *fakši*] Künstler.

c und ***j***, palatal wie *tsch* und *dsch*: *manju* Mandschu; *jaka* Ding, *cargi* jenseits, *ceku* Schaukel, — vor *i* dental wie *tsi* und *dsi*: *cira* Farbe; *jilgan* Laut, Stimme.

ô hinter Gutturalen, auch Palatalen, lautet zwischen *o* und *u*.

Zwischen i und ebenso ô und u mit folgendem Vokal wird ein y oder w eingeschoben, wobei eine Verschmelzung zu einer Silbe entsteht: *aniya* (sprich *aña*) Jahr; *niyengniyeri* (3silbig *ñengñeri*) Frühling; *wahiyambi* (wie deutsch „ach ja") unter den Armen stützen; *uwa*, *uwe* = *u͡a*, *u͡o* *juwe* (*ju͡o* einsilbig), zwei; *juwan* zehn (wie die chinesische Silbe); *hôwaliyasun* (3silbig *ho͡al-ya-sun*) Friede.

Vokalharmonie

Es wird unterschieden zwischen harten und weichen Stämmen und Suffixen, d. h. daß in einem Worte auf einen harten Vokal nur ein harter, auf einen weichen nur ein weicher folgen kann. Das strengste Beispiel bietet das Jakutische mit den harten Vokalen *a*, *o*, *ô* und den weichen *e*, *i*, *u*. Das Mandschu ist weniger streng. Es kennt außer den harten Vokalen *a*, *o*, *o* und dem weichen *e* noch die neutralen Vokale *i* und *u*. Seine besondere Anwendung findet das Gesetz der Vokalharmonie bei der Wort- und Formenbildung. Es gibt da Suffixe, die nur

eine Form haben und an Stämme jeder Art angehängt werden können *de, ci*, zweitens solche mit doppelter Form, z. B. *giyan, giyen; hiyan, hiyen; kiyan, kiyen.* Sie richten sich nach den vorwaltenden Vokalen des Stammes: *tuwakiyan* Aufsicht; *necihiyen* Beruhigung. Endlich gibt es dreivokalige Suffixe:

I. mit den Vokalen **a - e - o**, z. B. *han, hen, hon.*

a - a - a: *wakalan* Schuld, *e - e - e*: *helmehen* Spinne, *o - o - o*: *dorolon* Ritus

i - a - a: *cihalan* Wille, *i - e - e*: *ildehe* Baumbast

u - a - a: *tusangga* nützlich, *u - e - e*: *tubehe* Lachs

a - i - a: *faksikan* Kunstwerk, *a - u - a*: *kuralan* Vergeltung

o - i - a: *moringga* Reiter

e - i - e: *esihe* Fischschuppe, *e - u - e*: *erulen* Strafe

II. mit den Vokalen **o - ô - u**, z. B. *hon, hôn, hun*

o - i - o: *hojihon* Schwiegersohn

a - i - ô: *wasihôn* abwärts

e - i - u: *wesihun* aufwärts

wenn der Stamm auf *-a, -i* oder *-u* auslautet, folgt *ô*: *hatuhôn* salzig

wenn der Stamm auf *-o, -i* oder *-u* auslautet, folgt *o*: *giodohon* bedächtig

wenn der Stamm auf *-e, -i* oder *-u* auslautet folgt *u*: *etuhun* stark

Ein besonderer Fall der Vokalharmonie ist die symbolische Lautbezeichnung durch *a* für das männliche, *e* für das weibliche Geschlecht, Stärke und Schwäche: *haha* Mann, *hehe* Frau; *ama* Vater, *eme* Mutter; *naca* Schwager, *nece* Schwägerin (älterer Bruder der Frau und seine Gattin); *nakcu* Oheim, *nekcu* Tante (Mutterbruder und seine Frau); *amila* Hahn, *emile* Henne. Von *arsalan* Löwe wird abgeleitet *erselen* Löwin; *habtaha* und *hebtehe* Männer- und Frauengürtel; *ganggan* stark, *genggen* schwach; *huweśen* Buddhistennonne von *hôwaśan* (chin. *ho-shang*) Mönch.

Ausfall von Vokalen

Auslautende Stammvokale vor konsonantisch anlautenden Suffixen:

a) Silben bildende Vokale: *ilha* Blume (aus *ilaha*), *emhun* allein, *emdubei* immer, *emgeri* einmal (*emu geri*); *sarkò* (aus *sara akô*) ohne zu wissen, *hebdembi* (aus *hebedembi*) beraten (*hebe* Rat).

b) Wenn zwei Vokale zusammentreffen, fällt einer aus. So vor Negation *akô*: *alara akô* = *alarakô* ohne zu melden; *ojoro akô* = *ojorakô* ohne zu können, unmöglich; *genere akô* = *generakô* ohne zu gehen; doch *genehe akô* = *genehekô* ohne gegangen zu sein.

Ausfall von Konsonanten

Auslautendes *-n* fällt oft vor konsonantischem Suffix aus:

amban Würdenträger, Pl. *ambasa*; *sain* gut, Pl. *saisa*; *saiśambi* loben; *asihan* Jüngling, Pl. *asihata*; *ilan* drei, *ilaci* der dritte.

Bisweilen tritt zwischen auslautenden Stammvokal und konsonantisch anlautendes Suffix, wohl aus euphonischen Gründen, ein zweiter Konsonant und zwar vor *g* der Nasal *ng*: *juwe* zwei, *juwe geri* zweimal = *juwenggeri*; vor *h* ein *s* oder *r*: *sitahôn* arm = *sitashôn*; *sijihôn* aufrecht = auch *sijirhôn*; vor *j* ein *r*: *bilun* Ruhe = *bilurjambi* schmeicheln.

n wird vor *b* zu **m**: *min-be* → *mimbe* mich; *sin-be* → *simbe* dich; *dulin-ba* → *dulimba* Mitte. In manchen Wörtern wechseln *h* und *g*: *amaha* und *amaga* nachher, *asihan* und *asigan* Jüngling, *ahôra* und *agôra* Waffe.

WORTLEHRE

Alle Mandschuwörter, bis auf die lautmalenden Adverbia *for*, *cak* usw. enden auf Vokal, *n* oder *ng* wie das Nordchinesische. Die Sprache enthält zahlreiche Fremdwörter, besonders da, wo fremde Dinge und Begriffe übernommen wurden, also von den Grenzvölkern, Mongolen, Chinesen und auch Koreanern: *ise* (chin.) Stuhl, *dengjan* (chin.) Lampe, *morin* (mong.) Pferd, *temen* (mong.) Kamel. Viele Lehnwörter sind durch Umformung und Anhängung von Suffixen entstanden: *fafun* Gesetz aus chin. *fah* (*fap*), *giyamun* Poststation aus mong. *jam*. Es gibt zu diesem Fremd- und Lehnwörterschatz eingehende Untersuchungen.

Im folgenden wird eine, nicht erschöpfende, Liste von Suffixen geboten, die, an Wortstämme angehängt, Einzelwörter ergeben.

ba *dulimba* Mitte (Mitten-Ort), *fosoba* Widerschein
bon *golbon* Schrank
bun *albabun* Tribut, *hesebun* Schicksal
si *absi* wie, wohin? *ebsi* von hier, hierher
can *alhacan* gescheckt, *gidacan* Futteral
ci *fomoci* Pelzstiefel, *gubci* alle
cin *hacin* Art, *ekcin* Ufer, *fulcin* Wange
cu *encu* verschieden
cuka, cuke: *fancacuka* lästig, *ferguweckuke* wunderbar
fi, pi *eyefi* liederlich, *eldepi* glänzend
fun *jalafun* langes Leben
gan, gen, gon: *fadagan* Zauberei, *forgon* Jahreszeit
gi *hargi* Gießbach, *jergi* Reihe
giya *durgiya* Morgenstern
giyan, giyen: *yargiyan* wahr, *tulgiyen* außen
gu *agu* Herr (Anrede), *gurgu* Vierfüßler
guwen *erguwen* Zyklus

ha, he, ho, hô, hu: *gôlha* Stiefel, *elhe* Friede, *orho* Kraut, *fulhô* Sack, *urhu* schief
han, hen, hon, hôn, hun: *yatuhan* Harfe, *juktehen* Tempel, *gosihon* Wächter, *giyahôn* Falke, *emhun* einsam
hari, heri: *fahari* Frucht (Birne?), *dubeheri* Schwanz
hi *aduhi* Lederhose, *dusihi* Schurz
hiyan *tacihiyan* Lehre
hôwa, huwe: *darhôwa* Schilf, *yerhuwe* Ameise
hôwan *darhôwan* Waagebalken, *dashôwan* Bogentasche
ji, ju *fiyanji* Grenze, *ešenju* schief
jin *fakjin* Stütze, *fukjin* Ursprung
ka, ke, ko, kô, ku: *jaka* Ding, *enteke* solcher, *bongko* Knospe, *faitakô* Säge, *eriku* Besen
kan, ken, kon: *akdakan* ziemlich fest, *getuken* deutlich, *olhokon* ziemlich trocken
ki *adaki* Nachbar, *dursuki* Gestalt
kiyan, kiyen: *talkiyan* Blitz, *mukiyen* Ende
kô, ku *tacikô* Schule, *fusheku* Fächer
kôn *mukôn* Klan
la, le, lo *ambula* sehr, *ebele* diesseits, *funggala* Feder, *omolo* Enkel
lan, len, lon, lun: *cihalan* Wille, *ersulen* Korb, *doholon* lahm, *bilun* Beruhigung
li *adali* gleich, *emteli* einzeln, *guwali* Vorstadt
linggô, linggu: *ambalinggô* streng, *ehelinggu* schwach
liyan, liyen: *sahaliyan* schwarz, *muheliyen* rund
lu *gulu* einfach, *gunggulu* Federbusch
ma, me *garma* Mücke, *ergume* Festkleid
min *golmin* lang
mu *enggemu* Sattel
mun *gemun* Residenz, *keremun* Schanze
n *tacin* Lehre, *gônin* Gedanke, *folon* Inschrift, *fulun* Überfluß
ngga, ngge, nggo, nggô: *halangga* Familienglied, *ergengge* lebendig, *oyonggo* wichtig, *falanggô* Handfläche
nggi *etenggi* kräftig
niya, niye: *aniya* Jahr, *eniye* Mutter

ran, ren, ron, run: *fajiran* Wand, *fiyeren* Spalt, *horon* Macht, *gurun* Staat
ri — *juwari* Sommer, *eberi* schwach, *bolori* Herbst, *fujuri* adelig
rgi — *ergi* Richtung, *eburgi* Mündung
sa — *faksa* Wut, *fisa* Rücken, *gôsa* Banner
saka — *ekisaka* schweigend
si — *faksi* geschickt, *aldasi* halbwegs, *feyesi* Leichenbeschauer
su — *jalgasu* Esche, *ejesu* mit gutem Gedächtnis begabt
sun — *adasun* Kleidersaum, *ersun* häßlich, *dursun* Aussehen, *kunesun* Proviant
śan — *mukśan* Stock
śu — *elbeśu* Verleumder
ta, te, to — *fokto* Mantel, *giohoto* Bettler
tai, tei — *gaitai* plötzlich, *ergeletei* hartnäckig
tu — *eihutu* Dummkopf, *fiktu* Haß, *girutu* Scham, *foritu* Hammer
tun — *tetun* Gerät, *ejetun* Chronik
u — *fulu* reichlich, *gebu* Name,
un — *giyamun* Poststation, *kemun* Maß
wen — *eruwen* Bohrer

Homophone (Gleichlautende Wörter)

ala — melde; Anhöhe
baha — nimm; hat genommen
be — wir; Akkusativsuffix; Finalpartikel; (chin. *poh*) Graf
ci — Elativpartikel; Konditionalsuffix; Suffix des Wunsches: *gisurereci sain* besser als Reden, *gisureci* wenn er redet, *bahaci* möchte er doch, wenn er doch könnte
han — Kaiser; *Haṇ* (chin.) ein Familienname
juwan — 10; *juwaṇ* (chin.) Tradition, Chronik
sara — sehend; Regenschirm
se — Lebensjahr; sage; Pluralpartikel
śun — Sonne; *Śôn* (Kaiser) Shun
te — jetzt; setze dich
tere — jener; sitzend; *tere boo* jenes Haus, Wohnhaus; *dalai lama tere boo* das Haus, wo der Dalai Lama wohnt

Ähnlichlautende Wörter

age — junger Sohn des Kaisers; mein Herr (in der Anrede) — *agu* mein Herr (in der Anrede)
aha — Sklave — *ahôn* älterer Bruder
aisi — Gewinn — *aisin* Gold
eje — Stier — *ejen* Herr, Herrscher

FORMENLEHRE

Substantiv

Genus

1. Es gibt kein grammatisches Geschlecht.
2. Das natürliche Geschlecht wird bezeichnet durch Beiwörter,

a) bei Menschen *haha, hehe* Mann, Weib: *haha niyalma* Mann; *hehe nimyalma* Frau; merke: *sargan* Gattin, *sargan jui* Mädchen;

b) bei Tieren *amila, emile* Männchen, Weibchen: *amila indahôn* Hund, Rüde; *emile coko* Henne;

c) durch besondere Wörter: *ajirgan* (mong.)Hengst, *geo* (mong.) Stute; *eje* Stier, *uniyen* (mong.) Kuh; *sati* Bär, *nari* Bärin;

d) durch Lautsymbolik *s. o.* „Lautlehre".

Numerus

Der *Plural* wird im allgemeinen nicht bezeichnet. Soll er besonders ausgedrückt werden, so dienen dazu:

1. Suffixe

a) **sa, se** bei Alters- und Verwandtschaftsgraden: *gege* ältere Schwester — *gegese, jui* Kind — *juse, sakda* alter Mann — *sakdasa*; bei Personennamen und chinesischen Lehnwörtern, auch sonst bei Fremdwörtern allgemein *se*, nicht *sa*. Dazu tritt ein Pluraletantum *urse*.

bei Berufsnamen u. dgl.: *amban* Großwürdenträger, Untertan — *ambasa, hafan* Beamter — *hafasa, šabi* Schüler (Kloster) — *šabisa, lama* Lamapriester — *lamasa, faksi* Künstler — *faksisa, mergen* Weiser — *mergese*;

bei Völkernamen: *manju* — *manjusa, nikan* Chinese — *nikasa*;

b) **so** bei nur wenigen Volks- und Geschlechtsnamen: *monggo* Mongole — *monggoso, solho* Koreaner — *solhoso, gioro* Name der Kaiserlichen Familie — *gioroso*

c) **si:** *aha* Sklave — *ahasi, haha* Mann — *hahasi, hehe* Weib — *hehesi, asihan* Jüngling — *asihasi, hijihon* Schwiegersohn — *hojihosi*. Zu merken: *omolo* Enkel — *omosi*

d) **ta, te** bei einigen Verwandschaftsnamen: *ahôn* älterer Bruder — *ahôta, deo* jüngerer Bruder — *deote, ama* Vater — *amata, eme* Mutter — *emete, sargan* Gattin — *sargata, eigen* Gatte — *eigete*; ferner: *da* Häuptling — *data, ejen* Herrscher — *ejete*.

e) **ri** nur bei *mafa* Großvater — *mafari* und *mama* Großmutter — *mamari*.

2. Schließlich kann der Plural durch adnominale oder adverbiale Hilfswörter ausgedrückt werden: *geren* alle, *eiten* jeder: *geren niyalma sambi* alle Menschen wissen (es); *eiten jaka* jedes Ding, alle Dinge. Dazu treten die Zahlwörter *tanggô* hundert und *tumen* zehntausend: *tanggô hafan* die hundert Beamten = die Beamtenschaft, *tumen jaka* die zehntausend Dinge = alle Dinge. Die Adverbia sind *gemu, yooni, tome* (=„alle"): *niyalma gemu sambi* die Menschen wissen (es) alle.

Kasus

Es gibt 5 Kasus. Der Nominativ ist der reine Stamm. Die übrigen Kasus werden mit Suffixen gebildet, die teils vom Stamm getrennt, teils mit ihm verbunden geschrieben werden.

Akkusativ **-be:** Genitiv **-i,** nach *ng* **-ni;** Dativ und Lokativ **-de,** Elativ **-ci.**

Die vor dem Substantiv stehenden attributiven Adjektive bleiben ohne Kasussuffix.

Von mehreren koordinierten Substantiven im gleichen Kasus nimmt nur das letzte das Suffix an.

Nominativ. Seine grammatische Geltung geht aus dem Zusammenhang hervor. Er wird gebraucht als Subjekt: *kunesun lakcafi* da der Proviant ausging;

als unbestimmtes Objekt: *tuwa dabu* zünde Feuer an;

als Genitiv: *boo kooli* Haus- (Familien-) Riten

als Adverbialis: *tere dobori* in jener Nacht; *tere dobori ini ing ni dolo tuwa dabufi* nachdem er in jener Nacht innerhalb seines Lagers Feuer angemacht hatte

Akkusativ. **-be:** *sain jaka be sinde bure* (ich) werde dir etwas Schönes (ein schönes Ding) geben; *abka. na. šun. biya. edun. aga. akjan. talkiyan be tuwaci* wenn man Himmel und Erde, Sonne und Mond, Wind und Regen, Donner und Blitz betrachtet; *geren niyalmai dorgi fafaci acarangge webeo* welchen unter allen den Leuten soll man nun bestrafen!

Genitiv. Das Suffix **-i** mit den Auslautsvokal meist verschmolzen zu Diphthong, sonst nach Auslautsdiphthong und *n* meist getrennt geschrieben, und zwar enklitisch ohne Ansatzspitze, in der Umschrift mit Bindestrich *-i*. Nach *ng* lautet es **ni:** *abkai fejergi* das Untere des Himmels, die Welt, das Reich (chin. *t'ien-hia*). Der Genitiv wird als Adverbialis gebraucht: *galai* mit der Hand, *mini yasai tuwaha* mit meinen Augen (an)-geschaut, *hesei takôraha* im Kaiserlichen Auftrag entsandt, *wang ni buhe menggun* das vom König gegebene Silber, *wei arahangge* von wem (ist es) geschrieben?

Lokativ. **-de**, Ruhe und Richtung, steht auch für den Dativ und den Instrumental, Urheber beim Passiv: *wehe de ninggun hergen sabufi* auf dem Stein sahen sie die 9 Buchstaben, *Mukden de genembi* nach Mukden gehen, *morin be tere niyalma de bufi* er gab das Pferd jenem Manne, *ejen-i hese de* auf Befehl des Herrschers; *bata de wabuha* er wurde vom Feind getötet, *sun sirire de beim* Melken der Milch.

Elativ. **-ci,** zuweilen verbunden geschrieben: *dergici fejergi de* von oben nach unten, *boo ci tucike* er kam aus dem Hause. Zum Ausdruck des Komparativs: *manju gisun ci nikangisun mangga* die chinesische Sprache ist schwerer als die mandschurische.

Pronomen

Personale

ich Nom. ***bi,*** Akk. *mimbe*, Gen. *mini*, Lok. *minde*, Elat. *minci*

wir (exklusiv) Nom. ***be,*** Akk. *membe*, Gen. *meni*, Lok. *mende*, Elat. *menci*; (inklus.) Nom. ***muse,*** Akk. *muse be*, Gen. *musei*, Lok. *muse de*, Elat. *muse ci*

du Nom. ***si,*** Akk. *simbe*, Gen. *sini*, Lok. *sinde*, Elat. *sinci*

ihr Nom. ***suwe*** (einsilbig — *sŭō*), Akk. *suwembe*, Gen. *suweni*, Lok. *suwende*, Elat. *suwenci*

er, sie, es Nom. ***i,*** Akk. *imbe*, Gen. ***ini***, Lok. *inde*, Elat. *inci*

sie (Plural) Nom. ***ce,*** Akk. *cembe*, Gen. *ceni*, Lok. *cende*, Elat. *cenci*

Der Nominativ der 3. Person *i* unterscheidet sich von dem Genitivsuffix *-i* durch die Ansatzspitze. In der Gesprächsform ist für sämtliche Personalpronomina die Erweiterung mit dem Worte *beye* (Körper, Person, selbst) üblich: *mini beye* ich (meine Person), *meni beyese* wir usw. Außerdem gibt es im Verkehr, dem Chinesischen entsprechend, manche Umschreibungen. So sagen die mandschurischen Beamten dem Kaiser gegenüber von sich *aha* der Sklave, die chinesischen *amban* der Untertan.

Demonstrativum

Demonstrative Stämme sind für das Nähere ***e*** und ***u***, für das Fernere ***te*** und ***tu***.

ere dieser, *enteke* solcher, *ubaingge* hiesiger;

tere jener, *tenteke* solcher, *tubaingge* dortiger.

Sg. Nom. ***ere,*** Akk. *erebe*, Gen. *erei*, *ereni*, Lok. (*erede*), *ede*, Elat.: *ereci*

Pl. Nom. ***ese,*** Akk. *esebe* Gen. *esei*, Lok. *esede*, Elat. *eseci*;

Sg. Nom. ***tere,*** Akk. *terebe*, Gen. *terei*, *tereni*, Lok. (*terede*), *tede*, Elat. *tereci*;

Pl. Nom. ***tese***, Akk. *tesebe*, Gen. *tesei*, Lok. *tesede*, Elat. *teseci*.

Interrogativa

wer Nom. ***we,*** Akk. *webe*, Gen. *wei*, Lok. *wede*, Elat. *weci*

was Nom. ***ai,*** Akk. *aibe*, Gen. *ai ni*, Lok. *aide*, Elat. *aici*

wer, was, welcher ya (attributiv); *we ya*

was für ein *aika*, *aimaka*, *yaka*, *yamaka*

Indefinita

wer auch immer *we we*; was auch immer *ai ai*, *ya ya*
was für einer auch immer *aika*, *aimaka*, *yaka*, *yamaka*
mancher *ememu*, *ememungge*, jemand (anders), ein anderer *gôwa* (einsilbig *gôa*), jeder, alle *eiten*, *yaya*, *beri beri*, *meni meni*, *meimeni*, *geren*

Determinativa und Reflexiva

selbst *beye*, *mini beye* usw.: *tumen jaka beyebe banjibuhabi* die zehntausend (alle) Dinge haben sich selbst geschaffen.

Possessiva

Von allen Promina durch den Genitiv abgeleitet: *mini*, *sini*, *ini*, mein, dein, sein usw.: *mini beyei*, *wei*, *ai ni*, *gôwai*. Ein substantivisches Pronomen possessivum wird mit dem Suffix *-ngge* gebildet: *miningge* der Meinige usw., *gôwaingge* ein Ding, das eines anderen ist, ihm gehört

Adjektiv

Über das Adjektiv ist nicht viel zu sagen.
Attributiv steht es vor dem Nomen, ohne Kasussuffixe: *sain niyalma* ein guter Mensch; *ehe hehe* eine böse Frau; *sain niyalmai gisun* das Wort eines guten Menschen.
Prädikativ steht es am Ende des Satzes, wobei die Kopula zu ergänzen ist: *niyalma sain* der Mensch ist gut.
Das Stoffadjektiv wird mit dem Genitiv des Substantivs gebildet: *wehei bithe* Steininschrift, *wehei yerutu* steinerner Kampfturm, *moo-i hoton* hölzerne Wand, Palisadenwand.
Die Bildung des Komperativs mittels des Elativs, wie im Mongolischen mit *ece*, wurde schon erwähnt: *morin indahôn ci amba* das Pferd ist größer als der Hund.

Numerale

Kardinalia

1 *emu*	5 *sunja*	9 *uyun*
2 *juwe* (jûo)	6 *ninggun*	10 *juwan* (einsilbig)
3 *ilan*	7 *nadan*	11 *juwan emu*
4 *duin*	8 *jakôn*	usw. — doch merke:

15 *tofohon*	50 *susai*	100 *tanggô*
20 *orin*	60 *ninju*	101 *tanggô emu*
21 *orin emu* usw.	70 *nadanju*	200 *juwe tanggô*
30 *gôsin*	80 *jakônju*	1000 *minggan*
40 *dehi*	90 *uyunju*	10000 *tumen*

Die Zahlen 60—90 sind mit Hilfe des verkürzten *juwan* (= 10), gebildet. Das unregelmäßige *tofohon* (= 15) klingt an das mongolische *tabun* (= 5) an, *orin* an mongolisch *horin* und *gôsin* an *gucin*; *minggan* und *tumen* sind aus dem Mongolischen genommen.

Ordinalia

werden gebildet mit dem Suffix **-ci**, vor dem das auslautende *-n* fortfällt, außer in den beiden Wörtern *juwanci* der zehnte und *tumenci* der zehntausendste. Also: *emuci*, *juweci* (für diese beiden auch die Ersatzwörter *uju*, *ujui* erster und *jai* zweiter, doch nicht in zusammengesetzten Zahlen), *ilaci*, *duici* usw., *orici* zwanzigster, *orin emuci* einundzwanzigster.

Zur Zählung der Monate werden die Kardinalzahlen verwendet: *juwe biya* der 2. Monat, *ilan biya* der 3. Monat usw. Doch merke: *aniya biya*, *omśon biya*, *jorgon biya* 1., 11., 12. Monat des Jahres (in *omśon steckt emu*, in *jorgon* — *juwe*). Also kann *juwe biya* usw. sowohl heißen 2 Monate wie auch der 2. Monat des Jahres usw. Der Schaltmonat wird mit dem Wort *anagan-i biya* bezeichnet, *anagan-i sunja biya* 5. Schaltmonat, eingeschalteter 5. Monat. Vor die Monatstage der ersten Dekade tritt, entsprechend dem chinesichen *ch'u* Anfang, das Wort *ice* neu: *anagan-i sunja biyai ice juwan inenggi* 10. Tag des 5. Schaltmonats. Der erste Monatstag heißt einfach *ice*, der letzte *manaśhôn*, der erste Tag des Jahres *aniya inenggi*, der erste Monat *aniya biya*, das erste Jahr einer Regierung *sucungga aniya*. Das vergangene Jahr ist *duleke aniya*, das vorletzte *cara aniya*. Wenn die Monate nach den Jahreszeiten bezeichnet werden, heißen sie *niyengniyeri*, *juwari*, *bolori*, *tuweri uju*, *dulimba* und *dubei biya*. Ein Beispiel: *Elhe Taifin-i sucungga aniya biyai ice ilan inenggi* am 3. Tage des ersten Monats des ersten Jahres von (der Regierung) K'anghi 1662.

Distributiva

werden mit den Suffixen ***ta, te, to*** gebildet, vor denen das auslautende *-n* fortfällt.

je	1	*emte*	je	20	*orita*
je	2	*juwete*	je	30	*gôsita*
je	3	*ilata*	je	40	*dehite* (*dehita*)
je	4	*duite* (auch *duita*)	je	50	*susaita*
je	5	*sunjata*	je	60	*ninjute*
je	6	*ningguta* (*ninggute*)	je	70	*nadanjuta*
je	7	*nadata*	je	80	*jakônjuta*
je	8	*jakôta*	je	90	*uyunjute*
je	9	*uyute*	je	100	*tanggôta*
je	10	*juwanta* (*juwata*)	je	1000	*minggata* (*emte minggan*)
je	11	*juwan emte*			
je	15	*tofohoto*	je	10000	*tumente*

Es gibt auch die Bildung durch Doppelung mit dem zweiten Wort im adverbialen Genitiv: *ilan ilan-i* je drei.

Iterativa

werden gebildet entweder mit dem Suffix ***geri*** Mal, das nach vokalischem oder *n*-Auslaut die Form *-nggeri* annimmt. *emgeri* einmal, *juwenggeri* zweimal, *ilanggeri* dreimal usw. oder durch Anfügung von ***mudan*** und ***jergi:*** *emu mudan* ein Mal, *juwe jergi* zwei Mal.
Die regelmäßige Wiederholung wird mit dem Suffix ***dari*** gebildet: *inenggidari* täglich, *biyadari* jeden Monat, *aniyadari* jährlich.

Multiplikativa

werden gebildet mit dem Wort ***ubu*** Teil: *juwe ubu* zweifach, *ilan ubu* dreifach, oder mit dem Suffix ***-ri*** und ***-rsu:*** *emursu* einfach, *jursu* doppelt, *ilari*, *ilarsu* dreifach usw.

Bruchzahlen

werden ebenfalls mit dem Wort ***ubu*** Teil gebildet, und zwar im Genitiv, entsprechend dem Chinesischen: *ninggun ubu-i sunja* fünf von sechs Teilen = 5/6.

Numerative Zahlwörter

dem Chinesischen entsprechend für Personen: *nofi*; Familienmitglieder: *anggala* Münder; Tiere: *angga* Münder, Stück; Bücher: *debtelin* Bände.

Uneigentliche Zahlwörter

labdu viel; *komso, majige* wenig.

Der Zyklus der Zeitrechnung

Gemäß dem Chinesischen gibt es

A. die 10 Stämme, *juwan cikten* (Farben) und
B. die 12 Zweige, *juwan juwe gargan* (Tiere).

A		chin.:	B		chin.:
niowanggiyan	grün	kiah	*singgeri*	Ratte	tze
niohon	grünlich	i	*ihan*	Rind	ch'ou
fulgiyan	rot	ping	*tasha*	Tiger	yin
fulahôn	rötlich	ting	*gôlmahôn*	Hase	mao
suwayan	gelb	wu	*muduri*	Drache	ch'en
sohon	gelblich	ki	*meihe*	Schlange	sze
śanyan, śanggiyan	weiß	keng	*morin*	Pferd	wu
śahôn	weißlich	sin	*honin*	Schaf	wei
sahaliyan	schwarz	jen	*bonio*	Affe	shen
sahahôn	schwärzlich	kuei	*coko*	Huhn	yu
			indahôn	Hund	süh
			ulgiyan	Schwein	hai

Die Zusammensetzungen sind, wie folgt: *fulgiyan tasha aniya* das Jahr roter Tiger, *sahahôn coko inenggi* der Tag schwärzliches Huhn, *sohon meihe erinde* zur Stunde gelbliche Schlange.

Regierungsnamen der Mandschu-Dynastie (1644–1911)

1583–1626	Taizu dergi hôwangdi	(T'ai-tsu shang huang-ti)
1616	Abkai fulingga	(T'ien-ming)
1627	Sure han	(T'ien-ts'ung)
1636	Wesihun erdemungge	(Ch'ung-teh)
1644	Ijishôn dasan	(Shun-chi) Śizu eldembuhe hôwangdi

1662	Elhe taifin	(K'ang-hi) Śengzu gosin h.
1723	Hôwaliyasun tob	(Yung-cheng) Śizung temgetulehe h.
1736	Abkai wehiyehe	(K'ien-lung) Goozung yongkiyangga h.
1796	Saicungga fengśen	(Kia-k'ing) Żenzung sunggiyen h.
1821	Doro eldengge	(Tao-kuang) Siowanzung śanggan h.
1851	Gubci elgiyengge	(Hien-feng) Wenzung iletu h.
1862	Yooningga dasan	(T'ung-chi) Muzung
1875	Badarangga doro	(Kuang-sü) Dezung
1909—1911	Gehungge yoso	(Hüan-t'ung)

Adverb

Das Adverb wird dem Adjektiv oder Verb vorangestellt: *umesi sain* sehr gut; *elei bucehe* er wäre fast gestorben.

Adverbia der Art und Weise

asuru, umesi sehr; *jaci* oft; *uttu, tuttu* so; *majige* ein wenig; *heni* etwas; *yala, yargiyan-i* wirklich; *inu* auch; *damu* aber; *hono* noch; *urunakô* sicher, unbedingt; *gelhun akô* furchtlos, wagemutig; *cihai* gern; *isḫunde* gegenseitig; *giyan-i* von Rechts wegen; *(da)an-i* wie gewöhnlich (wie sonst).

Zahladverbia

gemu, tome, yooni alle; *dahôn dahôn-i* wiederholt.

Adverbia der Zeit

te jetzt; *jai* wieder; *geli* noch einmal; *erinakô* niemals; *enenggi* heute; *sikse* gestern; *cimari* morgen; *jakan* gerade, kaum; *jing* eben; *doigonde* vorher; *amala* später.

Adverbia des Ortes

julergi vorn, südlich; *amargi* hinten, nördlich; *dergi* oben, östlich; *wargi* unten, westlich; *julesi* vorwärts, südwärts;

amasi rückwärts; *dosi* hinein; *dele* oben; *fejergi, fejile* unten; *hasḫô* links; *ici* rechts.

Adverbia der Frage

yaka, absi, adarame wie; *aba, aide* wo; *aibade, aibide* wo, wohin; *aibaci, aibici* woher; *atanggi* wann; *ainu, ai jalin* warum; *esi* warum nicht, gewiß; *ai turgun* weshalb.

Adverbia der Negation

ume (prohibitiv) nicht; *umai* keineswegs; *ume gelere* fürchte dich nicht; *umai generakô* er wollte durchaus nicht gehen.

Postposition

Die Beziehungswörter werden nicht als Präpositionen vorausgestellt, sondern nachgesetzt wie in „daneben“ und „heimwärts“, erscheinen als Postpositionen, oft mit dem Substantiv oder Pronomen im Genitivverhältnis. So treten auch manche Adverbia als Konjunktion hinter ein Verbalnomen: *emgi, sasa* zusammen mit; *sasa jihe* sie kamen zusammen; *ejen-i sasa bucehe* er starb gleichzeitig mit dem Herrscher; *gucu-i emgi* zusammen mit dem Freunde (in Begleitung); *niohe deberen-i gese gelecuke* gefährlich wie eine Wolfsbrut; *wang ni gese* wie ein König; *ninju gese hôlha* etwa 60 Feinde; *ini jalin* seinetwegen; *fakjin baharakô turgunde* weil sie keine Stütze fanden; *gisun-i songkoi* gemäß den Worten; *abka na-i sidende* zwischen Himmel und Erde; *duin mederi dorgi* innerhalb der vier Meere; *sithen-i dolo* in dem Kasten; *ereci tulgiyen* außerdem; *amala* später: *amala jihe* er kam später; *jihe amala* nachdem er gekommen war; *mini teile* nur ich; *enenggi teile* nur heute.
Nur wenige Konjunktionen sind adverbial vorausgestellt: *aikabade* wenn; *udu* obgleich; *teni* dann erst; *uthai* sofort. — Postpositionen als Konjunktionen sind: *bade* in dem Fall, daß; *jakade* weil; *-be dahame* da, in Anbetracht dessen, daß, nachdem; *sakda si minggan ba be goro sehekô jihe be dahame* alter Herr, wo du gekommen bist, ohne die tausend Meilen für zu weit erachtet zu haben; *eme de kenehunjere jakade* weil sie der Mutter mißtrauten; *kiceme taciki sere bade* wo man (doch) fleißig studieren sollte; *aikabade ere gese ehe urse bici* wenn es

solche schlechten Menschen gibt; *seme* selbst: *dain sehe seme elcin be jafara kooli akô* selbst im Kriegsfall gibt es nicht den Brauch (das Recht), einen Gesandten festzunehmen; *udu fucihi bihe seme* selbst wenn es einen Buddha gegeben hätte; *unde, onggolo* noch nicht: *gerendere onggolo* bevor der Morgen graute; *ing kôwaran kemuni śanggara unde* bevor noch das Lager fertig (gebaut) war; *i minde alara jakade teni saha* erst als er es mir meldete, habe ich es erfahren.

Finalpartikel

Die Finalpartikel deutet den Modus des Satzgedankens an. Manche Adverbien erscheinen am Satzende in dieser Funktion:

kai konstatierend: *saha kai, tuwaha kai* ich habe ihn gesehen; *ere jui iningge kai* dieser Knabe ist der seine; *mangga kai* es ist schwer (möglich); *ere irgen be geodeburengge kai* das ist (bedeutet) das Volk in Gefahr bringen.

Eine Definition ***be:*** *sioi serengge gabtara be* was sioi heißt, ist (die Schule) zum Bogenschießen; ***akô*** und ***waka*** negierend, nicht dasein und nicht so sein: *mejige akô* es ist keine Botschaft da; *ere gisun niyalmai gebu waka* dies Wort ist kein Personenname.

dere vermutend: *si mimbe holtome dere* ob du mich wohl betrügst?; *ainci feniyen feniyen-i dahame jiderengge bi dere* vielleicht gibt es (die Möglichkeit), daß sie in Gruppen kommen und kapitulieren;

inu (Adverb als Finalp.) behauptend: *saisa be daldarangge inu* das sind (doch) solche, welche die Tüchtigen in den Schatten stellen; *jalakda serengge doron temgetu be jafaha niyalma sere gisun inu, jalakda* ist einfach ein Wort, das heißt ein Mann, der Amtssiegel und Ausweis empfangen hat.

dabala einschränkend: *emu' ajige hafan dabala* er ist nur ein kleiner Beamter.

semeo staunend, ist es möglich: *doro bisire saisa uttu semeo* kann ein Mann mit Tao sich wohl so verhalten; *waka semeo* ist dem nicht so? — *tob inu* (ja) gerade so ist es.

Das oben als Konjunktion gebrauchte Wort ***unde*** „bevor" kann auch als Finalpartikel stehen = noch nicht: *ing kôwaran kemuni śanggara unde* das Lager war noch nicht fertig (gebaut).

jiya, jiye Ausruf „doch": *muse uthai yabume jiye* also wir hier wollen dann gehen.

bai nur (beim Imperativ): *joo bai* laß nur (gut sein)!; *gemu gene bai* gehet nur alle (nach Haus)!

na, ne, no, ya (in der Frage) auch nicht?, *doch*: *wakalarakô na* nimmst du es auch nicht übel?; *inu ya* ja doch!

Verb

Ableitung

Die Verben sind teils Stammverben, teils abgeleitete. Sie werden in den Wörterbüchern in der Form des Aorist, mit der Endung ***-mbi*** aufgeführt.

Stammverben: *tembi* (*te-*) sitzen; *genembi* (*gene-*) gehen; *tuwambi* (*tuwa-*) ansehen; *ombi* (*o-*) sein, so sein, etwas sein.

Die abgeleiteten Verben kommen teils von Nominal- teils von Verbalstämmen:

Von Nominalstämmen

durch Anfügung der Silben ***la, le, lo, ra, re, ro.*** Das Verb wird zum Objekt der Tätigkeit: *songko* Spur — *songkolombi* einer Spur folgen; *aba* Jagd — *abalambi* Jagd machen; *erun* Strafe — *erulembi* züchtigen; *gisun* Wort — *gisurembi* reden; *monggo* Mongole — *monggorombi* mongolisch sprechen; *akdun* fest — *akdulambi* festmachen; *maitu* Keule — *maitulambi* die Keule gebrauchen, mit der Keule schlagen; *dain* Krieg — *dailambi* Krieg machen.

na, ne, no. Eine Art Inchoativ (Verkürzung vom Stamm *gene* gehen): *fiyeren* Spalte — *fiyerenembi* sich spalten; *ilha* Blume — *ilhanambi* aufblühen; *bongko* Knospe — *bongkonombi* knospen; *umiyaha* Wurm — *umiyahanambi* wurmstichig werden.

śa, śe, śo Verstärkung: *sain* gut — *saiśambi* loben; *buleku* Spiegel — *bulekuśembi* spiegeln; *oncohon* Stolz — *oncohośombi* sich brüsten.

da, de, do, ja, je, jo Intensität und Dauer: *jili* Zorn — *jilidambi* zürnen; *ceku* Schaukel — *cekudembi* sich schaukeln; *onco*

breit, gütig — *oncodombi* verzeihen; *urgun* Freude — *urgunjembi* sich freuen.
Die von Verbalstämmen abgeleiteten bezeichnen eine Modifikation der Tätigkeit des Stammverbs, entsprechen daher den Genera verbi.

Genera verbi

Der reine Stamm hat stets aktive Bedeutung: *ara-* machen, schreiben; *gene-* gehen; *mute-* vollbringen.

Passiv und *Kausativ* fallen in der grammatischen Form zusammen. Sie werden mittels des Suffixes ***-bu, -mbu*** gebildet, das offenbar mit dem Stamme *bu-* „geben" identisch ist:

gidambi drücken, besiegen — *gidabumbi*, Kausativ: besiegen lassen, Passiv: sich besiegt geben, besiegen lassen, besiegt werden. (Vgl. dazu H. C. v. d. Gabelentz' Studie über das Passivum.) Eine Verwechslung der Genera ist ausgeschlossen, weil nur transitive Verben ein Passiv bilden können und das Kausativ stets ein doppeltes Objekt, Person und Sache, verlangt.

we deribume abka be niyalma be elbebuhe wer hieß zuerst den Himmel die Menschen überdecken; *nikasa manjusa de gidabuha* die Chinesen wurden von den Mandschu besiegt.

Reziprok gebildet mit ***-ndu,*** wohl einer Verkürzung des Adverbs *ishunde* gegenseitig: *aisilambi* helfen — *aisilandumbi* einander helfen; *huwekiyembi* ermuntern — *huwekiyendumbi* einander ermutigen.

Kooperativ mit ***ca, ce, co*** oder ***nu:*** *ilimbi* stehen — *ilicambi* zu mehreren dastehen; *efimbi* spielen — *eficembi* zu mehreren spielen; *songgombi* weinen — *songgocombi* alle miteinander weinen; *afambi* kämpfen — *afanumbi* vereint mit anderen kämpfen: *kicembi* sich anstrengen — *kicenumbi* mit vereinten Kräften sich einsetzen; *dosimbi* eintreten — *dosinumbi* gemeinsam eintreten.

Frequentativ und *Iterativ* mit ***ta, te, to, ca, ce, co, nja, nje, njo, śa, śe, śo:*** *jailambi* ausweichen — *jailatambi* überall ausweichen; *injembi* lachen — *injecembi* anhaltend lachen (einer Menge); *halambi* ändern — *halanjambi* abwechseln; *gônimbi* denken — *gôninjambi* nachdenken; *tuwambi* ansehen — *tuwaśambi* besichtigen; *ibembi* vorwärts gehen — *ibeśembi* Schritt für Schritt vorwärts gehen; *olhombi* fürchten — *olhośombi* vorsichtig sein.

Illativ mit ***na, ne, no*** (von *genembi* gehen): *alambi* melden — *alanambi* gehen, um zu melden; *ebiśembi* waschen, baden — *ebiśenembi* baden gehen; *okdombi* begegnen — *okdonombi* entgegen gehen.

Allativ mit ***nji*** (von *jimbi* kommen): *alambi* melden — *alanjimbi* mit einer Meldung kommen; *tuwambi* ansehen — *tuwanjimbi* besehen, besuchen kommen; *hebeśembi* beraten — *hebeśenjimbi* zur Beratung kommen.

Missiv mit ***nggi*** (von *unggimbi* schicken): *alambi* melden — *alanggimbi* mit einer Meldung schicken; *tuwambi* ansehen — *tuwanggimbi* zur Besichtigung schicken.

Die Suffixe können sich häufen: *tuwambi* ansehen — *tuwśambi* besichtigen — *tuwaśatambi* untersuchen, beobachten.

Verbalformen

Es gibt adnominale, adverbiale und rein prädikative Formen.

I. Adnominale Formen

können erscheinen als Partizipia, als Nomina substantiva und in prädikativer Stellung prägnant mit zu ergänzender Kopula das Verbum finitum vertreten, wie im Lateinischen: exercitus profectus (est), das Heer (ist) abmarschiert.

Participium Imperfecti für die unvollendete Handlung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ***-ra, -re, -ro.*** Die Endsilbe mit indifferentem Vokal *i* und *u* leitet über zur Endung *-re*: *ala* melden — *alara*; *gene* gehen — *genere*; *tokto* festigen — *toktoro*; *nila* schleifen — *nilara*; *tuwa* anschauen — *tuwara*; *yalu* reiten — *yalure*; *ali* empfangen — *alire*; *fori* klopfen — *forire*.

Als Attribut: *gamara jaka* die mitzunehmenden Sachen, Gepäck. Als Substantiv: *yamji ci gerere de* vom Abend bis zum Hellwerden; *sun sirire de* beim Milchmelken; *acara be tuwambi*

auf das Passende schauen, den Umständen gemäß handeln. Als Verbum finitum: *bi tacibure be buyere* ich wünsche die Belehrung; *bi sinde fonjire* ich werde dir eine Frage stellen.

Participium relativum oder *indefinitum* mit der Partikel ***ele:*** *bisire ele* (*bisirele*) *jaka* die Sachen, die auch immer vorhanden sind; was auch an Sachen da ist; *duleke ele ba* die Orte, an denen er auch immer vorbeikam; alle Orte, die er passierte; *donjihala urse urgunjerakôngge akô* welche es auch gehört hatten, es gab keine, die sich nicht gefreut hätten.

Participium Perfecti für den vollendeten Vorgang ***-ha, -he, -ho.*** Hier leiten in harten Stämmen die Endsilben mit indifferentem Vokal *i* und *u* nicht zum weichen Suffix *-re* über: *alaha, genehe, toktoho, nilaha, tuwaha, yaluha, aliha, foriho.*
Manche Verba, besonders die der Bewegung, nehmen das Suffix ***-ka, -ke, -ko:*** *badara* sich ausbreiten — *badaraka*; *wasi* fallen, herabkommen — *wasika*; *wesi* heraufsteigen — *wesike*; *isi* erreichen — *isika*; *soro* vergilben — *soroko*; *dule* vorübergehen — *duleke*; *hami* sich nähern — *hamika.*
duleke aniya die vergangenen Jahre; *saha sehe* er sagte, daß er es gesehen habe (Marginale des Kaisers „zur Kenntnis genommen"); *Naiman be dailara be hebešehe* er beschloß, die Naiman zu bekriegen.

Participium durativum für die dauernde Handlung in der Vergangenheit ***-mbihe:*** *tuwambihe* er sah zu; *julgei fonde daifu hafan sunja jukten be wecembihe* in der alten Zeit pflegten die Großwürdenträger die fünf Opfer zu bringen.
Die Participia können noch besonders substantiviert werden mittels der Endung ***-ngge:*** *alarangge* (zu erstattende) Meldung, *wesimburengge* Eingabe, *hebešehengge* (gefaßter) Beschluß.

Beispiele von Verbalnomina Imperfecti und Perfecti

melden: *ala-ra, ala-ha*; mit einer Meldung kommen: *alanji-re, alanji-ha*; empfangen: *ali-re, ali-ha*; warten: *aliya-ra, aliya-ha*; hören: *donji-re, donji-ha*; stehen: *ili-re, ili-ha*; sehen: *sabu-re, sabu-ha*; wissen: *sa-ra, sa-ha*; befestigen: *tokto-ro, tokto-ho*; zeigen: *tuwabu-re, tuwabu-ha*; ansehen: *tuwa-ra, tuwa-ha*; sinken: *wasi-re, wasi-ka*; steigen: *wesi-re, wesi-ke.*

II. Adverbiale Formen

Gerundium präsentis — ***me:*** der gleichzeitigen Handlung, auch final, ***-me:*** *hendume* sagend; *fonjime* fragend; *jabume* antwortend, mit (evtl. zu ergänzendem) *sehe* er sagte etc., am Schluß zur Einführung der direkten Rede.
Als nähere Bestimmung des folgenden Verbums: *Dailiyoo. Aisin. Daiyuwan ere ilan gurun-i bithe be ubaliymbume ara* übersetze die Bücher der Dailiyoo, der Aisin und der Daiyuwan, dieser drei Staaten (der Kitan, der Jurcen und der Mongolen).
Als zusammengesetzte Verben: *necihiyeme toktobumbi* ebnend festigen, erobern (chin.: *p'ing-ting*); *dahame jihe* er kam zur Unterwerfung, um Gefolgschaft zu leisten.
Von mehreren koordinierten Verben werden die vorhergehenden dem letzten in dieser Form untergeordnet: *tunggen forime sejileme hendume* er schlug (sich an) die Brust und sprach seufzend.
Als verbales Objekt des Verbums *mutembi* können = beim Tun, Versuchen gelingt es ihm: *bithe be ubaliyambume mutere niyalma* ein Mann, der imstande ist, die Bücher zu übersetzen.

Gerundium durativum — ***mbime:*** *Fuze hendume. tacimbime gônirakô oci mekele ombi. gônimbime tacirakô oci, jecuhuri ombi,* der Meister (Konfuzius) sprach: „Wenn man studiert (lernt), aber dabei nicht denkt, ist es (das Studium) eitel. Wenn man nachdenkt, aber dabei nicht studiert (lernt), wird es gefährlich."

Gerundium präteriti ***-fi;*** temporal und kausal: *niyakôrafi baniha bume hendume* er kniete nieder und dankte mit den Worten ... (temporal: nachdem er niedergekniet war); *inde jui akô ofi* da ihm kein Sohn war, er keinen Sohn hatte (kausal); eine Reihe: *si boode isinafi, majige teyefi, buda jefi, dere obofi jai jiki* nachdem du heimgekommen bist, dich etwas ausgeruht hast und das Gesicht gewaschen hast, komme wieder her — geh heim, ruhe dich etwas aus ... und komme dann wieder. Vgl. oben beim Ger. Imperf.

Gerundium conditionale ***-ci,*** auch temporal gebraucht: *si niyalma de nikeneci* wenn du dich auf die anderen Menschen verläßt; *yamun de tucifi tuwaci* als er zur Halle hinausging und nachsah; Bedingung, als verbales Objekt vor Verben des

Könnens und Sollens *ombi, acambi*: *irgebun-i nomun-i ilan tanggô fiyelen be emu gisun de baktambuci ombi* die dreihundert Stücke des Odenbuches kann man in einem Wort zusammenfassen; *niyalmai buyen be lasḥalaci acambi. abkai giyan be dahaci acambi* die Wünsche der Menschen soll man meiden, die Ordnung des Himmels soll man befolgen.

Gerundium concessivum ***-cibe:*** *ambasa saisa mohocibe akdun, buya niyalma mohoci uthai balai ombi* die Edlen bleiben fest, selbst wenn sie erschöpft sind. Die Gemeinen, wenn sie erschöpft sind, werden unbeherrscht; *hafan ujui jergi de isinacibe tumen fafun-i songkoi dahambi* ein Beamter wird, wenn er auch zum ersten Rang gelangt, doch gemäß den zehntausend Gesetzen handeln.

Gerundium durativum oder *terminativum* ***-tala, -tele, -tolo:*** *julge ci te de isitala* von alters her bis jetzt; *bucetele afara cooha* eine bis zum Sterben kämpfende Truppe; *funcetele* bis zum Überfluß; *ilan aniya otolo amai doro halarakô oci* wenn man während dreier Jahre die Grundsätze des Vaters nicht ändert.

Gerundium descriptivum gebildet mit dem adverbialen Genitiv des Part. perf. ***-hai, -hei, -hoi;*** auch ***-tai, -tei.*** *amba tasḥa be galai canggi nujaśahai wahabi* er hat den Tiger einfach mit der Hand im Ringkampf (ringend) getötet; *tehei aliyambi* er wartete sitzend, so wie er sich hingesetzt hatte; *cohotoi* speziell von *cohombi* die Hauptsache sein; *beye be waliyatai* mit der Hingabe der Person; *bucetei afambi* todesverachtend kämpfen (*bucembi* sterben).

III. Prädikative, finite Formen

Ansageformen

1. *Indikativ,* keine Unterscheidung von Person und Tempus.

a) Aorist ***-mbi*** (*-me* + *bi*). Unter dieser finiten Form werden die Verben im Wörterbuch aufgeführt.
bahambi erlangen, *tembi* sitzen, *songgombi* weinen, *hôlambi* rufen, *tômbi* schlagen, *tuhembi* fallen: *jugôn goro oci morin-i hôsun be sambi, inenggi goidaci niyalmai mujilen be sambi* (erst) wenn der Weg weit ist, erkennt man die Kraft des Pferdes. (Erst) wenn die Tage dauern (mit der Zeit) erkennt man die Gesinnung eines Menschen; *si aibide genembi* wohin gehst du?

b) Perfekt ***-habi, -hebi, -hobi*** (*-ha* + *bi*, *-he* + *bi*, *-ho* + *bi*): *amaga tacire urse terei yargiyan kooli be ufarahabi* die späteren Gelehrten haben seine (des Geschichtswerkes) Regesten (*shih-luh*) versäumt (unbeachtet gelassen); *boode jifi tuwaci amba duka be yaksihabi* als er zum Haus kam und hinsah, da hatte man die Haupttür verschlossen (sah er, daß man. .); *julgei henduhengge cuwan udu labdu seme jugôn kaburakô sehebi* ein Wort der alten Zeit hat gesagt: Schiffe, ob sie auch viele sind, sperren nicht den Weg; *dengjan mukiyeme hamikabi* die Lampe war fast erloschen (zum Erlöschen gekommen); *tere niyalma akô ohobi* jener Mann war gestorben (*akô ombi* sterben).

2. *Imperativ*

a) reiner Stamm: *ala* melde; *te* setze dich; *tebu* stelle es hin; *si majige aliya* warte ein wenig; *fafun kooli be gingguleme tuwakiya* beobachte genau die Gesetze und Vorschriften; *sargan jui oci bibu, haha jui oci wa* wenn es ein Mädchen ist, laß es leben, ist es ein Knabe, so töte ihn.

b) stärkere Befehlsform ***-kini:*** *okini* es sei, sei es! Auch unpersönlicher Imperativ oder dritte Person: *alakini* man melde, er melde; *alin-i śurdeme deijire moo bisire ongko muke sain ba de tekini* sie sollen sich an einem Ort in der Umgegend des Gebirges niederlassen, wo es Brennholz gibt und Weide und Wasser gut ist; *mama de asarafi jekini* hebe es für die Großmutter auf! Sie soll es essen!

c) mildere Befehlsform ***-cina:*** *sinde aika baita bici henducina* wenn du eine Sache hast, sage es nur; *amasi bucina* gib es nur zurück; *si nure komsokon omicina* trinke doch etwas weniger Wein!

d) Prohibitiv — Participium Imperf. mit der adverbialen Negation ***ume:*** *ume fonjire* frage nicht; *beye de isirakôngge de ume guculere* mit Leuten, die dir nicht gleichkommen, befreunde dich nicht; *suwe ume kenehunjere* seid (darüber) nicht im Zweifel; *ume ehe gônire* denket nichts Böses (dabei); *ume alime gaire* nimm es nicht an.

3. *Optativ* **-ki**

a) als bestimmmtes Futurum: *alaki* ich werde sagen; *bi manju gisun be taciki* ich werde (will) die Mandschusprache lernen; *te yamjiha, cimari geneki* jetzt ist es (zu) spät, ich will morgen hingehen; *halhôn de jailaki* ich will der Hitze ausweichen; *puseli da-i emgi dangse bodoki* ich will mit dem Vorsteher (Geschäftsführer) des Ladens die Listen (Bücher) abrechnen; *agei kesi be bi urunakô ujeleme karulaki* die Güte des Herrn werde ich unbedingt reichlich vergelten.

b) als Optativ — mit folgendem **sembi** sagen: *ejen-i emgi gisureki sembi* er möchte mit dem Herrn sprechen; *ergen guweki seme ukame jailaha* in dem Wunsche, das Leben zu retten, flüchtete er und machte sich davon; *be unenggi suwembe gaiki seci* wenn wir euch aufrichtig aufnehmen wollen; *bi manju gisun be taciki sembi* ich möchte die Mandschusprache lernen.

Negative Formen

Es gibt zwei negative Verben, die prädikativ und als Postposition bzw. als Nomen verwandt werden können: 1. **akô** nicht vorhanden sein, nicht, ohne (chin.: *wu, mei-yu*) und 2. **waka** nicht so, nicht das, nicht richtig sein, Fehler (chin.: *fei, puh shih*).

1. **akô** verbunden mit dem Participium. **-ra, -re, -ro + akô = rakô:** *baharakô* — erlangt nicht, *generakô* — geht nicht (neben: *genembi* er geht), *olhorakô* — fürchtet sich nicht, *urgunjerakô* — freut sich nicht, *sambi* „wissen" bildet *sarkô* weiß nicht. **-ha + akô, -ho + akô = hakô, -he + akô = hekô:** *dabahakô* — hat nicht überschritten, *sonjohakô* — hat nicht ausgewählt, *jihekô* — ist nicht gekommen: *umai jaka jekekô* — ich habe überhaupt nichts (Dinge) gegessen; *erei boode niyalma akô* in seinem Haus war kein Mensch; *niyalma akô bigan* eine menschenleere Ebene (Wüste), ohne Menschen; *tusa akô* nutzlos; *tusa akô urse* nutzlose Leute; *dursuki akô jui* ein entarteter Sohn; *kadalame mutehekô weile be alime* indem ich meine Schuld bekenne, in der Verwaltung versagt zu haben; *amuran akô* ich habe keine Lust; *elhe akô* ruhelos; *gelhun akô* furchtlos; *gelhun akô gisurehekô* ich habe es nicht ohne Furcht

gesagt, nicht zu sagen gewagt; *elbime jibuhekô seme* ohne hierher eingeladen zu sein; *terei sargan akô oho* seine Gattin war gestorben (*akô ombi* sterben); *tereci jobolon akô oho* danach hatte das Unheil ein Ende; *gônihakô* sie hatten nicht gedacht; adverbial: ohne daß sie gedacht hätten, unerwarteter Weise.

2. **waka:** *bi waka, aniya kai* ich bin es nicht (nicht schuld), es ist das (schlechte) Jahr; *inu ja baita waka* es ist auch keine einfache Sache; *gôwa hendume waka tuttu akô* jemand sagte: „nein, so ist es nicht."; *bucere de gelere oci tondo amban waka* wenn er sich vor dem Tode fürchtet, ist er kein treuer Untertan; *umai niyalmai gebu waka* das ist überhaupt kein Name.

Participium metuendi. Vom Part. Imperf. wird mit dem Suffix **-hô** eine befürchtende Form gebildet, also **-rahô**; (vgl. das mongolische *-ujai*): *jiderahô* wenn er nur nicht kommt; *ama eme damu nimerahô seme jobombi* ich mache mir Sorgen, daß Vater und Mutter nur nicht krank sind.
Vgl. hierzu das über die Negation Gesagte.

Interrogative Formen

Die Frageformen werden von den prädikativen Formen gebildet mit den Suffixen:

1. **-o, -mbio, -rao, -reo, -roo; -hao, -heo, hoo:** *manju bithe be urunakô urebu, akôci nikan bithe be hafukiyame getukeleme mutembio* übe unbedingt die Mandschubücher! Wenn nicht, kannst du dann die chinesischen Bücher eingehend verstehen? *gôwa niyalma de duibuleci ombio,* kann man ihn mit anderen Männern vergleichen? *minde emke bureo* gibst du es mir allein? *si terebe tuwahao, tuwaha* hast du ihn gesehen? — ja; *si cai omihao* hast du Tee getrunken? *si buda jekeo undeo* hast du (Reis) gegessen oder noch nicht? — Die Frage steht oft für eine Bitte: *gung be tuwakiyabuci ojoroo* könnten Sie (bitte) den Palast bewachen lassen? *oncodoroo* verzeihen Sie bitte; *si aisilabureo* möchtest du mir bitte helfen?

2. **-ni, -mbini, -akôni** meist am Ende einer Satzperiode: *ainu urunakô aisi be hendumbini* warum sollen wir durchaus vom Gewinn reden?; *bi ya jalan de sui arafi ede ucarahani* in welcher Generation (Geburt) habe ich Unrecht getan, daß ich in dies (Verhängnis) geraten bin?

3. ***-nio:*** *ere sain akô nio* ist das nicht schön? *bi aika sini booi takôrara sargan nio* bin ich etwa eine Dienstmagd deines Hauses?

4. ***-n,*** nur bei *akô* (verkürzt von *akô ni*): *ubade enteke baita yabure ci sain akôn* ist das nicht besser als hier solche Geschäfte zu betreiben?, *solire de be genembio generakôn* gehen wir zu der Einladung oder gehen wir nicht? *suwe sambio sarkôn* wißt ihr es oder wißt ihr nicht?, *mini beye elhe, suwe gemu saiyôn* ich bin wohlauf. Seid ihr alle wohl?

Unregelmäßigkeiten

Schon oben bei den Partizipien wurde bemerkt, daß manche Verben die Endung ***-ka, -ke, -ko*** statt *-ha, -he, -ho* annehmen und eine Anzahl von Beispielen gegeben. Es gibt aber auch Unregelmäßigkeiten beim Participium imperf., beim Gerundium präteriti und beim Imperativ.

Beispiele:

Part. impf.: *bimbi* da sein, bleiben — *bisire*; *jembi* essen — *jetere*; *jimbi* kommen — *jidere; ombi* etwas sein, werden — *ojoro.*

Part pf.: *bahambi* finden — *baha* (nicht *bahaha*); *hafumbi* durchdringen — *hafuka.*

Gerund. präter.: *colgorombi* übertreffen — *colboropi*; *hôwaliyambi* übereinstimmen — *hôwaliyapi*; *hafumbi* durchdringen — *hafupi.*

Imper.: *baimbi* suchen — *baisu*; *bimbi* da sein, bleiben — *bisu*; *gaimbi* nehmen — *gaisu*; *gajimbi* holen — *gaju*; *jembi* essen — *jefu*; *jimbi* kommen — *jio*; *-njimbi* kommen um zu — *nju*; *isinjimbi* herankommen — *isinju*; *ombi* etwas sein, werden — *oso*; *tucimbi* herauskommen — *tuci(-nu)*; *wasimbi* sinken — *wasi(nu)*; *wesimbi* steigen — *wesi(nu).*

ebsi jio komm her; *si enteheme mini jakade bisu* bleibe immer bei mir.

Einige Verba, zumeist chinesischer Herkunft, deren Stamm auf -n ausgeht, bilden besondere Formen: *ban* müde, faul sein — *bambi*, Part. pf.: *bangka*, Part. impf.: *bandara*; *jen* dulden — *jembi, jengke, jendere,* Ger. impf.: *jempi,* Imper.: *jen*; *jon* (chin.: *chuan*) erwähnen — *jombi, jongko, jondoro, jompi, jon* (*jondo, jono*); *juwan* öffnen — *juwambi, juwangka,* (*juwara*), *juwampi*; *san ausdehnen* — *sambi, sangka, sandara, sampi, sanda*; *śan* rösten — *śambi, śangka, śandara, śampi*; *sun* ausziehen, lösen — *sumbi, sungke,* (*sure*), *sumpi*; *śun* wissen, verstehen — *śungke,* (*śure*), *śumpi*; *wen* schmelzen — *wembi, wengke, wendere, wempi.*

Adverbia als Attribute:

enteheme elhe duka Tor vom ewigen Frieden; *sirame inenggi* die nächsten Tage; *śurdeme fu* die umliegenden Präfekturen. Hervorhebung mit ***be*** — des Subjekts: *cembe duleke amala* nachdem sie vorübergegangen waren;
des Prädikats: *uhei oki sehe be* das heißt, sie wollten zusammen bleiben; in der Definition: *waci acarakô serengge weile waci acarakô be* das Wort „er durfte nicht hingerichtet werden" heißt, daß sein Vergehen nicht todeswürdig war.

Hilfsverben

Es gibt folgende Hilfsverben: *bimbi*, Kopula *bi* da sein, bleiben; *ombi* (etwas sein, werden); *sembi* sagen.
Mit diesen Hilfsverben werden zusammengesetzte Verbalformen gebildet.

1. ***bimbi:***

a) *Part. impf.* mit Optativ — unbestimmtes Futur: *genere biki* ich werde gehen (da sein); *alara bici* wenn ich sagen werde.

b) *Part. pf.* mit ***bi*** — bestimmtes Perfekt, meist am Schlusse längerer Perioden gebraucht: *wajiha bi* ist zu Ende.

c) *Part. pf.* mit ***bihe*** — Plusquampf.: *tere bade tehe bihe* er saß an jenem Ort, hatte dort seinen Sitz genommen; *tuwaha bihe* er hatte es gesehen, kannte es.

d) *Part. pf.* mit ***bihebi,*** Plusquampf. der dauernden Handlung — *alaha bihebi: tere ucuri . . . Sung Ci Ioi Aisin gurun-i ing ci jihe bihe* bei der Gelegenheit (gerade damals) war Ci Ioi der Sung aus dem Lager des Kin-Staates gekommen.

e) *Part. pf.* mit Konditional ***bici,*** auch ***bihe bici*** — Hypothese: *ehe niyalma de hajilaha bici, te sain niyalma ojorakô bihe* wenn du dich mit schlechten Menschen eingelassen hättest, könntest du jetzt kein guter Mensch sein; *suwe aikabade gala aśśarakô bihe bici, suwembe warakô* wenn ihr nichts unternommen hättet, würden wir euch nicht töten; *suwe tucirakô bihe bici, suwembe gemu wambihe* wenn ihr nicht herausgekommen wäret, hätten wir euch alle getötet.

f) *Gerund. impf.* mit ***bihe*** oder ***bifi*** bezeichnet eine zum Abschluß gekommene dauernde Handlung oder ein Präteritum. Plusquamperfekt: *alame bihe,* er ist sagend gewesen, hat zu sagen gepflegt; *alame bifi* nachdem er gesagt hatte.

2. ***ombi*** sein, so sein, möglich sein, genehmigen (etwas sein, werden): *beyede tusa ombi* es wird (dir) selbst von Nutzen sein; *hafan oho niyalma* ein Beamter (gewordener Mann); *saburakô oho* er wurde unsichtbar; *inde jui akô ofi* da er keinen Sohn hatte (ihm kein Sohn war); *akô ombi* hat auch die Bedeutung „sterben": *akô oho* er starb; *ama eme aifini akô oho* die Eltern waren längst gestorben; *ilan aniya oho manggi* nachdem drei Jahre gewesen (vergangen) waren; *ilan aniya otolo* während dreier Jahre; *ojoro* es geht, ist möglich; *tede hafunaci ojoro jugôn* ein Weg, auf dem man dorthin dringen kann; *ojorakô* es ist nicht möglich; *tetun baitalara de ombi* das Gefäß ist zum Gebrauch;
Mit *Konditional* ***-ci:*** *boljoci ojorakô* es läßt sich nicht berechnen, absehen; *generakô oci* (*generakôci*) *ojorakô* daß wir nicht hingehen, ist unmöglich, wir müssen unbedingt. . . ;

oci zur Hervorhebung, was anlangt, nach dem Subjekt in Definitionen: *sukdun oci* was die Materie anlangt; *akôci* wenn nicht, andernfalls; *emu de oci* erstens; *jai de oci* zweitens; *uttu ofi* da es so ist, daher, deshalb; *si emu tob sere niyalma ofi* da du ein aufrichtiger (aufrichtig zu nennender) Mann bist; *si ambasa saisai baksi oso* sei du der Lehrer der Edlen; *gurun akô ombikai* es ist um den Staat geschehen, er wird untergehen; *ohakô* er erlaubte nicht: *si han-i soorin de tehei bisu seme ohakô* er erlaubte es nicht, indem er sagte: „bleibe du auf dem Königsthron sitzen!; *sini ciha oso* dein Wille sei, geschehe!

3. ***sembi*** sagen, heißen, halten für (zu Optativ *-ki sembi* s. o.): *ergen guweki seme ukaha* er floh, um sein Leben zu retten; *si damu je se* sage doch ja!; *sini booi niyalma simbe boode akô gôwabsi genehe sehe* deine Hausleute haben (von dir) gesagt, du seiest nicht zu Hause, sondern anderswohin gegangen; *i ini eme be yasa baime genehe seme jabuhabi* er antwortete und sagte, seine Mutter (von seiner M., sie) sei „Augen" suchen gegangen; *ahôn be generakô sehe* er sagte, sein Bruder werde nicht hingehen.

Akkusativ mit Imperativ: wang be dosi sehe er hieß den Prinzen (tritt ein) eintreten; *we simbe gene sehe* wer hat dich geheißen, zu gehen; *abka sere hergen* das „Himmel" heißende Schriftzeichen; *hiyoośun deocin serengge tere gosin be yabure fulehe dere* (was) Pietät und Bruderliebe (heißt), das ist eben die Wurzel für die Übung jener Nächstenliebe.

Das *Gerundium* ***seme*** dient einmal zur Bezeichnung des Konzessivs: *erehe seme isinjirakô* ob ich es auch gehofft habe, werde ich nicht dahin kommen; *buya irgen-i juse deote seme wesihun derengge de isinaci ombi* selbst die Söhne und Brüder einfacher Leute können zu hohen und angesehenen (Stellungen) gelangen. Das Gerundium dient auch zur Bildung von Adverbien, besonders lautmalender Art: *kôwak cak seme* klatschend, *kôr kar seme* röchelnd, *kek kek seme* freudig, *hob seme* auf das Ziel treffend, *teng seme* ganz fest, *śar seme* innig liebend.

4. ***acambi*** passen, sich ziemen, mit Konditional:
kiceci acambi du mußt dich anstrengen, einsetzen; *wang be ilibuci acambi* das Richtige ist, den Prinzen (als) Kaiser einzusetzen.

5. ***mutembi*** können, vermögen, mit Gerundium ***-me*** der unvollendeten Handlung: *sithen umesi ujen bi tukiyeme muterakô* die Kiste ist sehr schwer, ich vermag sie nicht zu heben; *emu haha tuwakiyaci tumen niyalma duleme muterakô* wenn ein Recke (den Paß) verteidigt, können zehntausend Mann nicht durchkommen.

6. ***hamimbi*** sich nähern, nahe sein, mit Gerundium ***-me*** der unvollendeten Handlung: *tucime hamika* er kommt gleich heraus; *dengjan mukiyeme hamikabi* die Lampe war fast erloschen; *Cu gurun-i cooha efujeme hamika* das Heer von Cu steht dicht vor der Katastrophe.

Eine besondere Konstruktion findet sich bei den Verben *afabumbi* beauftragen und *bahambi* erlangen, die im Gerundium präteriti vorausgestellt werden: *Bogolbacin de afabufi dosifi ergeki serede*, als er dem Bogolbacin den Auftrag gab, hineinzugehen und zu ruhen (nachem er den Auftrag gegeben, ihm gebot ...). In der mongolischen Vorlage heißt es: als er ihn mit dem Auftrag schickte (*jaruju ilegebesü*), indem er ihn hieß... *cende afabufi Zang de baime udabukini sehe* er beauftragte sie, es in Tibet aufzukaufen. Die Konstruktion des vorausgestellten *bahafi* „nachdem er erlangt hatte" findet sich anscheinend nur in Übersetzungen aus dem Chinesischen und beruht wohl auf der chinesischen Ellipse *teh örh* für *teh kien* indem er eine Spalte, Gelegenheit, erlangte. (Siehe meinen Artikel in A. M.) *bahafi ukcafi bederehe* es gelang ihm zu entweichen und heimzukehren; *si adarame bahafi amasi jihe* wie (mit welchen Mitteln) bist du wieder hergekommen, wie hast du es fertiggebracht?; *ere udu inenggi bahafi tuwanjihakô* ich hatte in diesen Tagen keine Gelegenheit, (Sie) zu besuchen.

Eine seltene Konstruktion ist der **Konditional** auf ***-ci*** mit einleitendem Adverb ***esi*** „gewiß", wohl elliptisch mit zu ergänzendem *ombi* oder *acambi*: *esi uncaci*, natürlich werde ich es verkaufen; *esi saci*, und ob ich es weiß, freilich weiß ich es.

SATZLEHRE

Der **Satz** besteht aus (Subjekt, Adverb, Objekt und) Prädikat: *ukcaha* er ist entwichen; *dengjan mukiyehe* die Lampe ist erloschen; *bi genembi* ich gehe; *bi generakô* ich gehe nicht; *bi cimari geneki* ich will morgen gehen; *bi dengjan be mukiyebuhe* ich habe die Lampe gelöscht; *bi bithe arambi* ich schreibe einen Brief; *geren niyalma śurdeme tecefi* alle Leute standen miteinander ringsherum.

Der **Nebensatz** wird ausgedrückt

a) durch eine Gerundialform des Verbums:
ama eme be baime diyan de geneci als sie zu dem Laden ging, um ihre Eltern zu suchen; *geren urse hebeśeme erebe ejen obume tukiyeci acambi sehe* indem die Leute eine Beratung hielten, sagten sie, man müsse diesen zum Herrscher erheben; *booci tucifi toin oho* nachdem er aus der Familie ausgeschieden war, wurde er Mönch; *bekdun be bośome gaifi cuwan turihe* nachdem ich die Außenstände eingetrieben, habe ich eine Dschunke gemietet; *sini jidere be sarkô ofi, bengneli de umai jaka belhekekô* da ich von deinem Kommen nichts wußte, habe ich (so) plötzlich keine Sachen vorbereitet; *si yargiyan be alaci tetendere, bi adarame faksidara* wenn du schon die Wahrheit erzählst (anklagst), was soll ich dann für Ausreden machen?; *nurei puseli de isinjici* als sie zu der Weinschenke kam; *si kemuni nerginde jobocibe naranggi sebjelembi* wenn du auch gelegentlich Not leidest, wirst du schließlich doch Freude haben.

b) durch Partizip mit Suffix oder Postposition:
cindahan be baime yabure de ... sabufi als er auf der Suche (Jagd) nach einem Hasen ritt ... sah er; *facuhôrara de ainambi* wenn es zu Unruhen kommt, was dann?; *baita mutehe de bi ujeleme baniha bure* wenn die Sache glückt (geglückt ist), werde ich (dich) reichlich belohnen; *sini gisun-i songkoi oho de* wenn es nach deinen Worten geschehen wäre; *tere juwe be waki sehe*

de, ini emei gisun ... sehe als er sagte, daß er die beiden töten wollte, waren die Worte seiner Mutter (sagte seine M.); *erebe waci acambi sehede* als er gesagt hatte, man müsse ihn töten; *ulai cikirame jing usin tarime bisirede* als sie am Ufer des Flusses entlang gerade beim Pflügen des Ackers waren; *ilan jui-i dorgi emke be soorin de tebuki seme hebešere de fujin hendume* als sie berieten, einen (einzelnen) unter den drei Söhnen auf den Thron zu setzen, sagte die Königin; *juwe nofi eme de kenehunjere jakade* da die beiden der Mutter mißtrauten; *gingguleme hengkileme hacinggai juktere jakade han-i hôturi fengšen tereci nonggifi* da er unter ehrfürchtiger Anbetung die Opfer verschiedener Art darbrachte, so mehrte sich von da an des Königs Glück und Heil; *te sini wesihun lamai afabuha songkoi mutehe be dahame cimari tucibufi sinde buki sefi* jetzt werde ich, weil du dem Auftrag des hohen Lamas gemäß gehandelt (erfüllt) hast, dir morgen (die Sachen) herausgeben; *te bethei nimeku fukdereke turgunde morin-i guwejihe de tebufi dasabuci sain serede* da man jetzt, weil die Krankheit des Fußes wieder ausgebrochen war, sagte, es sei am besten, sie so zu behandeln, daß man ihn in die Eingeweide eines Pferdes stellte; *gerendere onggolo* bevor es hell wurde; *cooha jurara onggolo* bevor das Heer aufbrach; *bithe neire unde* bevor er den Brief öffnete; *ing kôwaran kemuni šanggara unde* bevor man noch mit dem Lagerbau fertig war; *abka gehun gereke manggi* nachdem der Himmel sich erhellt hatte; *cai omiha manggi, juwe niyalma sasa ilifi hendume age be genekisehe* nachdem sie den Tee getrunken, standen die beiden Leute zugleich auf und sagten: „Mein Herr, wir wollen gehen"; *uttu ohode* falls es so ist; *kiceme tacire ohode* falls man fleißig studiert; *Ci Cu gurun acafi emu ohode* wenn Ci und Cu sich zusammengetan und eine Einheit gebildet hätten; *gelhun akô cihai necime yaburakô* er wird nicht leichthin von selbst einen Angriff unternehmen.

uksilehe urse tucike be tai-ioi injeme dosifi als die Gepanzerten herauskamen, trat der Marschall lächelnd vor [Akk. absol.].

ÜBUNGSSÄTZE

Die Sätze dieser Sammlung sollen Beispiele für die Grammatik bieten. Sie stammen aus allen Gebieten des Schrifttums. Doch ist auf eine Quellenangabe verzichtet, ebenso auf eine Ordnung, die schwer einzurichten wäre.

tule bi, er ist draußen

ere irgen be geodeburengge kai dies heißt (ist) das Volk in Gefahr bringen

han di seme inu mangga kai selbst (für den) Kaiser wäre es schwer

hese be alifi nach Empfang des allerhöchsten Befehls

hese be dahame in Befolgung des allerhöchsten Befehls

si ebsi jio bi sinde fonjire komm her, ich werde dich etwas fragen

si enteheme mini jakade bisu bleibe immer bei mir

bahafi acaci ojoreo können wir ihn zu sehen bekommen?

si dahambio daharakôn kommst du mit oder nicht

si taka aliya bi simbe gamafi daye de acabure warte einstweilen, ich werde dich hinführen und dem Herrn vorstellen

yabuha baita be daci dubede isitala emu jergi alara jakade als er die Geschichte (getane Sache) von Anfang bis zu Ende vollständig erzählte

baita uttu de isinjiha be dahame adarame ohode sain nachdem die Sache so weit gekommen ist, wie ist da am besten (zu verfahren)?

saikan jaka bihede eici asarambio eici sain hôda be baifi uncambio wenn du einen schönen Gegenstand (Ware) hast, wirst du ihn da entweder behalten oder einen guten Preis fordernd verkaufen?

si minde orin sunja aniya aliya bi jiderakô oci jai eigen gaisu warte 25 Jahre auf mich! wenn ich dann nicht komme, nimm wieder einen Gatten

terei gaitai isinara be gônihakô ich dachte nicht, daß er auf einmal da sein werde
akô oho amala uthai wajimbi erst nach seinem Tode da hört es auf
yaya aniyai dubede baitalame funcehengge be gemu ede dosimbufi die Überschüsse vom Etat am Ende aller Jahre tat er dort hinein
cooha dain yuyun omin de belgehe er stellte sie bereit für den Heeresbedarf und Hungernot
ejen akô ojoro jakade da es keinen Herrscher gab
baita icihiyame muterengge Leute, die fähig sind, Amtsgeschäfte zu erledigen
ilan aniya otolo bi bahafi donjihakô drei Jahre lang habe ich nichts zu hören bekommen
cooha be bahafi gidaha es gelang ihm, das Heer zu schlagen
hoton be gaime afambi sie kämpften um die Einnahme der Feste
alin-i mulu de bisire yerutu be gaiki wir wollen die auf dem Bergrücken befindlichen Kampftürme wegnehmen
biyadari emu yan-i caliyan buhe er gab monatlich 1 Unze Silber als Sold
duin biyai wasihôrame in der zweiten Hälfte des 4. Monats
mukôn niyamangge be bodorakô damu albatu ursei geren gônin be tuwame wir richten uns nicht nach Stamm und Verwandtschaft, sondern sehen nur, ob die Leute unserer Untertanen mit der Gesinnung dabei sind
suwe mende dahame dosici muse nomun śajin be uheleki akôci be suwende cooha dosimbi wenn ihr euch uns unterwerft, werden wir (beide Teile) die Religion miteinander haben. Andernfalls werden wir mit dem Heer gegen euch vorgehen
uhei gasḥôha sehengge adarame seci uhei oki sehe be wenn man sagt: „wie ist es mit dem Wort ‚sie haben miteinander geschworen‘, so heißt das, daß sie zusammen bleiben wollen.“
tere niyalma de duibulembihede kemuni tehereci ombi selbst wenn man ihn mit jenem Mann vergliche, würde er ihm noch gleichstehen
beyei juse be dahame erebe han tebuki da er sein leibliches Kind (Singularetantum) ist, wollen wir ihn als Han einsetzen
kôlan morin be Hasar de yalubufi er gab das falbe Pferd dem Hasar zu reiten

tere morin be geli gabtabufi yafahalame yabure de als er, da ihm jenes Pferd wieder (auch) erschossen wurde, zu Fuß weiterging
ini ama-i boode ujime takôrśara emu gasḥa bihebi in ihres Vaters Hause hatte es einen Vogel gegeben, den man aufzog und zu Botendiensten verwandte
ineku gasḥa untuhun baci śurdeme deyenjire be jafafi als dieser selbe Vogel aus der Luft kreisend angeflogen kam, griff sie ihn
morin-i dalan be śangname buhe be jeki seme bisirede als sie (mir) den Nackenknochen eines Pferdes gab und gerade sagte: „iß!“
toin Coiji Otser gebungge Lozawa de suduri tarni-i geren nomun be amba dulin ubaliyambufi er gab dem Philologen, dem Mönch namens Cos-kyi odzer, die ganzen Schriften der Sutras und Dharanis, sie zum größeren Teil zu übersetzen
jalan de bisirelengge be horon-i gidabuha alle in der Welt befindlichen Wesen bezwang er durch seine Würde
tere fonde udu côn-cio bithe be arahakô seme Kungze inu acaran akô bucembihe in jener Zeit wäre Konfuzius, auch wenn er das Côn-cio nicht geschrieben hätte, doch ohne Begegnung (mit einem großen Fürsten) gestorben
we simbe gene sehe wer hat dich geheißen zu gehen?
uksilehe urse tucike be tai-ioi injembime dosime hendume als die Leute mit umgehängten Kollern heraustraten, ging der Marschall, indem er sie anlächelte, auf sie zu und sprach
ini beye yaluha morin ci ebufi er stieg von dem Pferde, das er selbst ritt
yalufi sundala sehe er sagte: „sitz' auf und reite mit (zu zweit)
wang be dosi sehe er hieß den Prinzen eintreten
ejen-i hese suwembe Hutu hoton de daldame benekini sehe der Befehl des Herrschers weist euch an, ihn unter eurem Schutz nach Hutu hoton zu geleiten
baksi umesi urgunjefi ineku juse be gaifi jihe der Meister freute sich sehr und brachte eben jene Knaben an
gôsin ilan niyalma be wacihiyame waha be Hargôcuk taiji serefi als Hargôcuk taiji erfuhr, daß er die 33 Mann restlos getötet hatte

fisa-i deri tucike be Calas turgen tuhefi indem (der Pfeil) durch den Rücken hindurch herauskam, stürzte C. t. (vom Pferde)

cembe duleke amala nachdem sie vorübergegangen waren

si imbe minde tuwabu bi simbe cengsiyang obufi duin Oirat be kadalabuki sehe zeige sie mir! ich werde dich zum Minister machen und zum Regenten über die Vier Oirat

taiji be aba de genehe amala nachdem der Taiji auf die Jagd gegangen war

cembe tucike manggi nachdem sie hinausgegangen waren

amala tere bayan niyalma abalara de juwan jeren be dalime jihe be taiji emke be tucibufi funcehengge be gemu waha als danach jener reiche Mann auf der Jagd, 10 Gazellen einkreisend, ankam, ließ der Taiji nur eine einzige heraus und tötete alle übrigen

lamai yaluha morin das von dem Lama gerittene Pferd

lamai afabuha songkoi gemäß dem Auftrage des Lamas

ama emei holbobuha bacihi sargan das von Vater und Mutter ihm zur Frau gegebene (schon in der Jugend anverlobte) Mädchen

ujui hengkilehe er schlug mit dem Kopf auf die Erde (machte Kotou)

loho bi. terei sacici ombi da ist ein Schwert, mit dem kann man (mich) köpfen

śun-i gese eldembuhe glänzte wie die Sonne

jalafun-i bucehe er starb an hohem Alter (Altersschwäche)

cooha-i okdome genefi er ging mit einer Truppe entgegen (zur Begrüßung)

gala-i jafa greife ihn mit der Hand

olhon-i afambi mukei afambi zu Lande kämpfen, zu Wasser kämpfen

tondo-i bucehe er starb für die Treupflicht

undun-i hajilambi sich zur Längsachse zusammenschließen

gung de ere arga be we tacibuha wer hat Ihnen diese List beigebracht?

tere jui waki serede als er das Kind töten wollte

geleme jilgan tucikekô tucifi genehe er ging in seiner Angst hinaus ohne einen Ton zu äußern

akdun niyalma bici monggo bade unggiki wenn es einen zuverlässigen Mann gibt, will ich ihn in das Mongolenland schicken

Cicik baijin-i ilan se-i jui be Esen waki sembi den dreijährigen Sohn der C. b. will Esen töten

bi sini dancan-i bade benebuki sehe ich will ihn zu deinen Verwandten (der Mutterseite) bringen lassen, sagte er

si juwe aiman-i han kai du bist der Han der beiden Stämme

ne sini taiśi colo be Alak cengsiyang de bu jetzt gib deine Taiśi-Würde an den Minister Alak

emu dobori booi nehu erde ilifi sun sirire de tuwaci als eines Nachts die Hausmagd früh aufgestanden und beim Melken war, da sah sie, daß . .

unenggi bihe bici gelecuke wenn das wirklich wäre, wäre es furchtbar

si akdaci ojorakô du bist unzuverlässig

umainaci ojorakô es bleibt nichts anderes übrig

umai kenehunjere ba akô es besteht überhaupt kein Zweifel

ai gelhun akô wie sollte ich es wagen

dobori ofi als es Nacht geworden war

holo-i angga be baime baharakô sie suchten die Öffnung der Höhle, fanden sie aber nicht

kunesun lakcafi ungge be gurume jeme yabume als der Proviant ausging, rauften sie wilde Zwiebeln aus und nährten sich davon

tere colo be minde śangnarao möchtest du mir den Titel verleihen?

ere siden jing coohalaci ojoro erin diese Gelegenheit ist gerade die richtige Zeit, ins Feld zu ziehen

monggosoi doro be aliha dabala du hast nur die Herrschaft über die Mongolen bekommen

i mende tere gese niyalma akô sehe er sagte: „bei uns gibt es keinen solchen Mann“

suwe te amasi genefi geren be gaifi dahanjio ihr geht jetzt zurück und kommt mit euren Leuten (wieder) zur Unterwerfung!

nadan se de camda de tebume morin de acifi mit 7 Jahren setzten sie ihn in eine Kiste und luden ihn auf ein Pferd

tere han kôbulime tuwabuhangge dere er ist wohl eine Verwandlungserscheinung des Han

moringga ihangga yafaha cooha be gaifi coohalame mit einem Heer ins Feld ziehend von Berittenen auf Pferden und Rindern, dazu Fußvolk

sargan akô niyalma ein Mann ohne Frau
sargan bahakô niyalma ein Mann, der keine Frau gefunden hat
muterei teile je nach Vermögen
neneme monggoso niyalma buceci kunesun seme muterei teile temen morin wafi sasari burkimbihe früher hatten die Mongolen, wenn jemand starb, als Proviant je nach Vermögen Kamele und Pferde geschlachtet und ihm mitgegeben
hanci takôrśara Bogolbacin be si genefi tuwana sehe er hieß den Leibdiener B.: „geh' hin und sieh nach!"
bi damu cooha be kadalambi bele isibure baita minde daljakô ich habe nur die Truppenführung. Die Sache der Reiszufuhr geht mich nichts an
gaitai juhe jafaha es fror plötzlich Eis
gurun-i dorgi sargan akô niyalma be baicafi minggan funcere niyalma de sargan bufi er stellte die Männer in seinem Staate fest, die keine Frauen hatten, und gab dann Frauen an über tausend Männer
sargan bahakô niyalma de sargan baisu seme menggun buhe den Leuten, die keine Frau bekommen hatten, gab er Geld, daß sie sich dafür eine Frau suchen sollten
tereci bi morin-i yali be jetere be nakaha bihe danach hatte ich das Essen von Pferdefleisch unterlassen
wehe de ninggun hergen ini cisui tucike auf dem Stein traten die sechs Buchstaben von selbst hervor
si ainu uttu goidaha warum hast du so lange gesäumt?
jing marifi juraki sere nerginde bei der Gelegenheit, als er sich gerade gewandt hatte und aufbrechen wollte
jing nikasa de coohalaki serede als er gerade gegen die Chinesen ins Feld ziehen wollte
hoton be kôwarame bisirede als sie dabei waren, die Stadt zu belagern
ere jui iningge kai dieser Knabe ist der seinige
umainaci ojorakô oho manggi buceme banjime farśaci acambi nachdem es nicht anders ging, mußten wir um Tod und Leben kämpfen (uns einsetzen)
gôwa de umainahakô um die anderen haben wir uns nicht gekümmert
si aisilabureo möchtest du (mir bitte) helfen?
suwe sambio sarkôn wißt ihr es oder wißt ihr es nicht?

suwe gemu saci sain es wäre gut, daß ihr es alle wißt
gisurehe songkoi gemäß der Abrede
ja de baharangge waka es ist keine Kleinigkeit (etwas, was mit Leichtigkeit zu erlangen ist)
inu ja baita waka das ist doch keine leichte Sache
geli emu sain mejige dann ist noch eine gute Nachricht da
yargiyan-i urgun baita wahrlich eine freudige Sache
yala sain sabingga wirklich ein schönes Omen
nikarame bahanambio verstehst du Chinesisch zu sprechen?
manju hergen takambio kennst du die Mandschuschrift?
si gemun hecen de udu aniya tehe wieviel Jahre wohnst du in der Hauptstadt (hast du . . .)?
uden de hanci oho wir waren nahe an dem Laden
suwe tefi tuwa setzt euch hin und sehet zu
jucun tuwakini wir wollen ein Schauspiel ansehen (ins Theater gehen)
jafunure be tuwa sieh dir den Ringkampf an
suwe gemu isinjiheo seid ihr alle da (gekommen)?
suwe amasi mari gehet wieder heim
tefi jefu cai omi nimm Platz und iß und trinke Tee
sini gebu ai wie ist dein Name?
si udu se wie alt (wieviel Jahre) bist du?
jugôn unduri sain yabuhao hattet ihr unterwegs eine gute Reise?
boljoci ojorakô man kann es nicht berechnen (voraussagen)
nikan urse be kimulere be boljoci ojorakô man kann nicht (voraus) wissen, ob er (nicht) die Chinesen feindlich behandeln wird
. . *ursei boode sun ayara be omime yabumbihe* in der Jurte jener Leute pflegte er Milch und Kumiß zu trinken
jalan de bisirelengge be horon-i gidabuha er brachte alle in der Welt befindlichen Wesen durch seine Würde zur Unterwerfung
derei ninggude sindaha menggun-i dengjan der auf den Tisch gestellte silberne Leuchter
Ohôi sei emgi hebeśeme enteheme baita akô obume icihiyara be kicekini wir haben uns mit Ohôi und seinen Leuten beraten (und beschlossen), wir wollten uns bemühen, es so einzurichten, daß wir für alle Zeit Streitfälle ausschalteten

te adarame ohode tusa ombi wie (unter welchen Umständen) kann es jetzt einen Gewinn geben?

Li An hendume. bi generakô oci i niyalma iakôrafi hôlanjihade ainambi, Li An sagte: „wenn ich nicht hingehe und er dann einen Mann schickt, der mich rufen kommt, was dann?"

eme hendume. bi simbe śahôrafi nimembi seme jabuki die Mutter sagte: ich werde antworten, du habest dich erkältet und seiest krank

uce tucime genehe udu okson yabufi geli bederefi hendume er ging fort aus der Tür. Nachdem er einige Schritte gegangen, kam er wieder zurück und sagte

emu inenggi tuweri erin Li An idui boode idu dosifi dedufi bisirede holkonde donjici amargi duka be forire jilgan bi eines Tages, in der Winterzeit, als Li An in der Reihe im Hause den Dienst angetreten und sich hingelegt hatte, hörte er plötzlich, daß da ein Geräusch war, wie wenn jemand an das Hintertor klopfte

we seme fonjici damu duka su seme hôlambi als er fragte: „wer (ist da)?", rief man nur: „öffne die Tür!"

L. A. ekśeme duka suhe bici emu niyalma bireme dosifi dengjan-i amala daldame iliha als L. A. eilends geöffnet hatte, trat ein Mann geradeswegs herein und blieb hinter der Lampe gedeckt stehen

si ere erinde ai baita bifi jihe was hast du für ein Geschäft, daß du in dieser Stunde kommst?

bi mini cisui jihengge waka. nainai mimbe takôrafi unggihe ich bin nicht eigenmächtig gekommen. Das Fräulein hat mich mit einem Auftrag hergeschickt

si aika mini ere baita be gisureme mutehe de. bi sinde juwan yan menggun bure wenn es dir gelingt, diese Sache von mir zu vereinbaren, gebe ich dir zehn Unzen Silber

we ya sehe seme wer es auch sei

aikabade teksileme dosifi hôlha be gidaci tetendere gemu gung bikai in dem Falle, daß wir gleichmäßig vorgehen und den Feind schlagen, haben wir alle ein Verdienst

tere hono uttu bade gôwa be ai hendure wenn er schon so ist, was soll man dann erst von den anderen sagen?

aikabade An Luśan ubaśahakô bici . . . ombihe hätte An Lu-śan nicht rebelliert, dann wäre es möglich gewesen, daß . . .

udu fucihi bihe seme selbst wenn es (damals) einen Buddha gegeben hätte

udu facuhôn akô oki sehe seme baharakô selbst wenn er gewünscht hätte, ohne Aufruhr zu bleiben (auszukommen) wäre es ihm nicht geglückt

aikabade Jang Bang-cang jurgan de bucehe bici śe-ji ele ujen ombihe wenn Jang Bang-cang für die Treupflicht gestorben wäre, dann wären die Staatsgötter um so gewichtiger geworden (das Ansehen der Dynastie gestärkt)

suwe aikabade gala aśśarakô bihe bici suwembe warakô sere anggala. suweni funiyehe gese jaka be necirakô bihe hättet ihr euch ruhig verhalten (keine Hand gerührt), dann würden wir euch nicht nur nicht töten, sondern überhaupt nicht so viel wie ein Haar von euch anrühren (wäre es so gekommen, daß)

ambasa saisa gajifi baitalaha bici hono abkai hese be siraci ombime niyalmai mujilen be maribuci ombihe wenn er einen Edlen in den Dienst berufen hätte, dann hätte er noch den himmlischen Auftrag fortsetzen und die Stimmung der Menschen wenden können

agu waka bici taize elei nakabumbihe wenn Sie es nicht gewesen wären, wäre der Thronfolger vielleicht abgesetzt worden

Yang-śan-i tuśan de generakô oci ombihe kai es wäre auch gegangen, wenn er den Auftrag von Yang-śan nicht antreten wollte

Jang Bang-cang aikabade bucetei tuwakiyame terei mujilen be acinggiyame aśśabuha bici bata Joo hala be bibure be boljoci ojorakô bihe wenn J. B. c. bis zum Tode durchgehalten und dadurch sein (des Feindes) Herz gerührt hätte, konnte man nicht wissen, ob nicht (vielleicht) der Feind das Haus Joo hätte bestehen lassen

aikabade tesebe necihiyehekô bihe bici ainambahafi ere juktehen-i śanggaha be sabumbihe wenn ich jene nicht besiegt hätte, wie hätte ich da die Vollendung (Fertigstellung) dieses Tempels sehen können

bithei niyalma ci wesifi muten bisire hafan oho bihe aus den Gelehrten(kreisen) erhoben, wäre er ein fähiger Beamter geworden

abkai fejergi ambula facuhônara be ucarafi beye gurun-i jalin bucehebi als das Reich in die große Unruhe geriet, starb er selbst (persönlich) für den Staat

ere šolo de goloi beise undu-i acame jabduha sehede während in dieser Periode die Lehnsfürsten meinten, daß sie im Bunde der Längsachse Ruhe hätten

wang inu gosin jurgan seme henduci wajiha wenn der König doch einfach von Güte und Rechtlichkeit spräche

buhi de goire gese tuhefi es fiel herab, als wolle es mich am Schenkel treffen

Zungk'a-i ba inu goidame sujame muterakô gese es scheint, als ob der Platz Zungk'a sich auch auf die Dauer nicht halten kann

geli dahôme cooha nonggifi ibehe be Yo Fei-i beye dehi moringga be gaifi bireme afafi gidaha ihn, der noch einmal nach Verstärkung der Truppe vorging, griff Yo Fei mit 40 Reitern geradeswegs an und besiegte ihn im Kampf

solire de genembio generakôn gehen wir zu der Einladung oder gehen wir nicht?

Turgôt-i dahame jihe sere mejige die Nachricht, daß die Turgoten zur Unterwerfung gekommen seien

fungnere onggolo akô oho er starb vor der Belehnung

wacihiyara unde menggun das noch nicht verbrauchte Geld

mama eršere undengge die Leute, bei denen die Pocken noch nicht ausgebrochen waren

minde aisembi was soll ich dazu sagen?

suweni morin temen miyoocan be yooni bargiyafi bahara be tuwame mende bu eure Pferde, Kamele und Gewehre gebet uns, soviel ihr bekommen könnt

si yargiyan be alaci tetendere falls du die Wahrheit sagst

isinjime (isinjire) hamika er kommt gleich an

afame hamime unmittelbar vor dem Angriff

terei dergingge be uilerengge ginggun sein Dienst bei den Oberen ist respektvoll

Ci gurun bici Cin gurun akô ombi. Ci gurun akô oci Cin gurun bimbi wenn Ci bestehen bleibt, geht Cin verloren. Wenn Ci untergeht, wird Ci bestehen

aikabade julge de enduringge niyalma akô bihe bici niyalmai duwali aifini gukumbihe wenn es im Altertum keine Heiligen gegeben hätte, wäre das Menschengeschlecht längst zugrunde gegangen

jafaha Durbet-i taiji Coimpel be giyan-i ging hecen de unggici acambihe. damu Coimpel ilan feye baha eigentlich hätte es sich gehört, den gefangenen taiji Coimpel von den Durbet nach der Hauptstadt zu schicken. Aber Coimpel hat drei Wunden erlitten.

bahafi ukcafi bederehe es gelang ihm, zu entweichen und heimzukehren

saikan tuwakiyabu ume ukambure laß sie gut bewachen und laß sie nicht entfliehen!

cuwan udu labdu seme selbst wenn der Schiffe viel sind

tasha be yalure urse arbun de ebuci ojorakô die, welche einen Tiger reiten, können in ihrer Lage nicht absteigen

cooha tucimbi mit dem Heer ausziehen

jase be tucimbi aus der Grenze ausziehen

uthai oho inu das ist eben geschehen

tereci jobolon akô oho danach hörten die Leiden auf

elei bucehe fast wäre er gestorben

adarame seci sagt (fragt) man ‚wieso?'

ja de baharakô leicht ist es nicht zu erlangen

gôniha ci tulgiyen unerwarteter Weise

elbime jibuhekô ohne daß man ihn eingeladen hätte

bi tede sain ich stehe mich gut mit ihm

dacun jeyen be fehure adali als ob man auf scharfe Schwertklingen träte

donjici tondoi gisun šan de icakô bicibe yabun de tusa wenn beim Hören Worte der Ehrlichkeit dem Ohre auch unangenehm sind, sind sie zur Ausübung doch von Nutzen

sain okto angga de gosihon bicibe nimeku de tusa wenn eine gute Arznei dem Munde auch bitter ist, ist sie der Krankheit doch von Nutzen

gôwa be gisurehe songkoi obu das andere mache gemäß dem Beschluß

te ainambi was machen wir jetzt

tacibure be buyere ich wünsche (erbitte) Ihre Belehrung (Rat)

gelhun akô gisurehekô er wagte nichts zu sagen

hafasa umainame muterakô die Beamten wußten sich nicht zu helfen

hôwanggiyarakô das hat nichts zu sagen (bedeuten)
bi niyalma be joboburakô obume mutembi ich vermag es so zu machen, daß man die Leute nicht mehr belästigt
giyan-i deribun duben be kiceci acambi man müßte sich um den Anfang und das Ende bemühen (daß sein Ruf am Ende so gut bleibt wie am Anfang)
weile be we de obumbi wem wird man die Schuld geben (machen)?
bi yamji buda jetere unde. muwa jeku ulebureo ich habe noch kein Abendbrot gegessen. Möchten Sie mir eine grobe Speise zu essen geben?
kadalame mutehekô weile be alime ich bekenne mich zu der Schuld, im Amt versagt zu haben
bi damu ton-i songkoi baire be sara dabala. hiya be sarkô ich weiß nur, der Zahl gemäß die Abgaben einzufordern. Von der Dürre weiß ich nichts (geht mich nichts an)
bi dubentele gung de acaci ojorakô ich kann Ihnen bis zum Ende nicht begegnen (nie wieder unter die Augen treten)
ainaha seme ume alime gaire nimm es unter keinen Umständen an
teng seme maraci ohakô er konnte es nicht strikt ablehnen
si mini boode bibuci ojorakô du kannst nicht mehr in meinem Hause bleiben (logieren)
kemuni da an-i bihe es war noch wie vorher (unversehrt)
juweme isibure hôsun baiburakô obuki ich will es so machen (einrichten), daß man keine Kräfte (Träger) für den Hertransport braucht
tere niyalma ucei tule teme aliyambi der Mann steht draußen vor der Tür und wartet
tere niyalmai gese ulin tucirengge be ja de baharakô einen, der wie jener Mann Geld (Vermögen) ausgibt, findet man nicht leicht
minde bumbi sehe juwan yan menggun be ume onggoro vergiß nicht die zehn Unzen Silber, die du mir geben wolltest, wie du sagtest
ere baita be si ume tede alara diese Geschichte erzähle ihm nicht
te ai erin oho. ainci ilaci ging ni erin oho welche Stunde ist jetzt? — es ist wohl die Stunde der dritten Wache (3—5 Uhr morgens)
eniye ume dendere bi ere jancuhôn jaka be jetere de amuran akô. mama de asarafi jekini Hausmutter, verteile es nicht! Ich habe keine Lust zum Essen dieser süßen Sachen. Hebe es für Großmutter auf, daß sie es esse

bi sinde emu arga tacibure ich will dir ein Mittel zeigen
mama amgahabio undeo ist Großmutter schlafen gegangen oder noch nicht?
amgafi kejine oho daß sie schlafen ging, ist lange her (sie ist schon längst . . .)
looye amgafi kejine goidaha der Hausherr ist schon längst schlafen gegangen
genehe kemuni jidere unde er ist gegangen, aber noch nicht wieder da
si mini gisun be donji. urunakô imbe hôlafi gaju höre mein Wort! rufe und hole ihn unbedingt her
si unenggi jimbio. mimbe ume holtoro kommst du wirklich? täusche mich nicht
joboro ba akô es ist kein Grund zur Sorge
suweni beyese jici ojorakô. jidere be naka ihr selbst könnt nicht kommen, unterlasset das Kommen
ere ai baita was ist das für eine Sache?
gemu majige isḥunde hôwaliyasun oso seid alle etwas friedlicher miteinander
daci nimeku ambula bihebi er ist seit je viel krank gewesen
urunakô umainaci ojorakô oci inu Guwang-ling wang be ilibuci acambi wenn es unbedingt nicht anders geht, muß man eben den Prinzen von Guwang-ling einsetzen
meni cooha Hara hojo de bisire be sambio akôn seme fonjici alarangge als ich ihn fragte, ob er wisse oder nicht, ob unsere Truppen in Hara hojo seien, lautete die Aussage . . .
bata alime muterakô morilafi moo-i bujan be baime burulaha der Feind konnte nicht standhalten, ist aufgesessen und nach den Wäldern hin geflüchtet
Turfan Barkul-i baci sandalabuhangge asuru goro akô Turfans Enfernung von dem Orte Barkul ist nicht allzu weit
Hara-śar de tehebi seme donjiha, yargiyan taśan be sarkô ich hörte, daß er in Hara śar steht. Ob das wahr ist oder falsch, weiß ich nicht
ini beye jeku jeterakô. gemu jugôn de bucehe er selbst hatte keine Lebensmittel zum Essen. Sie sind alle auf dem Wege umgekommen

Lazang ni hehe ne gemu bi Lazangs Frau und Kinder sind jetzt alle da (noch am Leben)
manju nikan bithe kamcime arafi er schrieb einen Brief in Mandschu und Chinesisch zusammen
bata burulame tucike be fargame genefi als der Feind hinausgeflüchtet war, gingen wir auf die Verfolgung
geren niyalma śurdeme tecefi alle Leute setzten sich miteinander im Kreise
gemu siran siran-i tecehe alle setzten sich der Reihe nach zusammen hin
Jeng gurun de ainci gashan bidere ob es im Staate Jeng etwa eine Katastrophe gibt?
holbobuha ba umesi amba das Interesse (die Bedeutung) ist sehr groß
holbobuhangge umesi oyonggo die Beziehungen sind sehr wichtig
cai omime wajiha manggi nachdem sie mit dem Teetrinken fertig waren
si ere hontoho inenggi umai jaka jekekô du hast diesen halben Tag überhaupt nichts gegessen
bi unenggi suwembe gaiki seci aifini gairakô biheo wenn ich euch wirklich fangen wollte, hätte ich euch nicht schon früher fangen können!
indahôn ome hôlhame bahanara niyalma ein Mann der verstand, als Hund zu stehlen
den jilgan-i hôlafi er rief mit lauter (hoher) Stimme
taktu ci wasifi genehe er stieg vom Söller herunter und ging fort
nimeku bahafi inenggidari besergen de dedufi ilime muterakô er hat eine Krankheit bekommen, liegt den ganzen Tag zu Bett und kann nicht aufstehen
daifu baifi okto omimbi er hat den Arzt geholt und trinkt Arznei
hehe uju marifi jenduken-i hendume bi jidere sehe die Frau wandte den Kopf und sagte heimlich: „ich werde kommen."
te yamhija geneci ojorakô ohô. cimari geneki sehe jetzt ist es Abend geworden, so daß ich nicht mehr hingehen kann, ich will morgen hingehen
we simbe necihe seme fonjici. inu jilgan tucirakô als er fragte, „wer hat dir etwas getan?" brachte sie auch keinen Ton heraus

duin niyalma tukiyehe amba kioo de tehebi sie saß in einer großen von vier Mann getragenen Sänfte
amala booi hehesi tehe juwe ajige kiyoo hanci dahame yabumbi hinter her gingen dicht folgend zwei kleine Sänften, in denen die Frauen des Hauses saßen
suwe urui mimbe jefu serengge baibi. mimbe jili banjiburengge kai daß ihr mich immerzu zum Essen auffordert, ist umsonst. Ihr wollt mich damit nur in Zorn bringen
genefi uthai bedereme jimbi ich gehe und komme sofort wieder
bi saha. bi inu suwembe biburakô haciki sefi amba duka tucime fudehe er sagte: „ich verstehe, ich will euch nicht nötigen zu bleiben." Damit gab er ihnen das Geleit zum Haupttore
sinde ere emu jui banjihangge inu kesi kai daß dir dieser eine Sohn geboren ist, ist doch ein Segen
bi simbe aibide baihanahakô wo habe ich dich nicht gesucht!
ume tathônjame kenehunjere. hôdun morin yalu beunruhige dich nicht und zweifle nicht, besteige schnell das Pferd!
i aikabade sinde fonjimbihede. damu bi sinci emu se ahôn. orin sunja se. duin biyai orin sunja de morin erinde banjihangge seme hendu wenn sie dich fragen sollte, so sage nur: „ich bin ein Jahr älter als du, 25 Jahre alt, geboren am 25. IV in der Pferdestunde."
minde emu baita bi. buda jeterakô baji oho manggi sinde pancan menggun benjibure ich habe ein Geschäft (Auftrag), essen werde ich nicht und nach kurzer Zeit werde ich dir Wegezehrgeld bringen
emu de oci puseli da-i emgi dangse bodoki. jaide oci halhôn de jailaki erstens will ich mit dem Ladenvorsteher die Bücher abrechnen, zweitens will ich der Hitze entgehen
bi agu-i emu jugôn be dahame muse juwe nofi sasa geneki da ich mit Ihnen einen Weg habe, wollen wir beide zugleich gehen
bi śolo baha manggi genefi tuwaki wenn ich Zeit gefunden habe, will ich hingehen und ihn besuchen
jetere jaka udafi dere de sindafi sie kaufte Sachen zum Essen ein und setzte sie auf den Tisch
ya ergi edun dafi ubade jihe welcher Seite Wind hat geweht, daß du hierher gekommen bist (welcher Wind hat dich hergeweht?)

bi ere ucuri birai dalin de emgeri genehekô. enenggi baita akô be dahame geneki ich bin in der letzten Zeit nicht ein Mal an das Flußufer gegangen. Da ich heute nichts vorhabe, will ich hingehen

si geneci kiyoo de tefi gene. beyebe ume jobobure wenn du gehst, gehe in der Sänfte, strenge dich nicht an

te gemu ujen fafun-i gamaci. amban bi abkai fejergi elhe akô ojorohô seme olhombi wenn man sie jetzt alle nach strengem Gesetz bestraft, fürchte ich, daß es im Reiche Unruhe gibt

ini juleri sindaha hoośan be jorime injeme hendume er deutete auf das vor ihm liegende Papier und sprach lächelnd

si esei tucike ubui menggun be tuwa sieh dir einmal das von ihnen ausgegebene (gespendete) Anteilgeld an

musei boode ere gese menggun sabuhakô amasi bucina in unserem Hause hat man solches Geld (Silber) noch nicht gesehen. Gib es ihnen doch zurück

ainame bikini. ere majige babe aisembi ach, lassen wir das! wozu über solche Kleinigkeiten reden

geren niyalma majige hacihiya dränge die Leute ein wenig

ere yamji aciha fulmiyen be dasatafi uthai gurime jiki heute abend will ich mein Gepäck zurechtmachen und dann gleich übersiedeln

bi ya jalan de sui arafi ede ucaraha ni in welcher Generation habe ich Sünden begangen, daß ich in dieses (Unglück) geraten bin

ejen-i emgi gisureki sembi er möchte mit dem Herrn sprechen

ere adali dursuki akô jui ein so ungeratener Sohn

boo be tuwaśatara niyalma akô seme in dem Gedanken, daß keine Leute da seien, die das Haus bewachten

tusa akô urse de guculefi yabuci wenn man mit nichtsnutzigen Leuten Freundschaftsverkehr pflegt

si nure komsokon omicina trinke doch etwas weniger Wein

cai benju bringe Tee

tere niyalma akô ohobi. we be funde dosimbure jener Mann ist gestorben, wen werden wir dafür hereinnehmen?

waka semeo. tob seme inu ist dem nicht so? — ganz recht, so ist es

geren gemu injecehe die Leute lachten alle miteinander

boode akô oci uthai terei sargan de ala wenn er nicht zu Hause ist, sage es seiner Frau

si ainaha niyalma was für ein Mann bist du (hast du gemacht, gelernt)?

be udu emu inenggi banjihakô bicibe emu inenggi sasa bucere be buyembi wir sind zwar nicht an einem Tage geboren, wünschen aber an einem Tage gleichzeitig zu sterben

jobolon gasḥan de aisilanduki in Not und Unglück wollen wir einander beistehen

boode jifi tuwaci amba duka be yaksihabi als er nach Haus kam, sah er, daß man die Haupttür abgeschlossen hatte

terei jili banjiha be safi donjihakô arame dulembihe da er sah, daß jener in Zorn geriet, tat er, als habe er nichts gehört, und ging vorüber

ere baita be dahôme gisurere ba akô diese Geschichte brauchen wir nicht noch einmal zu erörtern (ist kein Anlaß)

cuse moo-i hasḥalame dukai dalikô arahabi mit Bambus flechtend hatte man einen Türvorhang gefertigt

hengkilefi ilifi dalbade ilihai hendume er machte Kotou, erhob sich und sprach, zur Seite stehend . . .

LISTE DER SUFFIXE UND POSTPOSITIONEN

LESESTÜCKE

1.

Beye dailame wargi amargi babe necihiyeme toktobuha bodogon-i bithe (VI 27v)

hesei dorgi amban Songgotu be Oros-i elcin be ulhibume ala sehe: dergici. G'aldan-i Oros de cooha baihanambi serebe donjire. tere ucuri Oros-i elcin Giriguri. Ifannici se. ging hecen de bisire jakade. dorgi amban Songgotu de hese wasimbuhangge.
si daci Nibcoo de genehe be dahame. Oros simbe takambi. si terei elcin de ulhibume hendu. G'aldan ini dorgi facuhôn de hafirabufi. jeterengge mohofi. geren ba akô ofi. ebsi jifi balai durime yabumbi sembi: te suweni coohai emgi acafi Kalka be dailambi seme algimbuhabi. Kalka fuhali mende dosikabi. aikabade tabarabufi terei gisun be gaici. cohome akdulame gasḩôha be aifufi. cooha dain dekdeburengge kai: suwe feksime mutere niyalma be juwe tucibufi ekśeme unggifi. Nibcoo-i da Ifan de alafi. Oros-i niyalma de bireme ulhibuci acambi se sehe: tere inenggi Songgotu uthai hesei songkoi alafi. Oros-i Wasili. Cikman de giyamun yalubufi neneme feksibuhe. ilan inenggi oho manggi. Giriguri. Ifannici sebe amasi unggihe:

Aktensammlung von der Eroberung der Nordwestländer in dem vom Kaiser persönlich geführten Feldzug

Kaiserlicher Befehl an den Kämmerer Songgotu (So'etu), dem russischen Gesandten folgende Mitteilung zu machen (vom Tage kuei-ch'ou V. Monats d. J. 1690): In Anbetracht der Kunde, die wir hören, G'aldan wolle sich zu den Russen begeben, von ihnen militärische Hilfe zu erbitten, und des Umstandes, daß die russischen Gesandten Giriguri und Ifannici sich (gegenwärtig) in der Hauptstadt befinden, ergeht an den Kämmerer Songgotu der Auftrag: ,,Da du damals nach Nibcoo gegangen bist, kennen die Russen dich. Eröffne du ihren Gesandten folgendes: G'aldan ist von seinen inneren Unruhen bedrängt, die Lebensmittel sind ihm ausgegangen und alle

Orte sind ihm verloren. Da ist er hierher gekommen und räubert. Jetzt läßt er verbreiten, er werde mit euren Truppen vereint die Kalka bekriegen. Die Kalka aber haben sich endgültig uns unterstellt. Wenn ihr den Fehler macht, seine Worte anzunehmen, dann brecht ihr eure eigens heilig beschworenen Verpflichtungen, und das bedeutet den Kriegsausbruch. Ihr müßt zwei gut berittene Männer schleunigst ausschicken, die dem Kommandanten von Nibcoo, Ifan, Meldung machen, daß er den Russen dort überall Kenntnis gibt. So sprich!" An demselben Tage hat Songgotu gemäß dem Kaiserlichen Auftrage die Mitteilung gemacht und dem Wasili und Cikman von den Russen Postpferde gegeben, und sie mit Expreß vorausgeschickt. Nach drei Tagen hat man den Giriguri und Ifanńici wieder heimgeschickt.

2.

Lakcaha jecen de takôraha babe ejehe bithei sioi

bi ajigan ci banin yadalinggô. beye nimekungge. ama eme-i bilume ujihe kesi de śutume hôwaśafi. Śengzu gosin hôwangdi-i nurhôme isibuha. abka na-i gese den jiramin kesi de tuśan jergi bahafi derengge wesihun be aliha. banitai mentuhun eberhun ofi. wakalabufi tuśan ci nakaha manggi. alin tokso de bederefi. usin yalu be tuwakiyame bihe. wesihun jalan de banjinjifi. jabśan de geli Turgôt gurun de takôrara baita de ucarabufi. dasame banjibuha. śumin kesi isibume gôtubume elcin-i jergi de tucibufi takôraha. ilan aniya ududu tumen ba yabufi baita mutebufi amasi jihe. dekdeni henduhengge. niyalmai gebu. baitai fiyanji de bahafi ulambi sehebi:

Vorwort des Buches, welches die Orte (Länder) aufgezeichnet hat, von der Gesandtschaft an den entlegenen Grenzländern

Ich war von Jugend auf von schwächlicher Konstitution und kränklichem Körper. Nachem ich dank der Güte meiner Eltern, die mich liebevoll aufzogen, heranwachsend zu Kräften gekommen war, bin ich vom Kaiser Śengzu dem Gütigen wiederholt auf die Prüfungsliste gesetzt worden. Ich habe durch sein Wohlwollen und seine Gnade, so hoch gleich wie Himmel und Erde, einen Amtsgrad erlangt und angesehene und hohe Ämter empfangen. Da ich jedoch von Natur einfältig und untauglich war, zog ich mir Mißbilligung zu, schied aus dem Amt und bin danach zu Berg und Dorf zurückgekehrt, um dort Feld und Grenzrain zu behüten. Ich war schon in die ältere Generation geraten. Da wurde ich durch einen Glücksfall wieder mit dem Plan der Gesandtschaft zum Turgôtenlande befaßt und damit von neuem herausgestellt. Indem er (der Kaiser) mich mit tiefster Gnade bedachte und mich beschämte, hat er mich zum Rang eines Botschafters ausgewählt und ausgeschickt. In drei Jahren bin ich mehrere zehntausend Li gereist und nach Erledigung des Auftrages heimgekehrt. Ein Sprichwort besagt: „Der Name eines Mannes kann seine Überlieferung erst am Ende seiner Amtstätigkeit erlangen."

3.

Beye dailame wargi amargi babe necihiyeme toktobuha bodogon-i bithe

nadaci debtelin. (fol. 3r) ***coohai fafun be selgiyehe:*** *coohai jurgan de dergi hese wasimbuhangge. musei gurun-i nenehe enduringge ejete ci ebsi. afaci urunakô gidara. gaici urunakô bahara. foroho ici bata akôngge. gemu śangnara weile ararangge getuken. fafun kooli cira. cooha silin dacun. agôra hajun teksin sain bime. niŷalma tome gurun de karulame faśśara gônin hing sere turgun. te cooha tucire de. meni meni harangga gôsai ejen ci fusihôn. coohai uksin. saca. beri. sirdan yaya hacin-i agôra hajun be baicame tuwafi. urunakô dacun sain. akdun beki obu. uksin saca de bithe hadabu. morin-i uncehen. delun de gôsai nirui gebu be ejebu: jurandara de. tui sasa baksalafi juranu. ume emu juwe-i fakcafi amasi julesi facuhôn yabubure. jai soktoho niyalma be saha de. harangga kadalara hafasa uthai jafafi isebume tanta. tatara de. meni meni gôsa. jalan. si sindame tata. balai doome juleri amala tatarangge bici. harangga kadalara ambasa be weile ara. morin de doron akô. sirdan de bithe akô oci. menggun*

gaifi. jafaha niyalma de bu: enggemu. hadala. gôwa jaka. morin be hôlhaci. jaka-i labdu komso be tuwame weile ara: tuwa tucibure oci. inu ujeleme weile ara: hafan cooha kutule-i jergi urse dulendere ba-i irgen monggoso be ume jobobume nungnere. ume durime cuwangnara. ume usin-i jeku be fehutere: balai kôwaran ci aljafi gaśan tokso alin holo de dosifi. niyalmai ulin jaka be etuhuśeme gairengge bici. coohai fafun-i gamambi. kutule-i ejen. harangga kadalara hafasa be suwaliyame weile arambi. karun-i dolo cooha. kutule se ukara oci. uthai baicame jafafi weile ara: karun-i babe tucime ukara oci. harangga kadalara ambasa. janggin cooha tucibufi urunakô mohobume fargame jafafi uthai wambi: jafame baharakô oci, fargame genehe janggin. cooha be ujeleme weile arambi. ukanju-i ejen harangga kadalara hafasa be inu suwaliyame ciralame weile arambi: musei jecen be tucime karun benere. juce sindara be umesi cirala: tala de cooha acaci. dain-i baru dere acame dosire bade. wang. beile. beise. gung. ambasa jergi be tuwarakô balai dosire. komso cooha be sabufi. dacilarakô cocarame dosici. tere mudan-i gung be ilgarakô. weile arambi: dosire de urunakô teksileme faidafi. elhei katarame meni meni teisu teisu dosi. biyalufii gôwa-i uncehen de dayanara. ini jurgan be waliyafi. gôwa-i jurgan be dosire. gôwa dosici. ilihai tutara oci. wara. boigon talara. tantara. hafan efulere. weile gaijara babe. weile be tuwame gamambi: aikabade teksileme dosifi. hôlha be gidaci tetendere gemu gung bikai. ume majige nendehe tutaha seme temśendume gisurere. jai musei cooha be alime gaijarakô burulara oci. sain haha. sain morin be sonjofi bośobu: sirame baksan banjifi songko be daha: bośoho niyalma. buksiha bade tuhenere. hetu cooha be ucarara oci. amargi baksan-i cooha alime gaifi gida: cooha serengge. fudarakangge be dailame. sain irgen be toktoburengge. cooha gaifi genere ambasa. unenggi cooha be ciralame kadalame. sain irgen be jobolon de tuśaburakô obume muteci. bi jiramin kesi isibure be sitarakô: uttu akô oci. weile be inu guweburakô: amasi jidere de. yaya coohai agôra be. monggoso de uncaci. uncaha niyalma be weile ara. harangga kadalara hafasa be suwaliyame weile gisure: jai morin serengge. amba coohai umesi oyonggo baitalan: sain muke ongko be tuwame saikan sinda: jurandara de oci. janggin. cooha be amala werifi waliyabuha morin be baicame bargiyafi. delun. uncehen de hôwaitaha bithe be tuwame meni meni ejete de afabume bu:

śadaha morin be oci. bargiyafi. teisu bai hafan irgen monggoso de. morin-i boco ton be. getukeleme arafi afabufi saikan ujibu. coohai jurgan de boola. aikabade gidafi yalure śadaha morin be wara. waliyara oci. weile ara. waliyabuha morin. śadaha morin-i ejen. inu morin-i boco be getukeleme ejeme arafi coohai jurgan de boolafi ejekini: hafan cooha sarkôngge bisire be dahame. suweni jurgan folobufi bireme selgiye sehe:

Bekanntgabe des Heeresreglements. Der Kaiser gab einen Erlaß an das Kriegsministerium heraus, folgenden Wortlauts: Daß unsere Dynastie seit ihren früheren heiligen Herrschern, wenn sie kämpfte, stets siegte und wenn sie etwas nehmen wollte, es immer bekam, und wohin sie sich wandte, keine Feinde mehr hatte, hatte alles seine Ursache darin, daß Belohnung und Bestrafung klar waren, die Disziplin streng, die Soldaten ausgesucht und tapfer, die Waffen und Rüstung in Ordnung und erstklassig, und dabei die Leute alle aufrichtig von dem Geist beseelt, sich in Dankbarkeit für den Staat einzusetzen. Wenn jetzt das Heer ins Feld rückt, dann soll man in den einzelnen unterstellten Bannern vom Kommandeur abwärts die Panzer und Helme der Soldaten, Bogen und Pfeile, und Waffen und Gerät aller Art nachprüfen und sie unbedingt scharf und gut, fest und stark machen. An den Panzern und Helmen soll man Zeichen anbringen und den Pferden an Schweif und Mähne den Namen von Banner und Schwadron. Beim Aufbruch sollen die Standarten gleichmäßig gerichtet antreten. Man darf sie nicht zu einem oder zweien getrennt reiten lassen, so daß vorn oder hinten ein Durcheinander entsteht. Weiter wenn man einen Mann sieht, der betrunken ist, sollen die betreffenden Vorgesetzten ihn sofort festnehmen und ihm als Denkzettel Prügel verabreichen lassen. Beim Halt soll man nach einzelnen Bannern, Schwadronen und Fünferrotten halten. Wenn es vorkommt, daß mit willkürlicher Überschreitung der Abstände vorn und hinten gehalten wird, soll man die betreffenden höheren Offiziere bestrafen. Wenn an einem Pferd kein Stempel und an einem Pfeil kein Zeichen ist, soll man dem Mann, der es gebracht hat (Pferd und Pfeil), eine Geldbelohnung geben. Wenn einer einen Sattel, Zaumzeug und andere Sachen oder ein Pferd stiehlt, soll man ihn bestrafen je nach dem Viel oder

Wenig der Gegenstände. Wenn einer Feuerschaden macht, soll man ihn auch schwer bestrafen. Das mobile Heer, die Troßknechte und dergl. Leute dürfen die Bewohner und die Mongolen der Orte, die sie passieren, nicht belästigen und schädigen, nicht berauben und ausplündern und ihnen nicht die Feldfrüchte zertreten. Wenn es vorkommt, daß jemand auf eigene Faust sich vom Lager entfernt und Dörfer und Siedlungen und Bergtäler betritt und den Leuten ihre Wertsachen mit Gewalt wegnimmt, soll man mit ihm nach Kriegsrecht verfahren. Und man soll auch den Herren der Troßknechte und den betreffenden vorgesetzten Offizieren gleichzeitig den Prozeß machen. Wenn in der Truppe oder bei den Troßknechten Deserteure sind, soll man im Lager sie sofort zum Verhör verhaften und aburteilen. Wenn sie aus dem Lager entweichen, dann sollen die betreffenden höheren Vorgesetzten und Kommandeure sie unbedingt bis zur Erschöpfung verfolgen und, wenn sie sie ergreifen, sofort töten. Greifen sie sie nicht, dann wird man den zur Verfolgung ausgezogenen Kommandeur mit der Abteilung schwer bestrafen. Die Herren des Deserteurs und die betreffenden vorgesetzten Offiziere wird man gleichfalls strengstens zur Rechenschaft ziehen. Beim Auszug aus unseren Grenzen soll man den Patrouillen- und Vorpostendienst besonders streng handhaben. Wenn es im Felde zum Gefecht kommt, und wir vorgehen, dem Feinde die Stirne zu bieten, soll man ohne Rücksicht auf den Rang, ob Prinzen, erster und zweiter oder dritter und vierter Ordnung, wenn sie eigenmächtig vorgehen und in Hinsicht der geringen Zahl (des Feindes) ohne (beim Kommando) nachzufragen einfach attakieren, sie bestrafen, ohne sich auf eine Erörterung eines Erfolges bei der Gelegenheit einzulassen. Beim Vorgehen soll man unbedingt die Richtung halten, dann in Ruhe antraben und jede (Abteilung) für sich geordnet vorgehen. Wenn einer (von seiner Abteilung) abgekommen, an den Schweif (des Pferdes) einer anderen Abteilung anschließt und, nachdem er seine Rotte verloren, in die Linie einer anderen (Abteilung) und, wenn die andere vorgeht, dann hält und wartet, sich einreiht, soll man ihn bestrafen nach dem Vergehen und nach dem Fall der Strafbemessung, ob Exekution, Vermögenseinziehung, Prügelstrafe oder Degradierung. Wenn man in geordnetem

Angriff den Feind schlägt, haben alle ein Verdienst daran. Man soll dann nicht darum streiten, daß der eine ein wenig weiter vorn gewesen ist oder zurückgeblieben. Weiter, wenn (der Feind) unserem Heer nicht standhalten kann und flieht, soll man die besten Leute und besten Pferde auswählen und ihn hetzen lassen. Eine Anschlußabteilung soll sich bilden und ihren Spuren folgen. Und wenn die Verfolger in einen Hinterhalt fallen oder auf einen Flankenangriff treffen, dann soll der Trupp der hinteren Abteilung sie aufnehmen und kämpfen. — Das Heer ist dazu da, Aufrührer (gegen die Ordnung) zu bekriegen und die gute Bevölkerung zu schützen. Wenn die mit dem Heer ausziehenden Großoffiziere es vermögen, wirklich das Heer in strenger Zucht zu halten, daß der friedlichen Bevölkerung kein Schaden zugefügt wird, werde ich mit der Gewährung meines Wohlwollens und meiner Gunst nicht zögern. Andernfalls aber werde ich auch Vergehen nicht verzeihen. Wenn man auf dem Heimmarsch irgendwelche Waffen an die Mongolen verkauft, soll man die Leute, die sie verkauft haben, bestrafen. Und die betreffenden Vorgesetzten soll man mit zur Verantwortung ziehen. Weiter: Das Pferd ist ein höchst wichtiges Werkzeug des Heeres. Man muß es bestens (hüten und pflegen) weiden und dabei auf gutes Wasser und Gras sehen. Beim Aufbruch soll man einen Offizier mit einer Truppe zurücklassen, der die vermißten Pferde aufspürt und sammelt und sie gemäß den an Mähne und Schweif angehefteten Zeichen ihren einzelnen Besitzern wieder zustellen soll. Wenn es erschöpfte Pferde sind, soll er sie sammeln und sie den Beamten oder Leuten und Mongolen der Gegend zur sorglichen Pflege übergeben, nach genauer Aufzeichnung von Farbe und Zahl der Pferde. Und er soll dem Kriegsministerium davon Meldung machen. Wenn es vorkommt, daß einer (solch ein) Pferd heimlich zum Reiten behält oder schlachtet oder aufgibt, soll man ihn bestrafen. Die Besitzer eines vermißten oder erschöpften Pferdes sollen auch mit genauer Aufzeichnung der Farbe ihres Pferdes dem Kriegsministerium Meldung machen.“ Da es Truppen geben wird, die diesen Erlaß nicht kennen, soll euer Ministerium ihn drucken lassen und überall bekanntgeben.

4.

Zanla Cucin-i babe necihiyeme toktobuha bodogon-i bithe

Abkai Wehiyehei dehici aniya aniya biyai sahahôn coko inenggi. Mingliyang Śucang ni wesimbuhengge. baicaci Dusung ni emu jergi alin-i mulu bira de hetu sisifi. ilan ergi gemu kes enggeleku. damu wesihun baru hafunara emu narhôn jugôn bifi. hôlhai yerutu de babe ejelefi heturehebi. Dusung ni juleri oci Kalar sembi. inu umesi haksan. geli juleri oci Śesman sembi. Dusung ci gôsin ba sandalabuhabi. amban be juwan uyun de Guilin. Horonggo. Hingjao. Duhebu. Julgede sebe tucibufi. hiya janggin sebe gaifi ududù meyen dendefi isẖunde sujabume dosime. ineku inenggi muduri erinde Dusung ni yerutu be tafafi. hôlhasa tuktan de hono miyoocan sindame wehe fuheśembihe. yerutu-i jakade isiname. hôlhasa buran taran-i duin ici samsifi. dasame Kalar alin-i mulu de bombonohobi. amban be kimcime gônici. G'ara'i yamji cimari uthai efujembi. fudaraka dalaha hôlha doigonde jailame ukara be boljoci ojrakô. Jeng-di emu girin-i ba umesi oyonggo. giyan-i hôdun necihiyeme toktobufi hôlhai genere jugôn be lasẖalaci acame ofi. uthai emu derei cooha tucibufi. ekśeme Jeng-di de unggifi harangga ba-i geren śancin-i fanze sa yooni na de hujufi dahara be baire jakade. baiha songkoi yabubuha. Kalar Śesman juwe ba-i geren fanze inu dahanduhai dahame tucikebi. erei dorgi amba data Geburjang. Aśan S̱edalmu. Giyarle-Waise. Nangzek-Nam sere duin niyalma bi. amban be ne cooha gaifi emgeri Kalar. Śesman-i babe duleke. damu Giyarmu Marbang ni jergi ba funcehe be dahame. giyan-i etehe ici dosifi. Fude emu jugôn-i hafan cooha de sirabume hafumbuci acambi. G'ara'i de aika kemuni cooha nonggifi kame horire be baibuci. emgeri Agôi de dacilame bithelehe. amasi bithe benjihe be tuwame uthai cooha gaifi bira de doofi dergi baru dosifi horon algin be etuhun obuki seme wesimbuhe.

ineku inenggi Fude-i wesimbuhengge. amban bi jorgon biyai juwan uyun de. Śuliyang. aisilame kadalara da Śuhintai. ilhi bayarai janggin Ahatai. Fusamu sebe tucibufi. minggan funcere cooha gaifi ududu meyen dendefi. Ta-yo ci afame dosifi birai cikin de gidanakini. amban bi uheri kadalara da Fisin. Baktamu sei sasa ninggun tanggô funcere cooha gaifi. G'azapu. Derwe be afame gaiki seme toktobufi. orin-i ihan erinde baturulame fafurśame dosifi. hôlhasa miyoocan poo sindacibe. musei cooha uthai hôlhasai tuwai elden be tuwame bireme dosifi. yohoron-i cikin de gidanafi. tuwai okto dabufi maktaha de. tuwai gôrgin dekdefi. loho-i sacime. gida-i gidalara jakade. hôlhasa sujame muterakô. feisu teisu yerutu be waliyafi ukaha. amban be etehe ici fargame wame Marbang de isinafi. hôlhasa ergen guwebure be baime dahaha. Marbang ni fere śancin. jai śurdeme bisire geren śancin be wacihiyame ejelefi tuwakiyaha. Śuliyang se. Tai-yo-i jergi ba ci jugôn dendefi afame dosire de. hôlhasa tuktan hono sujame eljembihe dahanduhai burulafi ukaha. hafan cooha S̱edi Bedu de farganafi. śuwe Marbang de isinafi juwe jugôn-i cooha emu bade acaha. baha ba na śurdeme tanggô ba funcembi. jafame baha fanze. jai dahaha haha hehe umesi labdu. funcehe Genggete. Kejeo uyun śancin-i yerutu śancin mooi hoton keremu uheri tanggô funcembi. jergi ba inu siran siran-i afame bahaci ombi. jai ne baha ba be tuwakiyara de. cooha isirakô ofi. Lii Śi-giyei. Hacingga sede cooha tucibufi unggikini seme hahilame yabubuha de. Lii Śi-giyei se uthai afabuha songkoi nadan tanggô cooha tucibufi unggifi. amargi jugôn de dendeme tuwakiyabuha. heni gôninjacuka hacin akô seme wesimbuhede. coohai nasẖôn-i ambasa de dergi hese wasimbuhangge. Mingliyang sei baci Dusung jai Kalar. Śesman emu girin-i ba be afame baha seme wesimbuhe be tuwafi umesi urgunjehe. Fude-i baci inu Marbang. S̱edi. Bedu be afame baha babe wesimbuhebi. Fude. Źung-bu śancin de isinaha ci. damu ere mudan teile umesi fafurśame yabuha. emgeri Fude jai meyen gaifi yabure hafasa be jurgan de afabufi dabali ilgame gisurekini seme hese wasimbuha. Ming-liyang se amba gungge mutebuhe manggi jai desereke kesi isibuki sehe.

niowanggiyan indahôn inenggi. Agôi. Fengśengge. Hailanca. Esentei-i wesimbuhengge. baicaci. Margu. Dangg'a serengge. Śeci lama juktehen. G'ara'i be afame dosire oyonggo jugôn. alin-i angga de beki yerutu ilibuha bime. La-u-la sere ba hasẖô ergi oci Mug'om de hafunambi. ici ergi oci Margu Dangg'a-i ninggu be ejelehebi. hôlhasa aifini sireneme yerutu weilefi śumin ula yohoron fetehebi. belhetehengge ele cira. aika damu Margu Dangg'a deri afame dosici. hôlhasa bahafi uhei hôsun-i sujame tuwakiyara be boljoci ojorakô. urunakô uju uncehen be sasari gidaci teni sain seme hebeśefi. amban Esentei. Zelangg'ak alin-i

angga ci wesihun baru La-u-la-i jergi alin-i mulu de bisire yerutu be gaiki. amban Hailanca. Margu Dangg'a-i julergi ergi Cordan-kesma alin-i mulu ci dosiki seme toktobufi. juwan ninggun-i dobori. amban Esentei neneme cooha gaifi Zelangg'ak ci emu derei mooi hoton be jafame wesihun bireme. emu derei hafan cooha dendeme tucibufi fisin jira Śowa deri jenduken-i werdeme tafame. amba yerutu-i hancikan bade isinafi. jendu buksiha. hôlhasa musei cooha mooi hoton jafame latunara be sabufi. juwan nadan-i tasḥa erinde. yala den baci wasifi gaitai sucunjiha be. amban Esentei bi uthai buksiha cooha be gaifi Śowa-i dorgici śuwe geren yerutu keremu be bireme afahai. keremu be tuwakiyara hôlhasa be gisabume waha. mooi hoton jafara cooha be daiśanjire hôlhasa musei cooha emgeri mulu ninggu-i yerutu keremu be ejelehe be sabufi. gelehei burgiśafi son son-i samsiha. hafan cooha hôsun-i ebsihe fargame wara jakade amargi ekcin de gôlame tuhekengge ci tulgiyen. giśabume wahangge umesi labdu. ede etehe ici mulureme wasifi Margu Dangg'a-i yerutu keremu be ejelehe bime. alin-i mulu-i dergi ergi emu girin-i śancin be suwaliyame afame baha. amban Hailanca-i cooha. juwan nadan-i taḥsa erinde. Fukanggan. Purpu. Hôniltu se meyen dendeme gaifi. Gajan ci dosifi. alin-i mulu-i hasḥô ici ergide bisire śancin yerutu keremu be suwaliyame afame gaiha. geli alin-i wai ci dosifi Derlung alin-i meifehe be afame gaifi ejelehe. ineku dobori musei cooha geli Śeci lama juktehen de isandufi, duin ergici fafurśame afahai. juktehen-i dolo bireme dosifi eljeme sujara hôlhasa be uhei hôsun-i wafi. bahafi ukcahangge umesi komso. juktehen-i dalbai śancin be inu gemu etehe. ici durifi ejelehe bime. hôlhai data Dangg'ala aname Munggu Asen be waha. juwan jakôn de geli Yungjung lama juktehen be afame dosire de. geren baci son son-i samsiha hôlhasa. gemu juktehen de dosifi bucetei sujahabi. ede Purpu. Guwandaṣe. Ertei sebe tucibufi ici ergici afame dosime. Fuk'anggan. Hôniltu. Taifingga sebe tucibufi hasḥô ergici afame dosime. amban Hailanca bi Ilamboo. Gereldei be gaifi dulimbaci bireme dosiki seme toktobufi. indahôn erinde hafan cooha duin ergici kafi. agara adali miyoocalame gabtara jakade. hôlhasa sujame muterakô. ninju funcere lamasa juktehen ci tucifi dahaha. funcehe hôlhasa golondufi burulame samsire be musei cooha farganafi gisabume wahangge umesi labdu. uthai Yungjung lama juktehen be fempileme yooselafi. cooha

tucibufi ciralame tuwakiyabuha. amban Esentei bi juwan jakôn de cooha gaifi. Margu Dangg'a ci dergi alin-i bethe be jafame afame dosifi. Kerba Giyamba Siowei jai śancin jai wasihôn ergi Kegiyo G'andeng sere babe inu gemu durifi ejelehe. ere udu inenggi afara de uheri sunja tanggô funcere yerutu śancin keremu baha. waha hôlhasa tolome wajirakô. baicaci G'ara'i-i yerutu śancin den bime umesi beki Le'uwei ci ele amba. dahame tucike amba data Bulunpu aname. Daśi Akuru sede fonjici. Sonom. jai Soloben ahôn deo sunja niyalma. data Damba Oozar. Amuru Cosgiya se gemu terei dolo bifi. geren be gaifi sujame tuwakiyahabi seme alambi. ne Fuk'anggan. Purpu se cooha gaifi Lagur ci birai baru keremu jafame wasifi. hôlhai ici ergi be kame. amban Hailanca bi uthai Mokba Jamkeśi fere śancin ci birai cikin de wasinafi. hôlhai hasḥô ergi be kame amban Esentei bi Kegiyo G'andeng ci Karba birai cikin de wasinafi. teisu teisu sireneme mooi hoton jafahai bi juwe ilan inenggi-i dolo uthai uturi acafi. Muki olhon jugôn gemu lasḥalaha be dahame fudaraka dalaha hôlha ainaha seme jailame. ukara ba baharakô. jai Cucin-i amba data Daśi Akuru Śabazub gemu dahame tucike. Śabazub ini boigon anggala be gaifi yabume ofi. ne kemuni kôwaran de isinjire unde. neneme Daśi Akuru-i jabun be gaifi tuwabume ibebuhe. jai ineku inenggi yamjishôn erinde dahaha. fanze-i alaha bade Sonom-i eme gu eyun non gemu dahame tucifi. ne birai wargi Giyanazar ci bira doofi ebsi jihe seme alambi. isinjiha manggi encu jabun gaifi donjibume wesimbureci tulgiyen. Sonom-i ahôn deo be hośśome jafara baita de inu umesi tusa seme wesimbuhede. dorgi yamun de dergi hese wasimbuhangge. ere udu inenggi juwe jugôn-i jiyanggiyôn etehe babe tuwaci. hôlhai muru ainaha seme sujame muterakô oho. te Agôi hôlhai feye yerutu de hanci bisire sunja tanggô fúncere yerutu keremu śancin be gemu bolgo obume geterembufi. G'ara'i be duin ergici kame horifi. muke olhon jugôn gemu lasḥalaha be dahame. yasa tuwahai uthai dalaha hôlha be jafafi feye yeru be geterembufi gungge hôdun muteburengge yargiyan-i gemu jiyanggiyôn Agôi se fideme gamahangge narhôn sain. bodome icihiyahangge lak seme acanaha ofi. uttu foroho ici etehebi. umesi saiśacuka. jiyanggiyôn. hebei amban jai meyen gaifi yabure ambasa hafasa be gemu jurgan de afabufi dabali ilgame gisurekini. fulgiyan kiru feksibume erinde. jai deserєke kesi isibuki sehe:

Aus dem Kriege im Goldstromland

Bericht von Mingliyang und Śucang vom Tage schwärzliches Huhn des ersten Monats 40. Jahres der Regierung K'ien-lung (1755).

Wie wir erkundet haben, ist der Bergrücken im Gebiet von Dusung vom Flusse quer aufgerissen und auf drei Seiten überall steil und abschüssig. Nur nach Osten hin gibt es einen schmalen Weg, wo die Feinde mit Kampftürmen die Plätze besetzt und (die Verbindung) unterbrochen haben. Der Ort südlich von Dusung heißt Kalar und ist auch sehr abschüssig. Weiter nach Süden der Ort heißt Śesman und ist von Dusung 30 Li entfernt. Wir haben am 19. den Guilin, Horonggo, Hingjao und Duhebu ausgeschickt und gingen mit den Hauptleuten von der Garde vor, die wir in mehrere Abteilungen eingeteilt hatten, so daß sie sich gegenseitig stützten. Am selben Tage um die Drachenstunde (7—9 Uhr) erstiegen wir den Kampfturm von Dusung, wobei die Feinde anfangs immer noch Gewehrfeuer abgaben und Steine herabrollten. Als wir an den Turm herangekommen waren, hatten die Feinde sich in Unordnung nach allen Richtungen zerstreut, um sich dann erneut auf dem Rücken des Kalar-Berges zusammenzuballen. Ich überlegte mir: G'ara'i kann heute abend oder morgen früh fallen, und man kann nicht wissen, ob die aufsässigen feindlichen Häuptlinge sich vorher davonmachen wollen. Da ist das Gebiet von Jeng-di höchst wichtig. Wir sollten es schleunigst erobern und damit den Weg unterbrechen, auf dem die Feinde fortgehen können. Darauf habe ich sofort die Truppen der einen Front detachiert und eiligst nach Jeng-di geschickt, worauf die Tibeter der Burgen in der dortigen Gegend alle Kotou gemacht und gebeten haben, sich unterwerfen zu dürfen. Ich habe ihren Bitten gewillfahrt. Die Tibeter von den beiden Orten Kalar und Śesman sind auch nacheinander herausgekommen, sich zu unterwerfen. Unter ihnen befanden sich die vier Oberhäuptlinge Geburjang, Asan-Śedalmu, Giyarle-Waise und Nangzek-nam mit Namen. Wir haben jetzt mit dem Heer einmal den Süden von Kalar und Śesman passiert. Aber da die Plätze Giyamu, Marbang u. a. noch übriggeblieben sind, so müßten wir noch in Richtung des Sieges vorgehen und im Anschluß an die Truppen der Abteilung (des

Weges) Fude durchstoßen. Da wir für G'ara'i noch Verstärkung brauchten, um es einzuschließen und zu belagern, so habe ich schon an Agôi in dieser Frage einen Brief geschickt. Wenn man den Antwortbrief gebracht hat, werde ich eventuell sofort mit einer Truppe über den Fluß setzen und nach Osten vorrücken, um unseren Waffenruhm zu stärken." So der Bericht.

Vom selben Tage lag ein *Bericht von Fude* vor: „Ich habe am 19. des zwölften Monats den Śuliyang, den Obersten Śuhintai, die zweiten Oberstleutnants von der Garde Ahatai und Fusamu detachiert, daß sie mit über 1000 Mann, in Gruppen geteilt, von Tai-yo aus kämpfend vorgehen und (den Feind) am Flußufer überrumpeln sollten. Ich selbst habe zusammen mit den Generalmajoren Fisin und Baktamu ausgemacht, daß wir mit über 600 Mann G'azapu und Derwe im Sturm nehmen wollten. So gingen wir in der Rinderstunde des zwanzigsten mit Kraft und Elan vor, und ob die Feinde ihre Gewehre abschossen, drangen unsere Truppen angesichts des Feuerblitzes der Feinde mutig darauf los und fielen am Ufer des Bergstroms über sie her. Als sie dann Pulver ansteckten und auf sie warfen und nun die Flammen hoch stiegen und sie dann mit den Schwertern hieben und mit den Lanzen auf sie einstachen, da vermochten die Feinde nicht standzuhalten. Überall gaben sie die Kampftürme auf und flohen. Wir gelangten, indem wir sie auf unserem Siegeswege verfolgten und niedermachten, nach Marbang, wo die Feinde sich ergaben und um Schonung ihres Lebens baten. Die Mauern und Schanzen von Marbang sowie die Befestigungen, die sich in der Umgegend befinden, haben wir sämtlich in Besitz genommen und halten sie. Als Śuliyang und die anderen von Tai-yo und den dortigen Orten her in getrennten Abteilungen vorgingen, hatten die Feinde anfangs noch sich gewehrt und Widerstand geleistet. In der Folge aber flohen sie und versteckten sich. Das Kaiserliche Heer verfolgte sie nach Sedi-Bedu und als wir geradeswegs nach Marbang gelangten, trafen die Truppen der beiden Abteilungen an einem Orte zusammen. Das genommene Land betrug ungefähr hundert Li. Und die Türme, Schanzen, Blockhäuser und Mauerwerke waren im ganzen über hundert. Die gefangenen Tibeter sowie die Männer und Frauen, die sich ergeben hatten, waren sehr zahlreich. Die übrigen Orte Genggete Kejeo und die

9 Schanzen können wir auch nach und nach im Kampf nehmen. Weiter, da für die Besetzung der jetzt eroberten Plätze die Truppen nicht ausreichen, haben wir bei Lii Si-giyei und Hacingga schleunigst bewirkt, daß sie Truppen detachieren und herschicken sollen, worauf Lii Si-giyei und die anderen auftragsgemäß sofort 700 Mann detachiert und geschickt haben, die auf der Nordfront verteilt Wachdienst tun. So gibt es nicht die geringsten Bedenken." Auf diesen Bericht erging ein Allerhöchster Erlaß an die Würdenträger des Kriegsministeriums: „Wir haben die Meldung von Mingliyang u. Gen. gelesen, wonach sie Dusung sowie die Plätze im Gebiet von Kalar und Śesman erobert haben, worüber wir hoch erfreut sind. Auch von Fude ist ein Bericht eingegangen, daß er Marbang und Sedi-bedu im Kampf genommen habe. Fude hat, seit er bei der Schanze Zung-bu angekommen ist, aber nur dieses Mal sehr tapfer gehalten (angestrengt). Das Ministerium wird beauftragt, einmal den Fude, danach die Offiziere, welche die Abteilungen geführt haben, zur besonderen Auszeichnung vorzuschlagen. Nachdem Mingliyang u. Gen. einen großen Erfolg errungen haben, wollen wir ihnen überschwenglich Gunst erweisen."

Bericht vom Tage grüner Hund von Agôi, Fengśengge, Hailanca und Esentei: „Wir haben festgestellt, daß Margu-Dangg'a der wichtigste Weg ist, auf dem man zum Kampf um den Lamatempel Śeci und G'ara'i vorgehen muß. Am Einlaß in die Berge hat man feste Türme errichtet. Das ist der Ort La-u-la. Links geht es nach Mug'om, rechts war die Höhe von Margu-Dangg'a besetzt. Die Feinde hatten vorher reihenweise Türme gebaut und tiefe Gräben und Kanäle gegraben. Die Vorkehrungen waren besonders genau. Wir überlegten miteinander: wenn wir nur auf dem Wege über Margu-Dangg'a kämpfend vorgingen, konnte man nicht wissen, ob (nicht) die Feinde es fertig brächten, mit zusammengefaßter Kraft dort Widerstand zu leisten. Nur wenn wir (sie an) Kopf und Schwanz zugleich angriffen, wäre es gut (erfolgreich). So machten wir fest, daß wir beide, Esentei von dem Bergauslaß Zelangg'ak ostwärts die auf den Bergrücken von La-u-la usw. befindlichen Türme erobern und ich Hailance südlich von Margu-Dangg'a auf dem Bergrücken von Cordan-gesma vorgehen sollten. Darauf bin ich, Esentei, zuerst in der Nacht des 16. mit einer Abteilung von Zelangg'ak aus einserseits ostwärts losgegangen, um die Blockhäuser zu nehmen, andrerseits habe ich eine Abteilung Regierungstruppen besonders detachiert, die durch das netzdichte Gestrüpp heimlich an Seilen hochkletterte und, in die Nähe des größten Turmes gelangt, sich versteckt in den Hinterhalt legte. Als die Feinde sahen, wie unser Heer sich näherte' um die Blockhäuser anzugreifen, kamen sie um die Tigerstunde (3—5 Uhr) des 17. wirklich von den Höhen herunter auf einmal zum Angriff heran. Da ging ich sogleich mit der Hinterhaltsabteilung aus den Büschen heraus geradeswegs zum Angriff auf die Befestigungen und machte im Kampf die Feinde, welche die Werke verteidigten, alle nieder. Als die Feinde, welche die Angreifer der Blockhäuser stören wollten, sahen, daß unsere Truppen sich bereits der Türme und Befestigungen auf dem Bergrücken bemächtigt hatten, gerieten sie in Furcht und Unruhe und zerstreuten sich nach allen Seiten. Während die Regierungstruppe sie mit äußerster Kraft verfolgte und niederhieb, waren außer denen, die auf dem Nordufer in den Abgrund stürzten, sehr viele, die wir niedermachten. Während wir dort in der Richtung des Sieges auf dem Bergrücken hinabstiegen und danach Turm und Befestigungen von Margu-Dangg'a besetzten, eroberten wir gleich die Schanzen des ganzen Gebiets an der Ostseite des Bergrückens mit. — Von meiner, (Hailancas) Abteilung, haben in der Tigerstunde des 17. Fukanggan, Purpu und Honiltu von Gajan aus den Vormarsch angetreten und die links und rechts vom Bergrücken befindlichen Türme und Befestigungen miteinander im Sturm genommen. Weiter sind sie von der Krümmung des Berges vorgegangen und haben den Abhang des Derlung-Berges im Kampf genommen und besetzt. In derselben Nacht haben sich unsere Truppen alle am Lamatempel Śeci gesammelt und sind von allen vier Seiten in ungestümem Kampf in den Tempel in einem Stoß eingedrungen, haben die sich widersetzenden Feinde mit vereinter Macht im Blutbad niedergemetzelt, wobei es nur sehr wenige waren, denen es gelang, zu entkommen. Während sie sich im Laufe des Sieges auch der Schanzen an der Seite des Tempels überall bemächtigten, töteten sie die Häuptlinge des Feindes von Dangg'a-la an bis zu Munggu und Aśen. Als wir dann am 18. weiter zum Sturm auf den

Lamatempel Yungjung antraten, waren die Feinde, die sich von überall her einzeln verstreut hatten, alle in diesen Tempel hineingegangen, um hier bis zum Tode Widerstand zu leisten. Daraufhin habe ich bestimmt, daß während ich Purpu, Guwandase und Ertei detachierte, von links zum Sturm anzutreten, nun ich selbst mit Ilamboo und Gereldei im Zentrum zum Sturm antreten wollte. In der Hundestunde hatte die Regierungsruppe von allen Seiten den Ring geschlossen. Als dann ein Regen von Gewehr- und Pfeilschüssen einsetzte, vermochten die Feinde nicht mehr standzuhalten. Einige sechzig Lamas kamen aus dem Tempel heraus und ergaben sich. Die übrigen Feinde flohen in ihrer Angst und zerstreuten sich. Unsere Soldaten verfolgten sie und machten sehr viele nieder. Ich habe den Lamatempel Yungjung sofort versiegelt und abgeschlossen und eine Truppe zur strengen Bewachung abgeordnet. Ich, der Untertan Esentei, bin am 18. mit der Truppe von Margu-Dangg'a vorgegangen, um den Fuß des Berges im Osten im Kampf zu nehmen, und habe Kerba, Giyamba, Siowei, dazu die Schanzen und die Orte Kegiyo und G'andeng auch alle mit in Besitz genommen, dann bei den Kämpfen in diesen paar Tagen über 100 Kriegstürme, Verschanzungen und Blockhäuser erobert. Die getöteten Feinde lassen sich gar nicht zählen. Da, wie ich festgestellt habe, die Kampftürme und Verschanzungen hoch und sehr fest und noch größer als (die von) Le'uwei, so habe ich mich bei den herausgekommenen Oberhäuptlingen von Bulungpu an, Daši, Akuru und anderen erkundigt, die mir berichteten: ‚Sonom, dazu Solobun mit seinen Brüdern, 5 Personen, und die Häuptlinge Damba Oozar und Amuru cusgiya befinden sich alle darinnen und haben sich mit ihren Leuten zu Widerstand und Verteidigung eingerichtet.' Wo jetzt Fuk'anggan und Purpu mit ihren Truppen von Lagur in der Richtung auf den Strom herunterkommen, um die Verschanzungen zu nehmen, und damit die rechte Seite des Feindes sperren, und ich, der Untertan Hailanca, von den Mauerschanzen Mokba und Jamkesi am Rande des Flusses entlang heruntergekommen bin und nun die linke Seite des Feindes absperre, bin ich, der Untertan Esentei, von Kegiyo und G'andeng am Rande des Karba-Flusses entlang heruntergekommen und bin nun dabei, die Holzburgen (Blockhäuser)

eine nach der anderen wegzunehmen. Nachdem wir dann innerhalb von zwei oder drei Tagen den Ring geschlossen haben und die Wasser- und Landwege alle abgeschnitten, wie wären da die aufständischen feindlichen Führer entkommen? — Sie werden keinen Weg zur Flucht finden. Weiter sind die Oberhäuptlinge der Cucin, Akuru und Šabazub, schon alle herausgekommen und haben kapituliert. Šabazub ist mit seinen Familienangehörigen auf dem Wege, aber sie sind noch nicht im Lager eingetroffen. Wir haben zuerst den Dasi Akuru ausgefragt und reichen seine Antwort zur Einsicht ein.

Weiter eine **Meldung vom selben Tage:** Am Abend desselben Tages berichtete einer von den Eingeborenen, die kapituliert hatten: ‚Sonoms Mutter, Vaterschwester, ältere und jüngere Schwester sind alle herausgekommen um sich zu stellen. Sie sind jetzt von Giyanazar im Westen des Stromes über den Fluß gesetzt und hierher gekommen. Nach ihrer Ankunft haben wir sie vernommen und bringen ihre Antworten zu Gehör. Außerdem haben wir berichtet, daß sie (die Aussagen) für die Sache, wie wir die Brüder des Sonom durch Täuschung gefangen haben, von großem Nutzen waren. Auf diesen Bericht erging an das Großsekretariat eine Kaiserliche Verfügung: „Wenn ich den Bericht lese, wie in diesen paar Tagen die Feldherren der beiden Abteilungen gesiegt haben, so ist die Lage der Feinde so geworden, daß sie jedenfalls überhaupt gar keine Möglichkeit zum Widerstand mehr haben. Da jetzt auch Agôi die in der Nähe des Schlupfwinkels der Feinde befindlichen Kampftürme, Schanzen und Verhaue, über 500 an der Zahl, sämtlich gesäubert und vernichtet, danach G'ara'i von allen vier Seiten abgesperrt und eingeschlossen hat und damit die Zugänge zu Wasser und zu Lande alle abgeschnitten hat, so wird er baldigst die Aufgabe lösen können, in einem Augenblick sofort die Hauptverbrecher festzunehmen und ihren Schlupfwinkel auszumerzen. Das bedeutet alles wahrlich, daß General Agôi und die anderen in ihren Operationen und in genauer und bester Planung und Ausführung in voller Übereinstimmung sich entsprochen und so den Sieg errungen haben, wohin sie sich auch wandten. Es ist des höchsten Lobes wert! Ich beauftrage das Großsekretariat, die Generäle und die Stabschefs sowie die höheren und niederen Offiziere, welche die Abteilungen geführt haben, zu Auszeichnungen

außer der Reihe zu empfehlen. Zu der Zeit, wenn die rote Flagge (des Sieges) mir durch Kurier dargebracht wird, werde ich dann noch reichliche Gunstbeweise gewähren.“

5.

Aus: *Jakôn gôsai manjusai mukôn hala be uheri ejehe bithe*, Buch 5

Eidu baturu

kubuhe suwayan-i niyalma. jalan halame golmin śanggiyan alin-i bade tehe bihe. ajigan fonde. ini ama eme kimungge niyalma de nungnebuhe bihe. juwan ilan se oho manggi. kimungge niyalma be wafi. jailafi Giyamuhô gaśan de genefi tehe. taizu dergi hôwangdi tubabe dulere de. Eidu sabume uthai unenggi ejen seme takafi. dahame genefi afame dailame ududu juwan aniya hoton be gaijara. tala de afara de. foroho ici gemu etehebi. amala Barda hoton be gaijara de. Jurhu bira de isinafi. bira bisafi dooci ojorakô oho manggi. coohai niyalma be siran siran-i futa hôwaitafi. tatame doobufi. juwan siliha cooha be gaifi. dobori dulime neneme genefi hoton be tafaka. hoton-i dorgi cooha hôsutuleme sujame afanjiha be. keremu de aktalame afame. bethe de sirdan goifi. hoton suwaliyame hadaha. sirdan be loho-i lasḫalame sacifi. ele fafurśame afame susai funcere feye bahacibe bedererakô. jiduji hoton be gaiha. taizu ambula saiśafi. baturu gebu śangnaha. geli Yehe-i jergi uyun gurun-i necinjihe cooha be gidaha seme. beyei yaluha sain morin śangnaha. neneme amala etuku jibca. bere sirdan. boigon anggala. morin ulha be ton akô śangnaha. hôśoi gungju be buhe. nurhôme faśśaha gung de. hasḫô ergi zung-bing guwan. uju jergi amban obuha. Abkai fulingga-i ningguci aniya akô oho amala Taizu genggiyen śu hôwangdi. amcame amba baturu gung fungnefi. taimiyoo de adabufi wecehe. gung ilgafi geli ini jui Ebilun be uju jergi jingkini hafan obuha. Śizu eldembuhe hôwangdi. bei wehe ilibufi temgetulehe. Śengzu gosin hôwangdi. beyei araha bei bithe be. wehe de folobufi gung be ejehe. Abkai wehiyehe-i jai aniya amba baturu gung Eidu baturu-i jai jalan-i omolo dacun kiyangkiyan gung Necin. uheri baita be icihiyara bade aisilame icihiyara turgunde. jurgan de afabufi ilgame gisurefi tuwaśara hafan śangnara de. Necin hafan śangnara be marame. mukôn falga de Eidu baturu-i z'e-tang ilibufi. kesi isibume wecere. mukôn-i gubci-i da de karulan gônin be akômbureo seme baime wesimbuhede. hese. Eidu baturu gurun neihe gebungge amban. gung faśśan umesi iletulehebi. Necin-i baiha songkoi. ceni mukôn-i z'e-tang de wecebufi. faśśaha gung de enteheme kesi isibukini. jai Necin de śangnara jalan sirara tuwaśara hafan be. ume marara sehe. ere tuwaśara hafan be. Necin-i banjiha esḫen-i omolo Mukden de sirabuha . . .

Eidu baturu

Ein Mann des geränderten gelben Banners. Er (seine Familie) hatte seit Generationen im Gebiet des Langen weißen Gebirges gesessen. In der Jugend waren ihm Vater und Mutter von der Feindschaft getötet worden. Als er 13 Jahre alt geworden, hatte er den Feind zur Strecke gebracht und war dann entwichen und nach dem Dorfe Giyamuhô gegangen, wo er sich niederließ. Als Kaiser Taizu der Hohe jenen Ort passierte, erkannte Eidu, sogleich wie er ihn sah, (in ihm) den echten Herrscher und schloß sich ihm an. Danach hat er in den Angriffskriegen jahrzehntelang an der Eroberung der Städte und den Kämpfen im Felde teilgenommen und dabei überall gesiegt, wohin er sich wandte. Als es später um die Eroberung der Stadt Barda ging, kam er an den Fluß Jurhu. Der Fluß war angeschwollen, und man konnte ihn nicht durchwaten. Danach ließ er die Soldaten, an Stricke gebunden, nacheinander durchs Wasser hinüberziehen. Mit zehn Freiwilligen ging er während der Nacht zuerst los und erstieg die Stadtmauer. Als die Soldaten in der Stadt zum Kampf kamen und sich aus Leibeskräften wehrten, wurde er, rittlings auf der Zinne kämpfend, am Bein von einem Pfeil verwundet. Und als er nun an die Mauer festgeheftet war, hieb er den Pfeil mit dem Schwerte durch und kämpfte mit größter Anstrengung weiter, ohne zu weichen, ob er schon über fünfzig Wunden erlitten hatte, und schließlich nahm er die Stadt ein. Der Kaiser Taizu zollte ihm höchstes Lob und verlieh ihm den Titel Baturu, Held. Weiter schenkte er ihm, weil er die Heere von neun Ländern, wie Yehe u. a., die zum Angriff gekommen waren, besiegte, ein von ihm selbst gerittenes prächtiges Pferd. Bei früheren und späteren Gelegenheiten beschenkte er ihn mit Gewändern und Pelzen, Bogen und Pfeilen, mit Familien (von Gefangenen), Pferden und Vieh ohne Zahl. Er gab ihm eine

Kaiserliche Prinzessin. Und für seine Taten dauernden Einsatzes machte er ihn zum Brigadier vom linken und rechten Flügel und Würdenträger I. Klasse. Als er i. 6. Jahre T'ien -ming (1621) gestorben war, verlieh Taizu genggiyen-śu hôwangdi ihm den postumen Rang eines Herzogs Hung-i und opferte ihm neben dem Kaisertempel. Und in Würdigung der Verdienste ernannte er noch seinen Sohn Ebilun zum Freiherrn I Klasse. Kaiser Śizu Jang hôwangdi errichtete ihm einen Gedenkstein als Urkunde. Kaiser Śengzu Jen hôwangdi ließ einen von ihm selbst geschriebenen Inschriftentext in Stein meißeln und damit seine Taten aufzeichnen. Im 2. Jahre der Regierung Kienlung verlieh der Kaiser dem Enkel 2. Generation des Herzogs Großheld Eidu, dem Herzog der Entschlossenheit und Festigkeit Necin wegen seiner Mitarbeit bei der Aufsicht der Staatsangelegenheiten nach Überweisung an das Ministerium zu Beurteilung und Vorschlag den Adelsrang 8. Kl. (yün-k'i yü). Darauf reichte Necin ein Gesuch ein, in dem er die Verleihung des Ranges ablehnte und bat, der Kaiser möchte in dem Heimatdorf eine Gedächtnistafel für Eidu baturu errichten, und so gütig sein, dort zu opfern und damit den Ältesten des ganzen Klans seine dankbare Gesinnung erschöpfend zum Ausdruck bringen. Darauf kam ein Erlaß: „Eidu baturu war ein berühmter Würdenträger bei der Gründung der Dynastie. Seine Verdienste strahlen klar. Gemäß Necins Bitte soll man in einer Gedächtnishalle ihrer Familie opfern lassen, um seinen unermüdlichen Taten immerdar Unsere Gunst zu gewähren. Aber den an Necin verliehenen erblichen Amtsrang des Adels 8. Kl. soll er nicht ablehnen." Diesen Rang hat man (später) an den Enkel von N.s Oheim namens Mukden, weitergegeben.

6.

Emu tanggô orin sakda-i gisun sarkiyan

(*tulergi aiman-i baita*)

emu sakda hendume. Elhe taifin-i ninjuci aniya. Śengzu han ejen wargi Zang de śangname ilibuha eldengge wehei bithei dorgi. daci Taizu han ejen-i Wesihun erdemungge-i nadaci

aniya. wargi Zang ni Bancen erdeni Dalai lama Gusi han-i baci dergi bade enduringge niyalma tucike seme. cohotoi elcin takôrafi. niyalmai songko isinarakô ba be yabume. kimun bata-i aiman be darime. ududu aniya ofi teni Mukden de isinjifi. damśuk tukiyeme unenggi be akômbume Manjusiri amba ejen seme wesihulehe bime. tede hono Jun-gar aiman Z'ewangrabtan cihai daiśame Tubet-i ba be ejeleki sehe turgun be jondome arahabi. Z'ewangrabtan oci. Jun-gar aiman-i Ôlet G'aldan-i emu uksun. Elhe taifin-i forgon de Śengzu han ejen amba cooha tucibufi. G'aldan be necihiyeme icihiyaha amala. Z'ewangrabtan ginggun ijishôn-i yabure jakade. imbe da an-i ba be salibume bibuhe: jalingga koimali banin umai halarakô ofi. ulhiyen-i wargi Zang de genefi. suwayan śajin be facuhôrabume Tubet-i ba be ejeleki sembihe. tere fonde Dalai lama jangca halha bime. Tubet-i diba se gidafi umai tucibume boolahakô. emu holo Dalai lama-i hôbilgan be wesihuleme bihei. Z'ewangrabtan cihai dailame Jun-gar-i geren be gaifi. sunjaci jalan-i Dalai lama-i śaril subargan be efulehe. Bancen erdeni be nakabume. muktehen be efulehe. lamasa be wame yabuha. Zang ni harangga ba-i Tubet urse. gemu yaha fulenggi de bisire be Śengzu han ejen-i jilume gosime amba cooha takôrafi. Zang ci holo Dalai lama-i hôbilgan be gemun hecen de gajibuha. emu derei Z'ewangrabtan be dailabume. emu derei Tubet urse baiha songkoi Si-ning de bisire yargiyan Dalai lama-i hôbilgan be fungnefi. jiyanggiyôn amban hafan cooha tacibufi tuwaśatabume Zang de benebufi. besergen de tebufi. Tubet-i ursebe elhe obuha. Abkai wehiyehe-i juwan duici aniya. Tubet wang Jurmunamjal daiśame Dalai lama elhe akô turgunde Enduringge ejen jilame gosime ambasa cooha unggifi elhe obume icihiyabuha. Dalai lama. Bancen erdeni bisirele Tubet-i urse enteheme elhe baha jalin. unenggi gônin-i hnkśendure jakade. te Zang ni cargi Balbu aiman-i data inu hukśeme unenggi gônin-i dahanjihabi. ere gemu ini cisui banjiha baita yala ferguwecuke kai:

Worte der 120 Alten, Handschrift (Kolonialsachen)

Ein Alter sagte: „In einer Steininschrift, welche im 60. Jahre der Regierung Kanghi der Kaiser Śengzu in Tibet als Dank errichtet hat, heißt es: Vordem, im 7. Jahre der Regierung Wesihun erdemungge des Herrschers Śengzu han hatten der

Bancen erdeni und der Dalai lama von Tibet, weil in dem Lande östlich vom Lande des Königs Gusi ein Heiliger erstanden sei, eigens eine Gesandtschaft (an uns) geschickt, die durch Gebiete zog, in die keine Menschenspur hinführte, Länder feindlicher Völker streifte und erst nach mehreren Jahren in Mukden eintraf, wo sie mit Überreichung eines Dam-cug in erschöpfender Äußerung ihrer ehrlichen Gesinnung (den Kaiser) als den großen Herrscher Manjuśri verehrte. Dabei haben sie noch in einem Schreiben die Umstände erwähnt, wie Z'ewangrabtan vom Jungar-Volk durch eigenmächtigen Krieg das Land Tibet habe in Besitz nehmen wollen. Was Z'ewangrabtan betrifft, so ist er ein Verwandter des Öleten G'aldan vom Jungar-Volke. Nachdem in der Zeit der Regierung Kanghi Kaiser Śengzu han ein kaiserliches Heer ausgeschickt und G'aldan gebändigt und zur Ordnung gebracht hatte, hatte er (der Kaiser), weil Z'ewangrabtan sich ehrfurchtsvoll und folgsam zeigte, ihn weiter in der Regierung des Landes belassen. Aber da er sein falsches und verschlagenes Wesen nicht änderte, so hatte er den Plan gefaßt, allmählich nach West-Zang zu gehen, Verwirrung in die Gelbe Lehre zu bringen und dabei sich zum Herrn des Landes Tibet aufzuwerfen. Als damals der Dalai lama gerade seine Geburt wechselte, haben die Diba von Tibet es verheimlicht und nicht (nach Peking) gemeldet, und einen falschen Hôbilgan des Dalai lama verehrt. Dabei hat nun Z'ewangrabtan eigenmächtig Krieg angefangen und ist mit den Scharen der Jun-gar (gekommen) und hat den Stupa mit den Gebeinen des Dalai lama 5. Generation zerstört. Den Bancen erdeni hat er abgesetzt und seinen Tempel (auch) zerstört. Und er hat ein Morden unter den Lamas angerichtet. Die zu Zang gehörenden Tibeter befanden sich alle in Kohle und Asche. Da hat der Herrscher Śengzu han in seinem Bedauern und Mitgefühl daran ein Kaiserliches Heer ausgeschickt und hat den falschen Hôbilgan des Dalai lama aus Tibet nach der Hauptstadt (Peking) gebracht. Indem er einerseits den Z'ewangrabtan bekriegte, belehnte er andrerseits gemäß den Bitten der Tibeter den in Si-ning befindlichen echten Hôbilgan des Dalai lama. Und er schickte einen General, einen Großwürdenträger aus und ein Kaiserliches Heer und ließ ihn unter ihrem Schutz nach Zang geleiten. Und als er ihn auf den Thron

gesetzt hatte, brachte er die Leute in Tibet wieder zum Frieden. Im 14. Jahre der Regierung Kienlung, als der Tibet-Prinz Jurmunamjal Kämpfe anfing, kam der Dalai lama in Unruhe. Deswegen hat der heilige Herrscher in seinem Mitgefühl und Anteilnahme (wieder) Großwürdenträger und Heer ausgeschickt und den Frieden wiederhergestellt. Da hiermit der Dalai lama und der Bancen erdeni und alles, was an Tibetleuten da ist, für immer Frieden gefunden haben, und deswegen in aufrichtigem Sinn miteinander Kotou machen, sind jetzt die Häuptlinge des Balbu-Volkes jenseits von Zang ebenfalls gekommen, sich in aufrichtiger Gesinnung zu unterwerfen. Diese Ereignisse, beide von selbst geschehen, sind wahrlich wunderbar!"

7.

Hôwaliyasun-i doroi bithe

Daicing gurun-i hôwangdi hesei takôraha hebei amban, hafan-i jurgan-i aliha amban. dorgi baita be uheri kadalara yamun-i booi amban Cibina. hebei amban. tulergi golo be dasara jurgan-i aliha amban. gulu fulgiyan gôsa be kadalara amban Tegut. coohai jurgan-i ashan-i amban Tuliśen. Oros gurun-i hatun han-i takôraha elcin. Iliri bai gung Sawa Fu la dis la fi ci-i emgi acafi juwe gurun-i Nibcoo de toktobuha hôwaliyasun-i doro be akdun-i dade ele akdun obume toktobume gisurehengge:
ujui hacin; ere ice ilibuha temgetu serengge. cohome juwe gurun-i hôwaliyasun-i doro be enteheme akdun obure jalin. toktobume gisurehe inenggi ci deribume. juwe gurun-i meni meni harangga urse be ciralame kadalame. damu hôwaliyasun-i doro be wesihuleme toktobuha babe dahame. damu meni meni fejergi urse be saikan bargiyatame ciralame kadalame ainaha seme baita be dekdebume yaburakô obuha:
jaici hacin. te juwe gurun-i hôwaliyasun-i doro be icemleme toktobuha be dahame. juwe gurun-i bisirele fe baita be ishunde gisurere be nakaha. erei onggolo ukaka ukanju be ishunde leherakô, damu an-i bibume. ereci amasi ukaka ukanju be ainaha seme juwe ergi gemu singgeburakô. urunakô ciralame baicame jafafi. meni meni jecen de tehe urse de banjibufi afabumbi . . .

Einigungsvertrag

Die auf den allerhöchsten Befehl des Kaisers von Seiten des Daicing-Reiches entsandten Cibina, Regierungsberater, Präsident des Beamtenministeriums und Oberstkämmerer im Hofmarschallamt, Tegut, Regierungsberater und Präsident des Kolonialministeriums, Kommandeur des einfachen roten Banners und Tulišen, Vicepräsident des Kriegsministeriums, sind mit dem von Seiten des Russischen Reiches von der Kaiserin beauftragten Gesandten, Herzog von Illyrien Sawa Wladislawitsch zusammengetroffen und haben, um den von beiden Staaten in Nibcu geschlossenen Friedensvertrag noch einmal besonders zu befestigen, folgendes beschlossen: Paragraph 1) Dieses neu aufgesetzte Dokument hat eigens den Zweck, den Friedensvertrag der beiden Staaten für ewig zu beglaubigen. Das hat man getan, um vom Tage des Vertragsschlusses an, indem die beiden Staaten, jeder zu seinem Teil, ihre Untertanen strengstens in Zucht halten, nur den Vertrag achten und die festgesetzten Punkte befolgen und jede Seite ihre Untertanen nur bestens bewahrt und in Ordnung hält, ein Aufkommen von Streitigkeiten überhaupt auszuschließen. Paragraph 2) Jetzt haben die beiden Staaten gemäß dem erneuten Abschluß ihres Friedensvertrages die Erörterung etwa noch bestehender alter Streitigkeiten eingestellt. Die vordem entlaufenen Flüchtlinge wird man nicht zurückfordern sondern wie bisher belassen. Von nun an aber für später dürfen beide Seiten entlaufene Flüchtlinge keinesfalls behalten sondern werden sie unbedingt unter strenger Untersuchung festnehmen und jederseits den in ihrem Gebiet eingesetzten Leuten (Behörden) ausliefern.

8.

Dai-Yuwan gurun-i suduri bithe III

omšon biya de Šizu Kôbilai Nio-teo šan alin de gurifi ing iliha. tere fonde nenehe han-i geren ambasa Aldar Hônduhai. Tohose. Toloci se acafi Alibug'o be han ilibuki seme hebdehebi. Alibug'o serengge. Tolai nadaci jui. Šizu Kôbilai deo. tereci Alandal Mobe goloi geren aiman-i cooha be tucibumbi. Toloci Monan goloi geren jeo-i cooha be bargiyambi. Al(an)dal cooha fideme yabumbi. tere be hôwang-heo donjifi niyalma takôrafi hendume. cooha tucimbi serengge. amba weile kai. Taizu han-i omolo enen Jen-di ai turgun de ulhiburakô. Alandal tere gisun de jabume mutehekô. Toloci be geli Yen-i bade jihebi seme donjifi. hôwang-heo uthai Tohôwan ai-mu-k'an gebungge amban be takôrafi jeksihei coohai juleri genefi. Šizu Kôbilai be hôdun bedereme jio seme gisun be hôlhame alaha manggi. Šizu Kôbilai uthai Nio-teo šan alin ci jurafi. Lin-an de genembi seme algimbuha. (Lin-an. Hang-jeo fu inu. Sung gurun-i han tere hecen de gemulehe bihe.) amba jiyanggiyôn Ba-du-el be cooha gaifi Oo-jeo hecen be ka seme werihe.

Aus der Geschichte des Yüan Reiches

Im 11. Monat verlegte Šizu Kôbilai sein Lager an den Berg Nio-teo šan. — Damals waren die Würdenträger des früheren Khans Alandal, Hônduhai, Tohose, Toloci u. a. zusammengekommen, um den Plan zu besprechen, den Alibug'o zum Khan einzusetzen. Alibug'o war der siebente Sohn von Tolai und jüngere Bruder von Šizu Kôbilai. Danach schickte Alandal ein Heer der Stämme der Landschaft Mobe aus, Toloci sammelte die Truppen der Bezirke von Monan und Al(an)dal übernahm das Kommando auf dem Marsch. Als die Kaiserin das erfuhr, sandte sie einen Boten und ließ ihnen sagen: „Ein Feldzug ist eine große Staatsangelegenheit. Warum wird der Urenkel des Taizu Khan Jendi nicht verständigt?" Alandal konnte auf diese Worte nicht antworten. Als sie auch von Toloci hörte, daß er nach Yen gekommen sei, beauftragte die Kaiserin sofort einen Würdenträger namens Tohôwan ai-mu-k'an, sich mit Kurierpferden an die Südfront zu begeben und Šizu Kôbilai insgeheim die Weisung zu sagen, er solle schleunigst heimkommen. Danach brach Šizu Kôbilai sofort vom Berge Nio-teo šan auf und ließ die Nachricht verbreiten, er gehe nach Lin-an (Lin-an ist Hang-jeo fu. Der Herrscher des Sung-Reiches hatte in der Stadt seine Residenz.) Den Großfeldherrn Badu-el ließ er zurück mit der Weisung, mit dem Heere die Stadt Oo-jeo einzuschließen.

9.

Monggo han sai da sekiyen

han emu dobori tolgin de. emu sumpanaha sakda jifi. si beyei hoton be tuwara indahôn be waha. ne tulergi ci niohe feksime jimbi. terei arga be adarame gônimbi seme ambula jilidafi dangsime dartai saburakô oho be tolgišaha. jai cimari han tolgin de geleme. beyei indahôn sehengge. Toktoga taisi be wahangge de biheo. tulergi niohe sehengge. Juge genehengge de biheo seme gônifi. Ananda madi lama de alaci. lama taka jilgan akô elhei uttu wesimbume. julgei meni ujui miyamigan oho wesihun lama sunja ulhicun-i ten de isinaha. Pakba baramit-i banjibuha šajin gisun-i boobai namun subusida sere suduri de beyei gucu be bata obucibe tusa ombi. weri bata be gucu obucibe horon ombi seme giyangnaha songkoi hoton tuwakiyaha indahôn gese Toktoga taisi be wafi. feksire niohe gese Juge be akdaha. ehe ojoro onggolo serebure todolo tolgin inu sehe. han fonjime. te adarame ohode tusa ombi seci. lama wesimbume. neneme Hôbilai cecen han-i fonde. meni wesihun nomun han Pakba lama ilan inenggi songgome terede. han fonjime. lama si ainu uttu ambula songgombi seci. han meni juwe niyalmai forgon waka. musei amaga uyuci juwanci jalan de Togon sere han banjifi. ce meni juwe nofi-i doro šajin be sunte-bumbi. uttu ofi songgombi sehe de. han. lama sini se uttu ajigan bime. tere gese goro baita be adarame sambi sefi. han ejen a. bi ere sere anggala. seibeni forgon ere bade nadan inenggi senggi aga agaha be sambi sehe de. han julgei bithe be baicame tuwaci. emu debtelin de. julgei Nikan-i Tang Taizung han-i fonde. ere bade nadan inenggi senggi aga agaha. tuttu Enetkek-i Tokmet baksi-i deo Subandu baksi-i šabi Nikan-i Tang Yuwan juwang gebungge lozawa de sini forgon waka. sini amaga juwan funcere jalan-i fonde. sini hôncihin de Tang Ingsi wang sere han banjici. sini doro forgošoro todolo inu seme bisire tere debtelin be tuwafi. han nenehe ci ele ambula akdame kundulembihe: tenteke endu-ringge-i biwanggirit tuwabuha erin de isinaha be we ilibume mutembi. tuttu bicibe wesihun lama de jalbarime. ilan boobai de hing seme beye beyei tuwakiyangga be kiceme jalbarici ojoro biheo sehe de. han jili banjifi. lama si ne da bade mari seme hese wasimbuha. manggi. lama umesi urgunjefi. ere hese han-i aisin

umuhun akdun amba gu-i doro taifin-i bisire de. mimbe boo de mari sehengge. han-i hese waka. lama-i baili dere sefi uthai amasi mariha:

Vom Ursprung der Mongolenherrscher

Der Khan träumte eines Nachts in einem Traum: ein grauhaariger Alter sei gekommen und habe gesagt: „Du hast den Hund getötet, der dir dein Gehege bewachte, und jetzt kommt von draußen ein Wolf dahergestürmt. Was denkst du dir bei einer solchen Handlungsweise?“ Mit solchen Worten schalt er in größtem Zorn und ward alsbald unsichtbar. Als der Khan am nächsten Morgen in Furcht vor dem Traum bedachte, ob das Wort von dem eigenen Hund wohl auf die Tötung von Toktoga taisi gehe und das Wort von dem Wolf da draußen wohl auf den Fortgang von Juge ziele, und es dem Lama Ananda madi erzählte, schwieg der Lama eine Zeitlang und sagte dann langsam: „In dem von unserem mit Kopfschmuck versehenen Oberlama der alten Zeit, dem zu den Grenzen der 5 Wissenschaften gelangten Pakba baramit verfaßten Sutra Subasida, ‚Kostbarkeitsbehältnis der Glaubensworte‘ heißt es: ‚Wenn du auch den eigenen Freund als Feind behandelst, kann es noch gut ausgehen. Wenn du aber einen fremden Feind zum Freunde machen willst, wirst du doch Schaden nehmen.‘ Gemäß dieser Erklärung hast du den Toktoga, der wie ein Hund dein Gehege bewachte, getötet und dem Juge, der einem anstürmenden Wolfe gleicht, vertraut. Der Traum ist ein Omen, das dich warnen wollte, bevor das Unheil eintritt.“ Als der Khan fragte: „Was kann ich denn da machen, daß Hülfe wird?“ Da sagte der Lama: „Als früher zur Zeit des Khans Hôbilai cecen unser hoher Gesetzeskönig Pakba lama (einmal) drei Tage dasaß und weinte, fragte der Khan: „Lama, warum weinst du so sehr?“ — „O Khan, sagte er, es ist nicht unser Beider Zeit (, um die ich weine). Aber in der neunten oder zehnten Generation nach uns hier, wenn ein Khan namens Togan geboren wird, danach werden sie unser Beider Religion ausrotten. Darum weine ich.“ Als der Khan sagte: „Lama, wo dein Lebensalter so gering ist, wie weißt du da so weit entlegene Geschichten?“, da sprach er: „O Khan und Herrscher! Ich weiß nicht nur dieses, sondern auch, daß es in früherer Zeit

einmal an diesem Ort einen siebentägigen Blutregen geregnet hat.“ Als darauf der Khan die Bücher der Vorzeit suchte und nachlas, stand da in einem Bande: In früherer Zeit, zur Zeit des Kaisers Tai-zung der chinesischen Tang habe es an diesem Orte sieben Tage Blutregen geregnet. Dazu habe ein Schüler des Meisters Subandu, eines jüngeren Bruders des Meisters Tokmet aus Indien, zu dem Übersetzer der chinesischen Tang, Namens Yuwan Juwang gesagt: ‚Es ist (betrifft) nicht deine Zeit. Sondern es ist ein Omen, daß zu einer Zeit von über zehn Generationen nach dir, wenn in deiner Familie ein Kaiser Namens Tang Ingsi wang geboren wird, dann dein Tao (Königtum, Herrschaft) vertauscht werden wird.‘ Als er jenen Band las, in dem das stand, vertraute ihm und verehrte ihn (der Lama) der Khan noch viel mehr als früher. — Wenn es zu der Zeit der Prophezeiung solcher Heiligen gekommen ist, wer wird dann es (das Unheil) aufhalten können? Trotzdem, wenn der Khan zu dem Oberlama betete, den drei Kostbarkeiten aufrichtig vertraute und mit aller Macht die eigenen Schutzgötter anriefe, vielleicht, daß es dann möglich wäre.“ Über diese Worte geriet der Khan in Zorn und befahl: „Lama, kehre jetzt zurück in deine Heimat!“ Als dieser Befehl ergangen war, freute sich der Lama ungemein und sprach: „Daß dieser Befehl mich angewiesen hat, heimzukehren in einer Zeit, wo des Khans goldener Gürtel noch fest und das Tao des großen Jadesteins (die Kaiserherrschaft) noch in Frieden ist, das ist nicht ein Befehl des Khans sondern eine Gunst für den Lama.“ Und danach machte er sich sogleich auf den Heimweg.

10.

Sefu be gisurehengge

julgei tacire urse de urunakô sefu bihebi: sefu serengge. doro be ulara. erdemu be tacibure. hôlhi be surengge: niyalma banitai sarangge waka oci. we hôlhi akô ome mutembi: hôlhi bime. sefu be daharakô oci. hôlhi ojorongge dubentele suburakô ombi. muse ci neneme banjici. terei doro be donjihangge. yargiyan-i muse ci nendehebi. muse dahalame sefu oburengge giyan: muse ci amala banjifi. terei doro be donjihangge. muse ci nendeci. muse inu dahalame sefu oburengge giyan: muse damu doro be sefu obure

dabala. terei muse ci neneme banjiha amala banjiha be ai bodoro babio: tuttu ofi. wesihun akô. fusihôn akô. amba akô. asigan akô. doro bisire ba. uthai sefu bisire ba ohobi: ai. sefu-i doro ularakô goidaha: niyalma be hôlhi akô okini seci mangga kai: julgei enduringge niyalma. niyalma ci colhorokongge goro bime. hono kemuni sefu be dahame fonjimbi: te-i geren niyalma. enduringge niyalma ci sitaburengge inu goro bime. sefu de tacire be girumbi. ede enduringge ele enduringge ohobi: menthuhun nememe mentuhun ohobi: enduringge niyalmai enduringge oho. mentuhun niyalmai mentuhun ohongge. gemu ereci banjinahabi: jui be gosire de. sefu be sonjofi tacibumbime. inu beye ohode. sefu obure be girurengge hôlhi kai: buya jusei sefu serengge. bithe tacibume. gisun hergen be ureburengge: mini doro be ulambi. hôlhi be sumbi sehengge waka: tuttu seme gisun hergen be sarkô. hôlhi babe surakô bime. eici sefu obure. eici oburakô ojoro. ajige babe tacire. amba babe waliyara oci. bi terei genggiyen be ulhirakô: saman daifu. kumun-i urse. tanggô faksisa hono sefu obure be girurakô kai: ši daifu hafasai feniyen de. sefu šabi seme hôlaci. gemu borhonofi injecembi: fonjici. henduhengge terei se gese. doro emu adali ofi. tušan fusihôn oci gicuke. hafan wesihun oci haldaba gese sembi: ai. sefu-i doro dahôrakô be saci ombikai: saman daifu. kumun-i urse. tanggô faksisa be ambasa saisa fusihôlambime. te elemangga terei sahangge de isirakô oci. aldungga seci ombi dere: enduringge niyalma de toktoho sefu akô. Kungze inu Tan ze. Cang hông. Ši siyang. Loo dan be sefu obuhabi: Tan ze-i jergi urse-i mergen. Kungze de isirakô bihe: Kungze-i gisun. ilan niyalma yabuci. urunakô mini sefu bi sehebi: šabisa be urunakô sefu de isirakô seci ojorakô: sefu be inu urunakô šabisa ci fulu seci ojorakô: damu doro be donjire de nenehe amaga bi. tacin baita de cohotoi kicen bi: uttu de teile wajihabi: Li halai jui Li Pan. juwan nadan se. julgei wen jang de amuran bime. ninggun muten. ging juwan bithe be gemu hafumbi: tacirengge erin de gocimburakô: minde tacime ofi. bi erei julgei doro be yabume mutere be saišame. sefu be gisurere bithe arafi buhe:

Ein Wort vom Lehrer (von Han Yü)

Die Gebildeten der alten Zeit hatten immer einen Lehrer Der Lehrer ist dazu da, das Tao zu überliefern, Tüchtigkeit zu

lehren (Berufsausbildung zu vermitteln) und Zweifel zu lösen (auf Fragen Antwort zu stehen). Da der Mensch nicht von Natur wissend ist, wer kann da ohne Zweifel sein? Und wenn er bei seinen Zweifeln sich nicht einem Lehrer anschließt, wird er mit seinen Zweifeln überhaupt nie Aufklärung bekommen. Wenn einer vor uns geboren ist, wird er in seiner Erfahrung im Tao gewiß uns voraus sein. Und es ist richtig, daß wir uns ihm anschließen und ihn zum Lehrer nehmen. Wenn einer nach uns geboren ist, aber in seiner Erfahrung im Tao uns voraus, ist es ebenso richtig, daß wir ihm folgen und ihn zum Lehrer nehmen. Wir machen einfach nur das Tao zum Lehrer. Ob jener vor oder nach uns geboren ist, was hat das zu sagen? Daher gibt es (da) kein Hoch oder Niedrig, kein Groß oder Klein. Der Ort, wo das Tao ist, das ist der Ort, wo der Lehrer ist. Ach, leider ist das Tao des Lehrers schon lange nicht mehr überliefert. Da ist es schwer, von den Menschen zu erwarten, daß sie aufgeklärt seien. Die Heiligen des Altertums ragten weit über die anderen Menschen empor und sind dabei doch immer einem Lehrer gefolgt und haben ihn befragt. Aber die Leute von Heutzutage, wo sie doch hinter den Heiligen weit zurückstehen, die schämen sich, bei einem Lehrer zu lernen. Damit sind die Heiligen noch heiliger geworden und die Dummen noch dümmer. Daß die heiligen Menschen so heilig sind und die dummen Menschen so dumm, das rührt beides von diesem her. Wenn man es mit seinem Sohn gut meint dann sucht man für ihn (sorgfältig) einen Lehrer aus, daß er ihn unterrichte. Wenn man dabei aber, wo es um die eigene Person geht, sich schämt, jemand zum Lehrer zu machen, so ist das ein Unsinn. Bei dem Lehrer der kleinen Knaben geht es darum, sie in den Büchern zu unterrichten und in Sprache und Schrift zu üben Das ist noch nicht, was ich genannt habe, ihnen das Tao überliefern und ihnen die Zweifel lösen. Wo es darum geht, daß Sprache und Schrift nicht gewußt oder Zweifel nicht erklärt werden, da sich fragen, soll man jemand zum Lehrer machen oder nicht, im Kleinen sich bemühen und im Großen verzichten, die Einsicht davon (eines solchen Verfahrens) verstehe ich nicht. Die Magier und Ärzte, die Musikanten und die Handwerker aller Art schämen sich nicht, in die Lehre zu gehen. In den Kreisen der Beamten jedoch, wenn man da von Lehrer und

von Schüler spricht, laufen sie alle zusammen und fangen an zu lachen. Fragt man sie warum, dann heißt es: „Der ist mir doch an Jahren gleich, also auch gleich im Tao. Ist er niedriger im Dienst, dann vergebe ich mir etwas. Ist er höher im Amt, dann komme ich in den Schein des Anschmeichelns. Ach ja, daraus kann man ersehen, daß das Tao vom Lehrer noch nicht wiederhergestellt ist. Magier und Ärzte, Musiker und Handwerker aller Art achtet der Edle gering. Wenn er dabei aber ihnen an Verstand nicht gleichkommt, ist das doch eigentümlich. Die heiligen Männer hatten keinen dauernden Lehrer. So hatte Meister Kung den Tan ze, Cang Hông, Si Siyang und Loo Tan zu seinen Lehrern gemacht. Tan ze und die anderen kamen an Weisheit dem Meister Kung nicht gleich. Aber Meister Kung hat gesagt: „Wenn ich zu Dreien gehe, ist bestimmt einer mein Lehrer (von dem ich etwas lernen kann).“ Es ist nicht gesagt, daß die Schüler keinesfalls dem Lehrer gleichkommen können. Es ist auch vom Lehrer nicht gesagt, daß er unbedingt weiser sein muß als die Schüler. Nur daß es beim Hören des Tao ein Früheres oder Späteres (eine methodische Folge) und beim Studium eine besondere Hingabe gibt. Damit ist Genüge geschehen. Der Sohn aus der Familie Li, Li Pan, 18 Jahre alt, hat Neigung zum Ku-wen und ist dabei geübt in den sechs Künsten und in den Büchern der Klassiker und der Geschichte. Sein Studium läßt sich nicht durch eine Zeitströmung ablenken. Nachdem er bei mir studiert hat, kann ich ihm das Lob aussprechen, daß er fähig ist, das Tao des Altertums zu üben. So habe ich dies Wort über den Lehrer geschrieben und ihm verehrt.

11.

Illan gurun-i bithe

K'an Ze holtome dahara bithe be daldame benehe.
K'an Ze-i tukiyehe gebu De-žun. Hôi-ji śan yin-i ba-i niyalma. dade usin weileme bihebi: bithe de ambula amuran. damu boo yadahôn ofi. ini beye be gôwa de turifi weilembi bithe baifi hôlambi. yaya bithe be emu jergi araha manggi. onggorongge akô. ajigan ci silhi amban ofi. karu jaburengge muke eyere adali. hiyoośungga

hanja-i turgun de wesimbufi Ciyan-tang ni bade hafan obuha bihe: Sun Ciowan tere-i gebu be buyeme gajifi z'an-meo hafan obuha: tuttu ofi Hôwang G'ai terei gisun mangga. silhi amba be safi. akdafi unggimbi. K'an Ze urgunjeme alime gaifi hendume. amba haha jalan de banjifi niyalma be dahame gung be ilibume muterakô. niyaha jaka-i adali wajirengge yargiyan-i gicuke kai: Gung-feo ergen be hairandarakô dergi U gurun de aisilaci teten-dere. K'an Ze ai gelhun akô yerhuwe-i gese ser sere ergen be hairambi. Hôwang G'ai ubaliyakai besergen ci ebufi. hengkileme baniha buhe. K'an Ze hendume. weile be elheśeci ojorakô. te uthai yabuci acambi: Hôwang G'ai hendume. bithe arame waji-habi: K'an Ze bithe be gaifi. uthai tere dobori beye be nimaha butara niyalma obufi. ajige weihu de tefi. emhun śurume amargi dalin-i baru muke eyen-i dahashôn juraka: tere dobori śahôrun usiha abka-i jalu dekdehebi: ilaci ging ome muke-i ing de isinafi. giyang be bederere coohai niyalma de jafabuha: K'an Ze hendume. ceng-hiyang de hôdulame alana. dergi U gurun-i K'an Ze de daldara amba weile bifi cohome acanjime jihebi seme hendu. tere dobori Z'oo Z'oo olhon-i ing de bihebi: cooha-i niyalma alanara jakade. Z'oo Z'oo hendume. jiyansi waka semeo: cooha-i niyalma alame. damu nimaha butara emu niyalma. umai gajiha akô bi: Z'oo Z'oo uthai ganabuha. abka gerendere unde ofi. Z'oo Z'oo monggo booi dolo dengjan dabufi tehebi. cooha-i niyalma K'an Ze be gajime jifi acaha manggi. Z'oo Z'oo hendume. bi donjici. si dergi U gurun-i z'an-mu hafan sere kai. ai baita jihe: K'an Ze hendume. niyalma-i gisun be donjici. Z'oo cenghiyang saisa be bairengge. amba hiya de aga be baire adali sehe bihe. te ere fonjire be tuwaci. umesi taśan baikai: Hôwang Gung-feo sini gônihangge inu taśarahabi seme dahôme emu jergi henduhe manggi. Z'oo Z'oo hendume. bi dergi U gurun-i baru yamji cimari cooha afarade. sini cisui ubade jici ainu fonjirakôni: K'an Ze hendume. Hôwang G'ai dergi U gurun-i ilan jalan-i gungge amban. te Jeo Lang geren jiaynggiyôn sa-i juleri girubume tatara jakade. ki be tucibure ba akô ofi. minde jenduken alaha manggi. bi. Gung-feo-i emgi giranggi yali uhe dahame gônici karu gaijara ba akô ofi. cohome daldara bithe benjime cenghiyang de dahafi. jeku orho. cooha-i agôra yooni alibuki seme jihe: alime gaijara be sara unde: Z'oo Z'oo hendume. Hôwang Gung-feo. siyan-śeng be takôrafi jici. dahara bithe aibide bi: K'an Ze bithe be tucibufi alibuha: Z'oo Z'oo bithe be gaifi dere de sindafi neifi tuwaci. bithe de henduhengge:

dergi U gurun-i jeku orho be kadalara hafan. muke-i cooha-i siyan-fung Hôwang G'ai senggi songgome tanggôngeri hengki-leme amba cenghiyang ni tu-i fejile gingguleme bithe alibuha: Hôwang G'ai. Sun hala-i jiramin kesi be bahafi. jiyanggiyôn yuwanśuwai oho bihe: ucarahangge nekeliyen akô. udu tuttu sehe seme. abka-i fejergi arbun be tuwambi: giyang ni dergi ninggun jiyôn-i alin holo-i niyalma. dulimba-i gurun-i tanggô tumen geren be alime gaici. geren komso tehererakô be mederi dorgi niyalma gemu sarangge: dergi U gurun-i amban asihan. mergen mentuhun muterakô be gemu sambi: damu Jeo Ioi. Lu Su-i micihiyan murikô gônin uthufi. ulhire unde. teni dade-cooha yabure de jalan śi akô bime. ceni beye be mutere arafi. weile akôngge be koro arambi. gung bisirengge de śang-narakô: Hôwang G'ai abka de acabume. hese be dahame geren be gaifi dahaha de. Jeo Ioi fejergi cooha ini cisui efujembi. afara erin de. bi urunakô juleri siyan-fung ofi jeku orho coohai agôra be cuwan-i dahanduhai alibuki seme tuttu bithe benebuhe: ume kenehunjere. umusihun dedufi alime gaijara be baimbi:

Jiyan-an-i juwan juwe aniya tuweri omśon biya de Hôwang G'ai senggi songgome tanggôngeri hengkileme bithe alibuha sehebi: . . .

Das Buch von den Drei Reichen

K'an Ze überbrachte heimlich ein Schreiben mit einem geheuchelten Kapitulationsangebot.

K'an Ze, mit Ehrennahmen De-źun, war ein Mann von dem Orte Śan-yin in Hôi-ji und von Hause aus ein Ackersmann. Er hatte große Lust zu den Büchern. Da aber die Familie arm war, trat er in Dienst bei Fremden, wo er sich Bücher auslieh, um zu lesen. Und wenn er irgend eine Schriftstelle nur einmal geschrieben hatte, vergaß er sie nicht mehr. Schon von Jugend auf intelligent, war er mit der Antwort ohne Stocken (wie das Wasser fließt). Da er pietätvoll und ehrlich war, hatte man ihn in ein Amt gesetzt und zum Vorsteher in Ciyan-tang gemacht. Sun Ciowan hatte an seinem Ruf Gefallen gefunden und ihn sich geholt und zum Berater gemacht. So wollte auch Hôwang G'ai, der von seiner Redegewandtheit und

Kühnheit erfahren hatte, sich seiner zu Missionen bedienen. K'an Ze war erfreut und nahm den Auftrag an mit den Worten: „Wenn ein richtiger Mann in die Welt gekommen ist und im Dienste eines anderen nichts zu leisten vermag, gleicht er einem verfaulten Etwas. Sein Ende ist wahrhaft schimpflich. Falls Gung-feo ohne Rücksicht auf sein Leben dem Reiche U im Osten Hülfe leisten will, wie wagte ich, K'an Ze, da, mein Leben, so unbedeutend wie eine Ameise, zu schonen?" Hôwang G'ai sprang mit einer Wendung vom Bett herunter und dankte ihm mit Kotou. K'an Ze sagte: „Wir dürfen das Werk nicht verzögern. Es heißt jetzt auf der Stelle handeln." Hôwang G'ai sagte: „Der Brief ist schon fertig geschrieben." K'an Ze nahm den Brief, machte sich noch in derselben Nacht zurecht wie ein Mann, der auf den Fischfang geht, stieg in einen kleinen Kahn und fuhr los, allein rudernd und zum Nordufer gewandt der Strömung folgend. In der Nacht waren die kalten Sterne aufgegangen über den ganzen Himmel hin. Es war die dritte Wache, da gelangte er an eine Wasserschanze und wurde von den am Strom patrouillierenden Soldaten (des Feindes) festgenommen. K'an Ze sagte: „Machet schleunigst dem Kanzler Meldung! Saget, K'an Ze sei mit einer geheimen wichtigen Sache eigens angekommen, ihn zu treffen." In jener Nacht war Z'oo Z'oo in dem Lager am Lande. Als die Soldaten mit der Meldung kamen, sagte Z'oo Z'oo: „Wenn das nur kein Spion ist!" Aber die Soldaten sagten: „Es ist nur ein Mann auf dem Fischfang, hat auch nichts bei sich." Da ließ Z'oo Z'oo ihn anbringen. Da es noch vor Tagesgrauen war, saß Z'oo Z'oo im Zelt und hatte eine Lampe angezündet. Als die Soldaten mit K'an Ze gekommen waren und sie sich begrüßt hatten, sprach Z'oo Z'oo: „Ich höre, du seiest ein Berater aus dem Staate Ost-U. Was für eine Geschäft hast du, daß du gekommen bist?" K'an Ze sprach: „Ich habe eine Rede der Leute gehört, der Kanzler Z'oo sehne sich nach tüchtigen Männern, wie man sich bei großer Dürre nach Regen sehnt. Wenn ich jetzt deine Frage betrachte, ist das ja ganz verkehrt. Hôwang Gung-feo ist auch der Meinung, daß deine Ansichten nicht stimmten, und hat auch dieses einmal geäußert." Z'oo sagte: „Wo ich gegen den Staat Ost-U abends und morgens Krieg führe, wenn du da eigenmächtig hierher kommst, wie muß ich dich da nicht verhören?" K'an Ze sagte: „Hôwang G'ai ist ein verdienter Würdenträger dreier Generationen im Staate Ost-U. Als ihn aber Jeo Lang vor allen Generälen beschimpft und geschlagen hat, daß er keinen Atem mehr von sich geben konnte, hat er mir das im Geheimen erzählt. Danach bin ich, da ich mit Gung-feo verwandtschaftlich verbunden bin, in dem Bewußtsein, daß ich keine Möglichkeit habe, für ihn Rache zu nehmen, mit einem Geheimschreiben gekommen, um mich dem Kanzler zu unterstellen und ihm (unseren) Proviant und Waffen zu überliefern. Doch weiß ich noch nicht, ob er es annehmen will." Z'oo Z'oo sagte: „Wenn Hôwang Gung-feo Sie hergeschickt hat, wo ist das Kapitulationsschreiben?" Da nahm K'an Ze das Schreiben heraus und überreichte es ihm. Z'oo Z'oo nahm das Schreiben, legte es auf den Tisch, öffnete es und las, was in dem Brief gesagt war:

„Der Proviantverwalter von Ost-U, und Kommandeur der Spitze der Marinetruppen Hôwang G'ai hat unter blutigen Tränen und hundertfachem Kotou vor der Standarte des großen Kanzlers ehrerbietig ein Schreiben überreichen lassen: Ich Hôwang G'ai, habe umfassende Gnade des Hauses Sun empfangen und war Oberbefehlshaber des Heeres. Man ist mir nie mit Geringschätzung begegnet. Jedoch berücksichtige ich die Lage des Reiches: Wenn man die Menschen auf Bergen und Tälern in den 6 Provinzen des Stromes nimmt und sie gegen die hundert Zehntausende des Reiches abwägt, dann kommen sie nicht gegen sie auf in der Zahl. Das sehen alle Leute im Reiche. Die Großen und die Kleinen im Staate Ost-U, ob klug oder dumm, wissen, daß das nicht geht. Aber Jeo Ioi und Lu Su mit ihrem seichten und sturen Sinn denken einseitig und haben das nicht begriffen. Noch dazu haben sie in ihrem Feldzug keine Ordnung. Sie selbst schreiben sich die Fähigkeiten zu. Schuldlose werden bestraft und Verdienstvolle nicht belohnt. Wenn ich, Hôwang G'ai, jetzt in Übereinstimmung mit dem Himmel (seinem Willen) und gemäß seinem Befehl mit meinen Leuten kapituliert habe, wird das Heer unter dem Befehl von Jeo Ioi von selbst auseinanderbrechen. Da in der Stunde des Kampfes ich bestimmt die Spitze haben werde, will ich den Proviant und die Waffen mit den Schiffen nach einander übergeben. In diesem Sinne habe

ich den Brief geschickt. Kein Mißtrauen! Bitte nehmen Sie in aller Ruhe (und Vertrauen) an!"
Im Winter, im 11. Monat des 12. Jahres der Regierung Jiyan-an hat Hôwang G'ai unter blutigen Tränen und hundertfachem Kotou diesen Brief überreichen lassen."

12.

Gin-Ping-Mei bithe

(Kap. 100, fol. 25 v—46 v [finis])

tereci U Yuwei-niyang tulergi gurun-i cooha isinjifi. boo tome gemu duka uce yooselafi. burgišame ukame genere be sabufi. inu aisin nicuhe boobai tana-i jergi jaka be icihiyafi. beye de asḥame gaiha: tere fonde U amba nakcu ufaraha jakade. damu U jacin nakcu. Dai An. Siyoo-ioi-i emgi tofohon sei jui Hiyoo ge-el be gaifi. booi julergi amargi duka be gemu fudasihôn yooselafi. Jinan fu-i Yôn Li-šeo-i jakade. emude oci. dain de jailaki. jaide oci. Hiyo-ge-el-i niyaman-i baita be icihiyaki seme baime genere de. jugôn-i unduri tuwaci. niyalma tome burgišame emke emken-i golonduhabi: jilakan U Yuwei niyang ehe etuku etufi. U jacin nakcu sei emgi hehe haha sunja anggala niyalmai feniyen de dosifi. hoton-i duka be bireme tucifi. guwali de isinafi. julesi geneme. šehun talai salja jugôn de isinaha bici. emu hôwašan beyede susu bocoi funiyesun-i giya ša etuhebi: gala de uyun muheren-i toholon-i teifun jafahabi. bethede orho sabu etufi. meiren de boso fulhô alamihabi: jumanggi de ging bithe tebuhebi. amba okson-i okdome jifi. U Yuwei niyang de giogin arafi. den jilgan-i hôlame hendume. U halai gege si absi genembi. mini šabi be gaji sembi. U Yuwei niyang ambula golofi. cira aljafi hendume. sefu si mini baru ai šabi gaji sembi. tere hôwašan hendume. gege si ume amu tolgin-i adali anagan arara. si juwan aniyai onggolo. Dai-yo alin-i dergi hada de In Tiyan-si de bošobufi. mini alin-i dung ni dolo baime genefi. deduhe be ejehebio: bi uthai tere siowei-dung sakda hôwašan inu. mini doroi gebu Pu-jing: si minde šabi bure seme angga alja(ha) manggi. ainu minde burakô: U jacin nakcu hendume. sefu si booci tucike niyalma. ainu uttu doro akô. enteke facuhôn aniya. ergen guweki

seme emdubei ukame yabumbikai. ere jui bici. amaga inenggi hono mafari jukten be sirakini sere bade. sinde bufi booci tucibure mujanggao: hôwašan hendume. si yargiyan-i minde burakôn: U jacin nakcu hendume. sefu si ume baitakô gisun gisureme meni jugôn be sartabure: amargi ci tulergi gurun-i cooha amcanjiha de. ergen guwerengge mangga kai: hôwašan hendume. si minde šabi burakô oci wajiha. te abka yamjiha. goro geneme muterakô. tulergi gurun-i cooha udu jihe seme uthai ubade isinjiha ba akô: suwe mimbe dahame ere miyoo de genefi. emu dobori dedufi. cimari erde gene: U Yuwei niang fonjime. sefu si ya miyoo de tehebi: tere hôwašan galai jorime hendume. tere jugôn-i dalbangge uthai inu sefi. hôwašan jugôn jorime yung-fu-se sere miyoo de gajime jihe: U Yuwei niyang yung-fu-se sere miyoo de ududu jergi yabuhangge ofi. kemuni takambi: miyoo-i dolo dosifi tuwaci. jang loo hôwašan sa amba dulin ukame genehebi: damu emu udu can tere hôwašan. amargi boode can tehebi: fucihi-i julergi emu amba aiha dengjan dabufi. dabukô de hiyan dabuhabi: šun tuhere isikabi: tere yamji U Yuwei niyang. U jacin nakcu. Dai An. Šiyoo-ioi. Hiyoo ge-el haha hehe sunja anggala miyoo de indehe manggi. takara ajige hôwašan sa buda dagilafi. U Yuwei niyang sede ulebuhe: tere Pu-jing sakda sefu can-tang ni besergen de bethe murime tefi. mu-ioi forime angga de ging hôlambi: U Yuwei-niyang. Hiyoo ge-el. Šiyoo-ioi besergen-i ninggude deduhe: U jacin nakcu. Dai An-i emgi nade deduhe: facuhôn de golofi yabuhai šadaha niyalma ofi gemu amgacafi. damu Siyoo-ioi-i teile amgahakôngge: ilifi fang-jang ni uce-i jaka deri tuwaci. tere Pu-jing sakda sefu ging bithe hôlambi: ilaci ging ni erin de isinaha bici. edun šeo seme dambi. dabsiha biya buruhun sabumbi. niyalma cib seme deducefi. eiten jaka asuki akô. fucihi juleri dabuha dengjan gerilafi geli buruhun ombi. Pu-jing sakda sefu abkai fejergi facuhôn de irgen ehe forgon de tušafi. dain de gaibuha sui akô wabuha niyalma umesi labdu turgunde. gosire jilara mujilen be tucibufi. onco gosingga hôsun be isibume. fucihi gisun be dorolome hôlame bucehe fayangga be aitubume. fe kimun be sufi tara hôsibure babe lasḥalafi. meni meni banjire babe bahakini seme. kimun be sure ging tarni be tanggô jergi funceme hôlara jakade. majige andande. šahôrun edun hoo seme dame singgiyen sukdun šeo seme isinjiha. tuwaci ududu juwan uju haksaha šenggin fucihiyalabuha funiyehe

lekdereke dere kôrcanaha gala sacibuha mayan mokcoho hefeli secibuhe niyaman koribuha uju akô bethe eden meifen de futa dabuha selhen etuhe sele futa tabuha fayangga gemu jifi. juwe asḫan de faidame ilicafi. can-si-i ging tarni be donjimbi. can-si hendume. suweni jergi geren ergengge kimun de kimun be karulame. ukcame nakaki serakô oci ya inenggi teni wajimbi. suwe mini gisun be kimcime donjifi meni meni banjiname gene sefi. gi gisun banjibume hendume. „suwembe tafulahangge ume kimun be falire. kimun śumin oci falin be surengge mangga ombi. emu inenggi faliha kimun be minggan inenggi sume muterakô. aikabade kimun be jafafi kimun be suci. fuyere muke be jafafi nimanggi de burara adali. aikabade kimun de kimun-i karulaci. niohe geli hiyaze be ucarara gese ombi. bi tuwaci. kimun be faliha niyalma yooni kimun de akacun tuwahabi: bi te ulhibume alaha be dahame meni meni banin be hafu ulhi. da jihe mujilen be getuken-i sabuha sehede kimun sui ini cisui mayambi: ere ging ni amba hôsun de ertufi geren ehe-i sui be ukcabumbi: meni meni banjire bade gene. jai ume kimun be falire.“ tereci geren fayangga gemu dorolome hengkilefii genehe: Siyoo-ioi hôlhame tuwaci. emke be inu takarakô: majige giyalaha bici. amba haha dosinjiha: beye den jakôn c'i arbun giru horonggo eldengge: beyei gubci de uksin saca etuhebi. niyaman-i jakade emu da sirdan hadahabi. ini beye be tung-j'i hafan Jeo Sio inu. tulergi gurun-i jiyanggiyôn-i baru bakcilafi afara de dain de gaibuha bihe. te sefu-i aitubuha kesi be alifi dung-ging hecen-i Śen Ging de jacin jui ome banjinambi. gebu be Śen Śeo-san sembi sefi genehe: gisun wajinggala geli emu niyalma beyede gulu etuku etuhebi. ini beyebe Cing-ho hiyan-i bayan niyalma Si-men king inu. kesi akô senggi siteme bucehe. te sefu-i aitubuha kesi de dung-ging hecen-i dorgi bayan niyalma Śen Tung de jacin jui ome banjinambi. gebu be Śen Yuwei sembi sehe: Siaoo-Ioi ini ejen haha be takacibe. golofi gelhun akô jilgan tucirakô: amala geli emu niyalma gala de uju jafafi. beye gubci de yooni senggi latuhabi. ini beyebe Cen Ging-ji inu. Jang Śeng de wabuha bihe. sefu-i ging ni kesi de tucifi. te dung-ging hecen-i dorgi Wang halangga boode jui ome banjinambi sehe: sirame geli emu hehe niyalma inu uju be jafahabi. cejen-i bade senggi canggi. ini beyebe U Da-i sargan. Si-men King ni asiha sargan Pan śi inu. kesi akô kimungga niyalma U Sung de wabuha bihe. sefu-i aitubuha kesi de te dung-ging

hecen-i dorgi Li halangga boode sargan jui ome banjinambi sehe. sirame geli emu niyalma beye makjan. dere niorokobi. ini beyebe U J'i inu. Wang mama Pan śi be śusihiyefi, ehe okto omibuha de bucehe bihe. sefu-i aitubuha kesi de te Sioi-jeo-i gaśan-i irgen Fan halangga boode haha jui ome banjinambi sehe . . . gisureme wajiha bici yooni iletu sabumbi: Siyoo-ioi golofi śurgeme umai nakarakô: ere hôwaśan dule ere hutu sei baru gisurembini seme gônifi. jing besergen-i hanci genefi. U Yuwei niyang de alaki seci. gônihakô U Yuwei niyang hiri amgababi . . . U Yuwei niyang den jilgan-i emgeri surefi gelehei geteci. emu tolgin inu: golofi beye gubci de taran waliyahabi. emdubei absi aldungga seme gisurere de. Siyoo-ioi dalbakici fonjime. nainai ainu songgombi. U yuwei niyang hendume. teike emu ehe tolgin tolgika sefi. Siyoo-ioi de emu jergi alaha manggi. Siyoo-ioi hendume. bi teike amgaha ba akô. ucei jakaderi hôlhame tuwaci. tere hôwaśan dule hutu-i baru dobonio gisurehe. teike musei ufaraha looye sunjaci eniye ningguci eniye. Cen efu Jeo śeobei. Sun Siowei-o. Lai Wang-el-i sargan. amba gege gemu jifi gisurefi. duin ici samsime genehe. U Yuwei niyang hendume. ere myiyoo-i amala na tesebe umbuhabi. dobori erinde muribume bucehe suingga fayangga jiderakô doro bio seme ejen aha emu jergi gisurehe bici. sunjaci ging ni erin ofi. coko hôlafi abka gereke. U Yuwei niyang dere obofi. uju ijifi. can-tang de genefi. hiyan dabufi fucihi de hengkilere de. Pu-jing sakda sefu besergen-i ninggude den jilgan-i hôlame hendume. U halai gege si te ulhiheo. U Yuwei niyang uthai niyakôrafi hengkilefi hendume. wesihun sefu. śabi U śi serengge yali yasa mentuhun beye. sefu emu julgei fucihi bihe be sahakô bihe. teike tolgin de teni ulhihe. sakda sefu hendume. ulhici tetendere julesi generengge baitakô. si udu genehe seme inu ere dabala. elemangga mujakô bade. sunja anggala ergen jocimbi. sini ere jui de fengśen salgabun bifi mimbe ucaraha. ere gemu sini nenehe inenggi sain mujilen tebuhe ci banjinahangge. tuttu akô bici giranggi yali samsime fakcara ci guweme muterakô bihe. sini jalan ci aljaha eigen Si-men King nenehe inenggi ehe be yabume. sain be wakaśame ofi. ere jui beye forgośome sini boode banjinjifi ulin nadan be mamgiyame wacihiyafi. boo boigon be jocibume efulefi. bucere nergin de geli hono beye uju delhebumbihe. bi te erebe aitubume tucibufi śabi obuki. dekdeni gisun emu jui booci tucifi uyun jalan-i mafari abka

de wesimbi sehebi. sini eigen-i sui weile subufi inu banjiname genehe. si akdarakô oci. mimbe dahame jio. sinde tuwabure sefi. gardame fang-jang de dosifi. Hiyoo-ge el kemuni besergen de amgahabi. sakda sefu gala de can-jang jafafi terei uju be emgeri forifi. U Yuwei niyang sebe tuwa sehe manggi. holkonde beye guribuhe be tuwaci. uthai Si-men King ni fun beye meifen de ujen selhen monggolifi darama de sele futa gosihabi. geli can-jang ni emergi forire jakade. da an-i Hiyoo-ge el ofi besergen de amgahabi. U Yuwei niyang sabufi den jilgan-i ambula songgoho. daci Hiyoo-ge el uthai Si-men King ni fayangga banjihangge bihebi. kejine goidafi Hiyoo-ge el getehe manggi. U Yuwei niyang hendume. si te sefu be dahame booci tucimbi kai sefi. fucihi juleri gamafi funiyehe be fusifi uju be bišume ejelebuhe. jilakan U Yuwei niang tatame jafafi songgome hendume. utala jobome ujihei tofohon se oho boo boigon be sirakini seme ereme bihengge. gônihakô ere sakda sefu fa-i wembufi hôwašan obuha seme gosiholome songgoro de. U jacin nakcu. Siyoo-ioi. Dai An inu alimbaharakô songgocoho. tere nergin de Pu-jing sakda sefu Hiyoo-ge el de Ming-u seme doroi gebu arafi. U Yuwei niyang de fakcara doro arafi genere de. U Yuwei niyang ni baru hendume. suwe julesi ume genere. te goidarakô tulergi gurun-i cooha bedereme genefi. julergi amargi fakcafi juwe gurun ombi. dulimbai gurun de han tucike: juwan inenggi ojorakô cooha bederefi ba na elhe ombi: suwe kemuni boode genefi mujilen be sulakan sindafi banji. U Yuwei niyang hendume. sefu si mini jui be hôwašan obume gamafi. ya aniya ya inenggi meni eme jui dasame bahafi acambi sefi. tatame jafafi den jilgan-i songgoro de sakda sefu hendume. gege si ume songgoro. cargici geli emu sakda sefu jimbi seme holtofi geren gemu uju marifi tuwara sidende. emu jergi bolgo edun ubaliyafi uthai saburakô oho. ilan mudan buraki jalan de wasinjici niyalma takahakô. dartai andande Dai-dung fung hada be deyeme duleke. Pu-jing sakda sefu Hiyoo-ge el be fa-i wembufi hôwašan obuha be gisurere ba akô. U Yuwei niyang. U jacin nakcu-i jergi geren-i emgi Yung-fu ṣe sere miyoo de juwan inenggi hamime tehe. yala Aisin gurun Jang Bang-cang be dung-ging hecen de han tebufi. bithe coohai tanggô hafasa sindafi. Hôi-zung. Kin-zung juwe han be gamame amargi baru genehe: Kang wang boihon-i morin yalufi giyang be doofi. Giyan-kang ni bade soorin de tehe: ere uthai G'ao-zung hôwangdi inu. Zung Je be amba jiyanggiyôn obufi. Šandung Hobei babe dahôme gaifi juwe gurun ome fakcafi abkai fejergi taifin irgen hethe de dahôha: amala U Yuwei niyang boode bederefi duka uce be neifi tuwaci. ahôra tetun yooni waliyabuha ba akô. Dai An-i gebu be halame Si-men An seme gebulefi. boo boigon be salibuha. niyalma gemu ajige Si-men yuwan-wai seme hôlambi. U Yuwei niyang be ujime nadanju se bahafi sain-i dubehe: ere damu an-i ucuri sain de amuran ging hôlaha karulan kai:

Frau U Yuweis Flucht

Als Frau U Yuwei sah, daß das Barbarenheer heranrückte und wie die Familien alle ihre Türen verschlossen und sich in größter Unruhe auf die Flucht begaben, legte auch sie ihre Wertsachen wie Gold, Perlen, Kostbarkeiten und Edelsteine zurecht und steckte sie ein zum Mitnehmen. Da damals ihr älterer Onkel U schon gestorben war, nahm sie zusammen mit nur dem zweiten Onkel U, dem Dai An und der Siyoo-ioi ihren fünfzehnjährigen Sohn Hiyoo-ge el und, nachdem sie die Front und Rückseite des Hauses beide rückwärts verschlossen hatte, begab sie sich auf den Weg zum Kommandanten Yôn von Ji-nan-fu, einerseits, um dem Kriege auszuweichen, andererseits, um ihn zu bitten, die Heiratssache mit Hiyoo-ge-el zu regeln. Unterwegs aber sahen sie, wie die Leute alle auf ihrer Flucht, jeder für sich, in der größten Furcht waren. Die arme Frau U Yuwei, die ihre schlechtesten Kleider angezogen hatte, geriet zusammen mit Onkel U und den anderen — sie waren fünf Personen, Männer und Frauen — ins Gedränge. Und als sie aus dem Stadttor heraus waren und in die Vorstadt kamen und dann weiter gehend an einen Seitenweg eines öden Feldes gelangt waren, war da ein Buddhistenmönch. In eine wollene Kutte von Purpurfarbe gekleidet, hielt er in der Hand einen zinnernen Gebetsstab mit neun Ringen. An den Füßen trug er Strohschuhe, über die Schulter hatte er einen Leinensack gehängt und in die Tasche ein heiliges Buch gesteckt. Mit großen Schritten kam er auf sie zu, machte vor Frau U Yuwei den Handgruß und rief mit lauter Stimme: „Schwester U, wohin gehst du? Bringe mir meinen Schüler!" Frau U Yuwei erschrak gewaltig und

verfärbte sich. „Meister, sagte sie, „von welchem Schüler sprecht Ihr zu mir, den ich bringen soll?“ Der Mönch sprach: „Schwester, mache keine Ausflüchte wie von Schlaf und Traum. Entsinnst du dich, wie du vor zehn Jahren auf dem Ostgipfel des Berges Dai-yo, als du von In Tiyan-si bedrängt wurdest, in meiner Berghöhle Zuflucht suchtest und genächtigt hast? Jener alte Mönch von der Schneehöhle bin ich. Mein geistlicher Name ist Pu-jing. Du hattest mir versprochen, mir einen Novizen zu geben. Warum willst du ihn mir jetzt nicht geben?“ Onkel U sprach: „Meister du bist ein aus der Familie ausgeschiedener Mann. Wie kannst du so unvernünftig sein! In solchen unruhigen Jahren handelt man immer nur in dem Gedanken, sein Leben zu retten. Und was diesen Knaben anlangt, so soll er in späteren Tagen doch noch die Ahnenopfer weiterführen. Wie kann man ihn denn da dir geben und aus der Familie entlassen?“ Der Meister sprach: „Also willst du ihn mir wirklich nicht geben?“ Onkel U sagte: „Meister, sprecht keine unnützen Reden mehr und verzögert nicht unseren Weg! Wenn von hinten das Barbarenheer uns eingeholt hat, wird es schwer sein, das Leben zu retten.“ Da sagte der Mönch: „Wenn du mir den Novizen nicht geben willst, dann genug davon. Aber jetzt ist der Himmel schon abendlich. Ihr könnt nicht mehr weit gehen. Das Barbarenheer würde, selbst wenn es käme, doch nicht hierher gelangen. Kommt mit mir in diesen Tempel, schlafet dort eine Nacht und gehet dann morgen früh weiter!“ Frau U fragte: „Meister, in welchem Tempel wohnt ihr?“ Der Meister deutete mit der Hand und sagte: „Das an der Seite jenes Weges, das ist er.“ Der Mönch wies den Weg und brachte sie nach einem Tempel, Yung-fu se geheißen. Da Frau U Yuwei schon öfter zu dem Tempel gegangen war, kannte sie ihn noch. In den Tempel eingetreten sah man, daß der Abt und die Mönche größtenteils geflohen waren. Nur einige wenige in der Kontemplation begriffene Mönche saßen in den hinteren Räumen in Beschauung versunken. Vor dem Buddha(bild) war eine große Glaslaterne angezündet und in einem Gefäß hatte man Räucherwerk gebrannt. Die Sonne war schon dicht vor dem Untergang. Nachdem an jenem Abend Frau U, Onkel U, Dai An, Siyoo-ioi und Hiyoo-ge el, fünf Personen, Männer und Frauen, in dem

Tempel Quartier genommen, trugen kleine Mönche, die ihr bekannt waren, Essen auf und bewirteten Frau U Yuwei und die Ihren. Der alte Meister Pu-jing aber hatte sich mit gekreuzten Beinen auf dem Beschauungssitz niedergelassen, schlug an den Holzfisch und rezitierte mit seinem Munde die Sutras. Frau U Yuwei, Hiyoo-ge el und Sioo-ioi schliefen auf einem Bett. Onkel U schlief mit Dai An auf der Erde. Als Menschen, die von einem angstvollen Marsch ermüdet waren, schliefen sie alle mit einander ein. Nur Siyoo-ioi war nicht eingeschlafen. Sie stand auf und sah durch die Türspalte des Abtzimmers, wie der alte Meister Pu-jing die Schriften rezitierte. Als die Zeit der dritten Wache (3 Uhr Nachts) gekommen war, erhob sich mit einem Stoß ein herbstlicher Wind. Der schräg geneigte Mond schien düster. Die Menschen schliefen ruhig und alles war lautlos. Die vor dem Buddha angezündete Lampe, die geleuchtet hatte, wurde dunkel. Der alte Meister Pu-jing hatte, weil bei der Unordnung im Reiche das Volk in eine schlimme Zeit geraten war und so sehr viele Menschen waren, die vom Kriege ergriffen und ohne Schuld getötet waren, sein erbarmendes Herz offenbart. Um seine milde und gütige Kraft anzuwenden, unter Verneigung die buddhistischen Formeln betete er und um die verstorbenen Seelen zu retten, und damit sie, befreit von alter Rache und gelöst von Verhängnis und Banden, jeder einen Ort der Wiedergeburt fänden, rezitierte er über hundert Mal die Formel von der Lösung der Rache, und bald danach kam, hu!, ein kalter Windstoß geweht und šeo!, ein feuchter Hauch. Man sah, wie einige zehn Gespenster alle ankamen, die Köpfe angebrannt, die Stirn versengt, das Haar verwirrt, Gesicht geschwärzt, die Hände abgehackt, Arme gebrochen, den Bauch aufgeschnitten, das Herz herausgerissen, ohne Kopf, mit verstümmelten Beinen, mit einem Strick um den Hals, mit dem Schandkragen angetan und mit Eisenketten umhängt. Auf beiden Seiten traten sie mit einander in Reihen an und hörten die heiligen Beschwörungsformeln des Dhyana-Meisters. Und der Dhyana-Meister sprach: „Wenn ihr verschiedenen Lebewesen der Rache mit Rache begegnen und davon nicht ablassen wollt, an welchem Tage wird es dann damit aufhören? Höret ihr meine Worte genau an und gehet dann jeder einzelne wieder ins Leben. Danach

verfaßte er folgende buddhistische Verse und sprach: „Die Mahnung an euch lautet: Bindet euch nicht an die Rache! Ist die Rache tief, dann ist die Lösung der Rachepflicht schwer. Einen Tag gebundene verpflichtete Rache können tausend Tage nicht wieder lösen. Wenn man Rache schließt (sich zur verpflichtet) und sie danach wieder löst, ist das so, wie wenn man kochendes Wasser nimmt und es auf den Schnee gießt. Wenn man aber der Rache mit Rache zurückzahlt, ist das gleich als ob ein Wolf noch auf einen Skorpion trifft. Ich sehe, daß die Menschen, die sich zur Rache verpflichtet haben, alle in der Rache Kummer gesehen haben. Wo ich jetzt es belehrend erklärt habe, erkenne jeder für sich genau sein Wesen! Wenn er seine eigentliche Gesinnung klar gesehen hat, wird das Unrecht des Rachegefühls von selbst schwinden. Gestützt auf die gewaltige Kraft dieses Sutra befreie ich von der Schuld aller bösen Taten. Jeder gehe zu dem Ort, an dem er wiedergeboren werden soll und verstricke sich nicht noch einmal in Rachepflicht!“ Darauf machten die Seelen alle ehrfürchtig ihre Verneigung und entfernten sich. Als Siyoo-ioi verstohlen hinblickte, erkannte sie auch nicht eine davon. Nach kurzer Unterbrechung trat ein hochgewachsener Mann ein. Sein Körper war acht Fuß hoch und seine Erscheinung majestätisch und glänzend. An seinem ganzen Leibe war er in Panzer und Helm gekleidet. In seinem Herzen steckte ein Pfeil. Er sagte von sich, daß er der Kommandeur Jeo Sio sei. Er habe gegen den General des Barbarenheeres gekämpft und sei im Kampfe gefallen. Jetzt werde er durch die helfende Gnade des Meisters dem Ŝen Ging in der Osthauptstadt als zweiter Sohn wiedergeboren, und sein Name sei Ŝen Ŝeo-ŝan. Damit ging er. Noch waren seine Worte nicht ausgesprochen, da erschien wieder ein Mann, der war am Körper in ein schlichtes Gewand gekleidet. Er sagte von sich, er sei ein reicher Mann aus Cing-ho hiyan, Si-men King. Er habe das Unglück gehabt, an Blutharnen zu sterben. Jetzt werde er durch die hülfreiche Gnade des Meisters in der Osthauptstadt einem reichen Manne Ŝen Tung als zweiter Sohn wiedergeboren. Er werde Ŝen Yuwei heißen. Obschon Siyoo-ioi ihren Herrn erkannte, hatte sie doch solche Angst, daß sie keinen Ton herauszubringen wagte. Danach kam wieder ein Mann. In der Hand hielt er den Kopf, und am ganzen Körper

klebte er von lauter Blut. Er sagte, er sei Cen Ging-ji und sei von Jang Ŝeng getötet. Durch die Gnade des Meisters sei er errettet und werde jetzt in der Osthauptstadt in der Familie eines Herrn Wang als Sohn wiedergeboren. Danach kam wieder eine Frau, die hielt auch den Kopf in der Hand. An der Brustseite war sie ganz blutig. Sie stellte sich vor als die Frau des U Da. Sie sei die Kebse von Si-men King, Frau Pan. Sie habe das Unheil erlebt, von ihrem Rachefeind U Sung getötet zu werden. Aber durch die rettende Gnade des Meisters werde sie jetzt in der Osthauptstadt in einer Familie Li als Tochter wiedergeboren. Danach kam wieder ein Mann, von Gestalt ein Zwerg, das Gesicht verfärbt. Er stellte sich vor als U J'i. Die alte Frau Wang habe Frau Pan verleitet, ihn Gift trinken zu lassen, woran er gestorben sei. Durch die rettende Gnade des Meisters werde er jetzt in dem Hause eines einfachen Mannes namens Fan in einem Dorfe von Sioi-jeo wiedergeboren werden. . . .

Nachdem sie fertig gesprochen hatten, wurden sie alle deutlich sichtbar. Siyoo-ioi zitterte vor Angst unaufhörlich. In dem Gedanken, daß dieser Mönch also mit diesen Geistern sprechen könne, wollte sie gerade dicht an das Bett herangehen und es Frau U Yuwei mitteilen. Aber unvermutet lag Frau U Yuwei im festen Schlaf. . . . Als sie mit einem lauten Schrei voller Angst erwachte, da war es ein Traum (gewesen). Vor Angst hatte sie am ganzen Körper Schweiß vergossen, und immerzu sagte sie: „Wie seltsam!“ Da fragte Siyoo-ioi, die neben ihr stand; „Herrin, warum weinst du?“ Frau U Yuwei sprach: „Vorhin habe ich einen bösen Traum gehabt.“ Und sie erzählte ihr die ganze Geschichte. Danach sagte Siyoo-ioi: „Und ich habe vorhin, da ich nicht einschlafen konnte, heimlich durch die Türspalte geschaut: Jener Mönch also hat die ganze Nacht mit Gespenstern gesprochen. Vorhin sind sie alle gekommen, unser verstorbener Hausherr, die fünfte und die sechste Frau, der Schwiegersohn Cen, der Kommandant Jeo, Sun Siowei-o, die Frau von Lai Wang-el und die ältere Schwester, sie haben gesprochen und sich dann nach allen Seiten entfernt.“ Frau U Yuwei sagte: „Hinter diesem Tempel hat man in der Erde jene begraben. Gibt es eine Regel, daß in der Nachtzeit unschuldig Gestorbene und unheilvolle Seelen

nicht kommen sollten (warum sollten sie nicht)?“ Während Herrin und Dienerin sich so hin und her unterhielten, wurde es die Stunde der fünften Wache (7 Uhr). Der Hahn krähte, und der Himmel hellte sich auf. Frau U Yuwei wusch sich (das Gesicht), kämmte den Kopf und ging zur Beschauungshalle, wo sie Weihrauch abbrannte und vor dem Buddha betete. Da rief der alte Meister Pujing auf seinem Sitz ihr mit lauter Stimme zu: „Schwester U, hast du jetzt verstanden (die Erkenntnis bekommen)?“ Frau U Yuwei kniete sogleich nieder, machte ihre Reverenz und sagte: „Hoher Meister! Die Schülerin namens U mit ihren fleischlichen Augen und ihrer törichten Person hatte nicht erkannt, daß der Meister ein Buddha früherer Zeit gewesen ist. Soeben erst in dem Traum habe ich es erkannt.“ Der Meister sprach: „Wenn du es erkannt hast, hat das Weitergehen keinen Zweck. Selbst wenn du gegangen wärest, wäre es einfach das geworden (wie in deinem Traum), gar noch viel schlimmer. Du würdest fünf Menschenleben vernichten. Das glückliche Schicksal deines Sohnes ist es, mich getroffen zu haben. Das ist alles daraus entstanden, daß du in früheren Tagen eine gute Gesinnung gepflanzt hast. Andernfalls hättet ihr nicht dem (Schicksal) entgehen können, daß euch Knochen und Fleisch zerstreuend getrennt würden. Da dein aus dem Leben geschiedener Gatte Si-men King in früheren Tagen Böses begangen und Gutes mißbilligt hat, so würde dieser Sohn, nachdem er bei der Verwandlung seines Körpers in deinem Hause wiedergeboren wurde, das Vermögen vergeudend erschöpfen und das Familienerbe vertilgen und vernichten und zur Stunde seines Todes würde ihm noch Kopf und Rumpf getrennt werden. Ich will nun, um ihn daraus zu erretten, ihn zum Śabi machen. Ein Sprichwort sagt: ‚Wenn ein Sohn aus der Familie ausscheidet (und Mönch wird), danach werden die Ahnen von neun Generationen zum Himmel aufsteigen.‘ Die Schuld deines Gatten ist getilgt, und er ist auch zur Wiedergeburt eingegangen. Wenn du es nicht glaubst, komm mit mir. Ich werde es dir zeigen.“ Sie eilten und traten in die Abtkammer. Da lag Hiyoo-ge el noch auf dem Bett und schlief. Der alte Meister hielt den Mönchsstab in der Hand, und als er seinen Kopf damit einmal berührte, sagte er zu Frau Yuwei und den anderen: „Sehet!“ Danach sahen sie, wie sich auf

einmal der Körper veränderte, und da war es ein Körper von der gleichen Art wie Si-men King. Am Halse hatte er einen schweren Schandkragen umgehängt und um die Lenden war eine Eisenkette geschlungen. Als er ihn dann wieder einmal mit dem Mönchsstab berührte, wurde er der Hiyoo-ke el von früher und schlief auf dem Bett. Als Frau U Yuwei das sah, fing sie mit lauter Stimme furchtbar an zu weinen. Tatsächlich wäre Hiyoo-ge el also da als Si-men Kings Seele wieder geboren worden. Als nach längerer Dauer Hiyoo-ge el wieder erwacht war, sprach Frau U Yuwei: „Du gehst jetzt mit dem Meister und scheidest aus der Familie aus.“ Damit führte sie ihn vor den Buddha, schor ihm den Kopf, berührte ihm den Scheitel und unterstellte ihn (dem Buddha). Die arme Frau U Yuwei zog ihn an sich und sprach weinend: „Indem ich dich mit so vielen Sorgen aufzog, hatte ich gehofft, du würdest mit fünfzehn Jahren einmal die Familie fortsetzen und das Erbe übernehmen. Wie hätte ich gedacht, daß dieser alte Meister dich (einmal) zur Religion bekehrt und zum Mönch gemacht hätte!“ Damit weinte sie bitterlich, und auch Onkel U, Siyoo-ioi und Dai An weinten unsagbar. Währenddessen schrieb der alte Meister Pu-jing dem Siyoo-ge el einen Religionsnamen Ming-u, ‘erleuchtet’. Dann entbot er Frau U Yuwei den Abschiedsgruß und sprach zu ihr: „Gehet nicht weiter! Jetzt wird binnen kurzem das Barbarenheer umkehren und abziehen. Süd und Nord werden sich trennen und zwei Staaten bilden. Im Reich der Mitte ist ein Kaiser erstanden. Keine zehn Tage mehr, dann zieht das Heer ab, und das Land wird wieder in Frieden sein. Ihr ziehet wieder nach Hause und lebet ruhigen Herzens!“ Frau U Yuwei sprach: „Meister, wo du mir meinen Sohn weggenommen hast, um ihn zum Mönch zu machen, in welchem Jahre und an welchem Tage werden wir, Mutter und Sohn, uns da wieder treffen können?“ Damit zog sie ihn (den Sohn) fest an sich heran und weinte mit lauter Stimme. Worauf der alte Meister sprach: „Schwester, weine nicht! Da kommt von drüben noch ein alter Meister.“ So sprach er, um sie zu täuschen. Und als alle die Köpfe wandten und hinschauten, verwandelte er sich in einen Windhauch und war sogleich (mit dem Knaben) unsichtbar: ‚Als er dreimal in die Staubwelt hinabstieg, haben die Menschen ihn nicht erkannt. Aber in diesem Augenblick flog

er über die Höhle des Dai-dung-fung.' Darüber, wie der alte Meister Pu-jing den Hiyoo-ge el zur Religion bekehrte und zum Mönch machte, wollen wir nicht mehr sprechen. — Frau U Yuwei blieb mit dem Onkel U und den anderen zusammen noch fast zehn Tage im Tempel Yung-fu se wohnen. Tatsächlich setzte der Kin-Staat den Jang Bang-cang in der Osthauptstadt als Kaiser ein und ernannte militärische und zivile Beamtenschaft und zog danach unter Mitführung der beiden Kaiser Hôi zung und Kin zung nach Norden ab. — Der Prinz von K'ang überschritt auf tönernem Pferde den Jangtse und bestieg in Kian-k'ang den Thron. Das war Kaiser G'aozung. Er ernannte Zung Je zum Großfeldherrn und nahm die Länder Śandung und Hobei wieder ein, worauf das Reich sich in zwei Staaten trennte und wieder im Reiche Friede herrschte und das Volk zu seinem Gewerbe zurückkehrte. — Als danach Frau U Yuwei wieder nach Hause kam und die Tür öffnete, da sah sie, daß von ihrem Hausrat überhaupt nichts verloren war. Sie änderte Dai An's Namen um in Si-men An und setzte ihn als Erben ein. Die Leute alle nannten ihn den kleinen Herrn Si-men. Er pflegte Frau U Yuwei, bis sie im Alter von siebenzig Jahren an einer Krankheit starb. Das war aber die Vergeltung dafür, daß sie stets sich zum Guten gehalten und die heiligen Schriften gelesen hatte.

13.

Gin-Ping-Mei bithe

(Kap. 100, fol. 17v)

emu inenggi Aisin gurun-i cooha dung-ging Biyan-Liyang hecen be durime gaifi. tai-śang hôwang-di. jing-k'ang hôwang-di be gemu oljilafi amargi bade gamara. dulimbai gurun de ejen akô ojoro jakade. duin dere facuhôrafi. coohai ahôra nade sektefi. niyalma ukame jailame yabume sahaliyan ujungga irgen yaha fulenggi-i gosihon de tuśafi. tanggô hala fudasihôn lakiyabuha jobolon be aliha: tulergi gurun-i amba cooha wame jihei. Śandung ni jecen de isinjifi. irgen-i niyalmai eigen ukafi sargan samsifi. hutu songgome enduri gasame. ama jui ishunde tuwaśatame muterakô: G'o Z'ui-ping be ini dancan gamafi ergen guweki

seme ukame jailaha: Haņ Ai-jiyei nikere akdara ba akô ofi. gamara jaka be icihiyafi. beye de ehe etuku etufi. Cing-ho hiyan ci aljafi. Lin-cing ni baru ama eme be baime Siyei-giya-diyan de geneci. puseli be yaksihabi: boigon hoji inu ukahabi: gônihakô Cen San-el be ucarafi. Cen San-el ini ama eniye duleke aniya Ho guwan-źin be dahame Giyangnan-i Hô-jeo de genehe seme alaha manggi. Haņ Ai-jiyei jugôn-i unduri yuwei-kin fitheme ajige ucun uculeme. ama eniye be baime julergi baru genehe: jugôn-i unduri yadahôśaci jeme. kangkaci omime. yamjici indeme. gereci yabume kôlin calin boobe fambuha indahôn-i adali. hahi cahi asu ci ukcaha nimahai gese. bethe geli ajigen ofi tumen hacin-i jobome minggan hacin-i akambi: ududu inenggi yabufi Sioi-jeo-i bade isinafi. abka yamjiha manggi. baime genehei emu emhun gaśan de dosinaha. tuwaci emu mama nadanju se funcehebi. jun-i jakade bele niohufi buda arambi. Haņ Ai-jiyei hanci genefi doro arafi hendume. fusihôn hehe bi Cingho-hiyan-i niyalma. facuhôn de jailame Giyangnan de niyaman be baime genembi. abka yamjire jakade mama de ubade emu dobori dedufi. cimari erde uthai geneki sembi: turigen-i hôda be edelere ba akô: tere mama ere hehe be tuwaci. yadara joboro booi takôrśara sargan jui waka. aśśara arbusárangge fujurungga yangsangga. arbun giru albatu akô ofi hendume. deduki seci gege nagande tafafi teki. sakda beye buda arafi emu udu bira fetere hahasi de ulebuki sembi sefi. tere sakda mama jun de tuwa sindafi dartai andande turi sindaha hife belei olhon buda amba mucen arafi. geli juwe amba fan de niowanggiyan sogi furufi emu sefere dabsun seshefi ucuha bici. emu udu haha gemu uju fulahôn bethe niohuśun. fakôri be gemu wesihun tatafi. bethe de suwayan boihon latuhabi: dosime jifi coo sacikô be sindafi fonjime. sakda eniye buda bahabio akôn. sakda mama hendume. suwe tamafi jecina sehe manggi. meni meni buda gaifi tui tui samsifi jembi. terei dorgi emu niyalma dehi duin sunja se-i śurdeme ohobi: cira fulgiyan salu suwayan. sakda mama-i baru fonjime. tere nagan de tehengge ainaha niyalma: mama hendume. ere gege Cing-ho hiyan-i niyalma. Giyangnan de ama eniye be baime genembi: abka yamjire jakade ubade indehebi: tere niyalma fonjime. gege sini hala ai. Ai-jiyei hendume. mini hala Haņ mini ama-i gebu Haņ Dooguwe inu: tere niyalma hanci ibefi tatame jafafi hendume. gege si mini ahôn-i sargan jui Haņ Ai-jiyei waka semeo: Ai-jiyei hendume.

si absi mini ecike Han El de adali sefi. juwe nofi uju tebeliyefi isḫunde songgocofi fonjime. sini ama eme aibide bi: si dung hecen de bihekai. adarame ubade jihe: Haṇ Ai-jiyei daci dubede isitala emu jergi giyan giyan-i alafi hendume. mimbe śeobei boode buhe bihe: eigen akô oho manggi anggasilafi ere erin de isinjiha. mini ama eniye Ho guwan-źin be dahame Hô-jeo de genehe: bi baihaname geneki seci. facuhôn-i ucuri gam̃ara niyalma akô ofi. emhun beye ainame ucun uculeme. eture jeterengge giohame julesi genembihe: gônihakô ubade ecike be ucaraha. Han El hendume. sini ama eniye dung-ging hecen de geneheci. bi inenggi hetumbure arga akô ofi. boo be uncafi ubade bira feteme hôsun turime inenggidari emu moro buda baime jembi: uttu oci bi sini emgi Ho-jeo de sini ama eniye be baime geneki: Han Ai-jiyei hendume. unenggi ecike emgi geneci hendureo. Han El inu emu moro buda tebufi Haṇ Ai-jiyei de buhe. Haṇ Ai-jiyei emu angga jeme tuwaci. buda muwa ofi nunggeme muterakô. damu emu dulin jefi nakaha: emu dobori dulefi. jai inenggi geren hahasi gemu genehe. Haṇ El mama de booi turigen-i hôda bufi Haṇ Ai-jiyei be gaifi fakcara doro arafi duka ci tucifi julesi genehe: Han Ai-jiyei daci jirgame taciha bime. bethe geli ajigen ofi. beyede asḫafi gajiha caise sifikô-i jergi narhôn sain jaka be jugôn-i unduri buyarame baitalahai arkan seme Hôwai-an de isinafi cuwan de tafafi Giyangnan-i Hô-jeo-i baru jime kejine inenggi yabuha: Hô-jeo de isinjifi Ho guwan-źin-i boo be baime bahafi. ama eniye be acaci. Ho guwan-źin ufarahabi. boode umai juse sargan akô: damu ninggun sei emu sargan jui be Wang lu-el de werihebi: emu udu king ni handu usin bi: emu aniya ohakô Haṇ Doo-guwe geli akô oho manggi. Wang Lu-el daci Haṇ El-i baru latuhangge ofi. uthai eśe be gaifi. usin tarime banjimbi. Hô-jeo-i bayan booi asihata Haṇ Ai-jiyei-i sure sektu hocikon saikan be sabufi. gemu gaiki seme latunjire de. Haṇ El dahôn-i eigen gaisu seci. Haṇ Ai-jiyei funiyehe be hasalafi yasa be efebufi gasḫôfi dasame eigen gaijarakô. booci tucifi guze oho: amala gôsin emu se de nimeku bahafi akô oho:

Die Flucht von Haṇ Lieblingsschwester

Als eines Tages das Heer des Kin-Staates sich der Ostresidenz, der Stadt Biyan-liyang, bemächtigte, den Altkaiser und den Kaiser Jing-k'ang beide gefangen nahm und nach Norden

abführte, wonach im Reich der Mitte kein Herrscher mehr war, daher allerorts Unruhen ausbrachen, die Kriegswaffen im ganzen Lande herrschten und die Menschen ihnen durch Flucht zu entgehen suchten, da geriet das schwarzhaarige Volk in das Elend von Kohle und Asche, und die hundert Familien litten die Not des Aufhängens mit dem Kopf nach unten. Als das große Heer der Barbaren mordend daher kam und an die Grenze von Śandung gelangte, ergriffen im Volke die Gatten die Flucht, die Frauen verstreuten sich, die Dämonen weinten und die Geister trauerten, und Väter und Kinder konnten einander nicht mehr helfen. Die G'o Z'ui-ping nahmen ihre Verwandten mit auf die Flucht. Han die Lieblingsschwester aber hatte niemand, an den sie sich halten konnte. Daher ordnete sie ihre Sachen zum Mitnehmen, zog schlechte Kleidung an und entwich aus Cing-ho hiyan, in der Richtung nach Lin-cing auf der Suche nach Vater und Mutter. Als sie zum Laden der Familie Siyei ging, da war der Laden verriegelt und die Hausleute waren auch geflüchtet. Ganz unversehens begegnete sie dem Cen San-el, der ihr erzählte, daß ihre Eltern im vergangenen Jahre mit dem Beamten Ho nach Hô-jeo in Giyangnan gezogen seien. Danach machte sich Han Lieblingsschwester auf, die Eltern zu suchen, unterwegs die Mondlaute schlagend und ein Liedchen singend. Wenn sie unterwegs Hunger hatte, dann aß sie. Hatte sie Durst, dann trank sie. Wurde es Abend, dann kehrte sie ein, wurde es hell, dann marschierte sie, dabei in Hast und Unruhe wie ein Hund, der sein Haus verloren (sich verirrt) hat, und eilig wie ein Fisch, der aus dem Netz entronnen ist. Und da noch dazu ihre Füße klein waren, litt sie zehntausendfach Not und tausendfach Jammer. Als sie nach einem Marsch von einigen Tagen in die Gegend von Sioi-jeo gelangte und, nachdem der Himmel Abend geworden war, auf die Suche (nach einem Quartier) ging, da trat sie in ein einsames Dorf ein. Sie sah da eine alte Frau von über siebenzig Jahren, die stampfte am Herde Reis, um Brei zu kochen. Han Lieblingsschwester trat heran, bot ihr den Gruß und sagte: „Ich bin ein Einwohner aus Cing-ho hiyan, in dem Aufruhr flüchtend, und befinde mich auf dem Wege nach Giyangnan, um die Eltern zu suchen. Da es Abend wird, möchte ich gern bei der alten Dame eine Nacht schlafen und

morgen früh dann weiter gehen. Mit dem Quartiergeld werden Sie keinen Schaden haben.“ Da die alte Frau sah, daß sie keine Dienstmagd aus armem elendem Hausstande war, ihr Benehmen ansprechend und ihre Erscheinung nicht gemein, so sagte sie: „Wenn Ihr schlafen wollt, junge Frau, dann steigt auf das Bett und legt Euch nieder! Ich Alte muß den Reisbrei kochen und den paar Leuten zu essen geben, die den Kanal graben.“ Damit machte die Alte Feuer im Herd, und im Augenblick bereitete sie aus den Bohnen und dem angesetzten Hafer und Reis ein trockenes Mahl, einen großen Topf. Weiter schnitt sie auf zwei großen Schüsseln grünes Gemüse, streute eine Handvoll Salz darüber und mischte es. Da kamen auch schon ein paar Männer, die Köpfe verwirrt, barfuß, die Hosen alle hochgestreift. An den Füßen klebte der gelbe Lehm. Sie traten ein, legten Schaufeln und Hacken ab und fragten: „Alte Dame, können wir Essen bekommen oder nicht?“ Die Alte sagte: „Legt es euch auf (die Teller) und esset!“ Jeder nahm sich von dem Essen, und weitergebend und auseinandergehend aßen sie. Da war unter ihnen ein Mann um 44 oder 45 Jahre herum, Gesichtsfarbe rot Bart gelb. Der fragte die alte Frau: „Was ist denn das für ein Mensch, der dort auf dem Bett liegt?“ Die Alte sagte: „Diese junge Frau ist aus Cing-ho hiyan und geht nach Giyangnan, ihre Eltern zu suchen. Als es spät wurde, hat sie hier Quartier gemacht.“ Der Mann fragte: „Junge Frau, wie ist Ihr Name?“ Lieblingsschwester sagte: „Mein Familienname ist Han̩. Der Name meines Vaters ist Han̩ Doo-guwe.“ Da trat der Mann dicht an sie heran, zog sie an sich, hielt sie und sagte: „Schwester, bist du nicht die Tochter meines älteren Bruders, die Han̩ Lieblingsschwester?“ Lieblingsschwester sagte: „Wie bist du doch meinem Oheim Han̩ El ähnlich!“ Die Beiden herzten sich und weinten zusammen. Dann fragte er: „Wo sind deine Eltern? Du bist doch in der Osthauptstadt gewesen. Wie kommst du hierher?“ Han̩ Lieblingsschwester erzählte nun von Anfang bis zu Ende die ganze Geschichte genau und sagte dann: „Man hatte mich in das Haus eines Majors verheiratet. Nachdem mein Gatte gestorben, bin ich bis zu dieser Stunde Witwe geblieben. Meine Eltern sind mit dem Beamten Herrn Ho nach Hô-jeo gegangen, und ich wollte gehen, sie aufzusuchen. Da kam der Aufruhr, und da niemand war, der mich in dieser Zeit mitnehmen wollte, da bin ich allein losgegangen, einfach Lieder singend und um Essen und Kleidung bettelnd. Und nun treffe ich unerwartet hier den Oheim!“ Han̩ El sprach: „Als deine Eltern nach der Osthauptstadt gingen, habe ich, da ich keine Mittel hatte, meine Tage hinzubringen, das Haus verkauft und bin hier beim Kanalbau als Arbeiter beschäftigt und esse dafür täglich eine Schüssel Reis. Wie jetzt die Sache liegt, will ich mit dir zusammen nach Hô-jeo gehen, deine Eltern zu suchen.“ Han̩ Lieblingsschwester sagte: „Dann ist es also abgemacht, daß ich mit dem Oheim zusammen gehe?“ Han̩ El stellte auch eine Schüssel Reisbrei hin und gab sie der Han̩ Lieblingsschwester. Aber als Han̩ Lieblingsschwester einen Mund voll aß, sah sie, daß der Brei grob war und sie ihn nicht herunterbringen konnte. Sie aß nur eine Hälfte und hörte dann auf. Als sie die Nacht verbracht hatten, gingen am nächsten Tage die Männer alle fort. Han̩ El gab der Alten den Preis des Quartiergeldes, machte mit Han̩ Lieblingsschwester den Abschiedsgruß, und dann gingen sie aus der Tür und machten sich auf den Weg. Da Han̩ Lieblingsschwester von Hause aus verwöhnt war und auch ihre Füße klein waren, und da sie sich sagte, daß die Haarnadeln und Spangen, die sie bei sich trug, und die anderen kleinen Wertsachen bei genauem Gebrauch unterwegs gerade ausreichen würden, so stieg sie, als sie in Hôwai-an ankamen, auf ein Schiff und kam nun nach Hô-jeo in Giyangnan gefahren, immerhin einige Tage. In Hô-jeo angelangt, suchte und fand sie das Haus des Beamten Ho und traf die Eltern wieder. Aber der Beamte Ho war gestorben. Im Hause gab es gar keine Frauen und Kinder. Nur ein sechsjähriges kleines Mädchen hatte er der Wang Lu-el hinterlassen. Sie hatten ein paar King nassen Acker. Noch nicht ein Jahr verging, da starb auch Han̩ Doo-guwe. Danach nahm Han̩ El die Wang Lu-el, die früher schon mit ihm heimlichen Verkehr gepflogen, nun als Schwägerin (zur Frau), und sie lebten vom Landbau. Da die jungen Leute der reichen Häuser von Hô-jeo sahen, daß Han̩ Lieblingsschwester geweckt und hübsch war, so machten sie sich alle an sie heran um sie zu nehmen, worauf Han̩ El sie wiederholt aufforderte, einen Mann zu nehmen. Sie aber schnitt sich die Haare ab, blendete sich die Augen, tat einen

seme alafi. baksangga ficakô-i kumun holkonde deribufi. dur seme taktu ci wasifi genehe: amala boigonji nurei tetun be bargiyara de. emu coman edelefi. merkime baici bahakô. gôwa cucu caca dedure antaha dere sehebe. sakda niyalma ekśeme ume gisurere seme targabume. damu Yen gung de donjiburahô sere gese: kejine ofi dorgi tulergi yooni cib seme oho: Yen gung teni ilifi. farhôkan-i dengjan yaha akô damu fiyan-i wa nurei amtan. taktu dolo sur seme jalukabi: alin jakaraha be tuwame. elhe alhai tucifi. ulhi-i dosi biśuci. aisin coman kemuni bi: duka de isinaci. geren śusai sa aifini aliyahai bi: imbe dobori tucifi erde dosika aise seme kenehunjere de. Yen gung coman be jafame tucifi tuwambuha: geren sesuleme fonjiha de. sabuhangge be suwaliyame alaha: uhei ere jaka yadahôn niyalmai bisirengge waka seme gônire jakade. teni akdahabi: amala dosikasi simneme dosifi. Fei-ki hiyan-i tuśan de isinaha manggi. fujuri boo Ju halangga niyalma Yen gung be sarilara de amba coman gaju seci. goidafi gajihakô: emu buya aha angga be dalime booi da niyalma de alaci. booi da niyalma fucere cira tuyembuhe: dahanduhai aisin coman tukiyehe antaha de omibuki seme darabure de. durun muru coliha yangse be tuwaci. dobi-i jaka de heni algabure ba akô ofi. ambula kenehunjehe: daci araha babe fonjici. jabume. coman uheri jakôn fali. nenehe niyalma gemun-i hafan oho fonde. mangga faksi baifi tuwame weilebuhengge. ere jalan halame ulara unesi. bargiyame asarafi goidaha: genggiyen gung gôtubume enggelenjihe turgunde. teihe hithen ci ganabuci. damu nadan coman funcehe: booi niyalma de hôlhabume gamaha aise seme kenehunjecibe. juwan aniya buraki juranahangge da an-i bikai: ere yargiyan-i ulhici ojorakô sehe manggi. Yen gung injeme hendume. aisin coman endurin ohobi dere. tuttu seme jalan halame tuwakiyara boobai be ufarabuci ojorakô: fusihôn beye de emken bi: mujakô adaliśambi: alibume buki sefi. sarin facafi. yamun de bederefi. coman tucibufi ilihai benebuhe: boigonji narhôśame alimbaharakô sesulefi beye genefi. tuwaci. Yen gung de baniha arafi. aibici baha be mohobume fonjiha manggi. Yen gung tenu daci dubede isitala giyan giyan-i alaha: ede mangga ba-i tule jaka be dobi guribume gamame mutecibe. dubentele gelhun akô biburakô be sahabi.

15.

Ein Amtsschreiben aus dem Jahre 1863

(*emu ice doore jahôdai be dasatabume weilere jalin* —
wegen Ersatzbaues eines neuen Fährschiffes)

afabume yabubure jalin. Yooningga dasan-i jai aniya ninggun biyai ice juwe de daiselaha Küke-hoton-i meiren-i janggin-i baci benjihe bithede. coohai fiyenten-i alibuhangge. Yooningga dasan-i jai aniya sunja biyai juwan uyun de daiselaha Tokto hoton-i acan beidesi Canggui-i alibuha bade. Yooningga dasan-i jai aniya sunja biyai ice de Ordos-i hanggin gôsai jasak beise-i baci benjihe monggo hergen-i bithede. baicaci nenehe aniya de dogon ilibufi. amasi julesi doome yabure de belhebuhe bihe. duleke aniya nadan biyai juwan emu de. meni culgan da-i baci ulame jiyanggiyôn amban de alibume boolaha bithei dorgide. meni gôsaci hafan cooha be tucibufi. birai cikirame emu girin-i bade ehe hôlhasa ukame jobobure be giyarime baicabuhabi. hanci aniya ci ebsi. meni gôsai fideme tucibuhe hafan cooha erin akô amasi julesi doome yabumbi. baicaci duleke aniya de duleme yabure hafan cooha sai gaime dahalara morin temen umesi labdu ofi. doore jahôdai be emgeri hôwajame efujehe be dahame. meni gôsaci meiren Jirgalabatu be tucibufi emu ice jahôdai be dasatabume weileme genehe amala. ere aniya ilan biyai orin de. harangga meiren Jirgalabatu-i alibuha bade. tucibuhe be dahafi birai anggai bade. ice jahôdai be dasatabume weileme genehe de. i nikan gisun ulhirakô ofi. H'ai Śeng-tai-i hoki be baime jahôdai be dasatame weileme jabduha nerginde. Küke hoton-i Tumet-i karun de tehe janggin funde bośokô sede. jahôdai be dasatame weilere faksi. jai hôwaliyabume gisurere niyalma. kemuni dasatame weilehe ice jahôdai be suwaliyame jafame ganabufi. Tokto hoton-i yamun de benebufi jahôdai be bibufi. meni gôsade baitalame muterakô babe boolanjiha nerginde. meni gôsai uthai janggin Jurjiga sebe tucibufi. Tokto hoton de unggifi baime ganabure de. tetele amasi gôsade marihakô. meni gôsai amasi julesi siden-i bithe hahi oyonggo ofi. ere doore jahôdai be ilihai baitalara babe wesihun tanggin de yabubufi bithei dorgi baita be baicame tuwafi. uthai ice dasatame weilehe jahôdai be meni gôsaci tucibuhe meiren Jirgalabuta sade afabufi. amasi gamabufi coohai baita de baitalara de belhebuki. erei jahôdai be dasatame weilere

faksi. hôwaliyabume gisurere niyalma weile arara be baiburakô. uthai sindaki seme benjihebi. baicaci ere baitai onggolo dogon be kadalara janggin sai baci benjihe cisui doore jahôdai be dasatame weilehe jahôdai faksi G'ao U-ze Hioi Z'ai-i jaburengge. an-i takara Lii Wan-i baci alifi inde necin fere jahôdai be dasatame weileki seme jabumbi. uthai Lii Gin-ju ze sere Lii Fen be fideme gajifi baita de isinjifi beideci. i jaburengge. ini ahôn Lii Mao duleke aniya juwan biyade. Booteo gaśan-i He I-ceng sere puseli de Ii Jen-gi. Fu Heng-hing ni sere puseli hôdai niyalma de teisulefi. hanggin gôsaci harangga puseli be baime yandufi. necin fere jahôdai emke be dasatame weileme gisurehede. Fu Heng-hing sere puseli ci uthai ulame ini ahôn Lii Mao be baifi. birai anggai bade inde dasatame weileme geneki seme uthai gôsin sunja yan funcere menggun bahabuha. ini ahôn Lii Mao imbe birai anggai bade jahôdai be dasatame weilere faksi Hioi Z'ai. G'ao U-ze be fere jahôdai emke be dasatame weileme genere de. niyalmai sasa jahôdai hôdai jiha emu tanggô orin sunja minggan be getukeleme gisurehebi. ere aniya juwe biyai gôsin de jahôdai be dasatame weileme jabdufi uthai dogon be kadalara janggin sade. jafabufi baita de ebsi benjihebi seme jabumbi. buya hafan uthai turgun be tucibufi alibuha be dangsede ejehebi. kemuni Ii Jeng-gi Fu Heng-hing sere puseli be fideme gamabuki seme bithe yabubuha amala. sirame saraci tanggin-i baci Ii Jen-gi sere puseli-i baita aliha niyalma Wang Fu-niyan sebe. tuwaśatame tanggin de gamabufi beideci gônihakô. Wang Fu-niyan sei jaburengge. duleke aniya duin biyade. an-i ucuri harangga puseli de amasi julesi yabure Hanggin gôsai monggo hafan Jirgalabatu. nikan gisun ulhirakô ofi. ini puseli be baifi. harangga gôsade emu jahôdai be dasatame weilefi. amasi julesi yabure de belhebuki seme baime yanduha de. i ulame Lii Mao be baifi birai anggai bade dasatame weileme geneki seme teisu teisu jabuhabi. buya hafan jing ciralame sibkime beidere sidende. Hanggin gôsaci monggo hafan be tucibufi Tokto hoton de jifi. ere doore jahôdai be gaime gajibuki. kemuni baitai dorgi ursebe. uthai sindame tucibuki seme isinjihabi. harangga beise-i gôsaci dasatame weilehe jahôdai be dahame. ainu tere erinde umai jabume tuciburakôni. aika yargiyan oci. inu neneme bithe yabubuci acambi. erei dorgi harangga puseli-i hoki niyalma Wang Fu-niyan sei sirentume yabure baita bisire ayoo seme gônime ofi. buya hafan cisui gamara ba

waka ofi giyan-i bithe alibufi kimcime baicafi pilehe manggi dahame icihiyaki seme alibuhabi. baicaci ere baitai onggolo harangga daiselaha tinggin-i baci jabun gaifi alibume boolanjiha. nerginde hôdun hahilame saraci tinggin de yabubufi Fuheng-hing sere puseli-i Śi halangga sebe selgiyenjifi baita de dosimbufi. ciralame sibkime beidefi icihiyara babe alibuha be dangsede ejehebi. te harangga daiŝelaha tinggin-i baci Hanggin gôsaci monggo hafan tucibufi. ere hacin-i doore jahôdai be gajibuki. kemuni baitai dorgi ursebe uthai sindame tucibuhe babe alibufi pilehe manggi. dahame icihiyaki seme alibuha be dahôme baicaci Ordos Hanggin gôsai siden-i jahôdai bisire akô babe. meni yamun de baicara temgetu akô. harangga gôsai kooli songkoi necin fere siden-i jahôdai be dasatame weileki seme inu giyan-i neneme ba na-i hafan de yabubufi. hôdai irgen be baime dasatame weileci. teni baita de acanahabi. te harangga gôsaci tucibuhe hafan jahôdai be gaime gajibure de sasa gidame daldara jemden turgun bisire ayoo seme gônime ofi. damu harangga puseli-i irgen Wang Fu-niyan sei harangga gôsade sirentume holtome miyamiśafi. beyei weile ci jailame akdara inu waka babe. ne birai cikirame bade tosome seremśere. hahi oyonggo erinde. urunakô fere heceme sibkime beidefi. sain-i icihiyabure babe daiselaha Tokto hoton-i acan beidesi de acan beidesi de afabufi. bithe isinaha erinde uthai harangga puseli-i irgen Wang Fu-niyan seme fideme ganabufi. kumdu mujilen-i sibkime beidefi. urunakô yargiyan-i turgun be tucibufi. toktobume icihiyabufi alibume boolanjibufi. kimcime icihiyara de belhebureci tulgiyen. kemuni monggorome ubaliyambufi. Ike Joo-i culgan-i da de afabufi. ulame hanggin gôsade afabufi. harangga gôsai dogon oci. ya aniya biya inenggi de bithe be dahame ilibuhangge. eici getukeleme wesimbufi ilibuha babe baicafi hôdun hahilame amasi benjibufi. ulame afabume yabubufi dahame icihiyabure de belhebure babe. Goroki-be elhe obuha hoton-i jiyanggiyôn de yabubufi. emu adali afabufi dahame icihiyabuki. kemuni Gui-sui dooli hafan de yabubufi. baicame icihiyabuki seme benjihebi. uttu ofi erebe Ike Joo-culgan-i da de afabume yabubufi. ulame hanggin gôsade afabufi. harangga gôsai ilibuha doore jahôdai be aniya biya inenggi bithe be dahame ilibuha eici getukeleme wesimbufi doore jahôdai ilibuha babe. uthai narhôśame getukeleme baicafi hôdun hahilame boolafi ulame yabubure de belhebuki sembi.

Anmerkungen zu den Lesestücken

1. Ein Stück vom Jahre 1690 aus dem Aktenwerk vom großen Feldzug gegen die Länder im Nordwesten, in 48 Kapiteln. Nibcoo = Nibcu ist Nertschinsk und deutet auf den ersten chinesisch-(mandschurisch-)russischen Vertrag vom Jahre 1689.

2. Kaiser Śengzu ist K'ang-hi (1662—1722). Es handelt sich um die Gesandtschaftsreise I-yü luh von Tuliśen. Vgl. Laufer S. 41. Vgl. auch Stück Nr. 7.

3. *wargi amargi ba* Westnord-Gebiete, für chin. *shuoh-moh*, nördliche Gobi; *coohai fafun* Heeresgesetz, Kriegsartikel; *si sindame* zu Fünfen stellen; *dere acambi* mit der Front aufeinander treffen; *gung* be *ilgarakô* ohne die Verdienste zu unterscheiden, ohne Rücksicht auf große und kleine Verdienste.

4. Aus dem großen Aktenwerk vom Kriege im Goldstromland Kap. 131; Der Goldstrom ist der Oberlauf des Ta-t'ung-Flusses im osttibetischen Hochgebirge, tibetisch *c'u-c'en* großes Wasser; Das Land ist beschrieben in Albert Tafels Werk „Meine Tibetreise" Bd. II S. 212ff., sowie in Sven Hedins „Southern Tibet" Bd. IX S. 67—131. Siehe auch Asia Major X, 1934.

5. Aus der Genealogie und Biographiensammlung *Jakôn gôsai Manjusai mukôn hala be uheri ejehe bithe*, Buch 5; er tötet einen Familienfeind in der Pflicht der Blutrache; *futa hôwaitafi tatame doobufi* an einen Strick gebunden (wie Fische an einer Schnur) durchs Wasser hinüberziehen; Taizu genggiyen śu ist der Reichsgründer. (Der Sieg über das Land Yehe geschah im Jahre 1593.) *banjiha esḫen* der Enkel des Oheims. Siehe Ostasiat. Zeitschrift VII, 1919/20.

6. Siehe Pekinger Mandschu-Katalog Nr. 192, 27; Verfasser Sung Yün. Die Sammlung enthält Berichte und Erzählungen, zumeist aus den Kolonialländern.

7. Tuliśen ist der Verfasser des Gesandtschaftsberichts von Nr. 2. Zum Vertrag von Kiachta 1727, vgl. Nr. 1.

8. Eine fast wörtliche Übersetzung aus der chinesischen offiziellen Geschichte der mongolischen Yüan-Dynastie Kap. IV im Anfang der Pen-ki von Hubilai.

9. Von dem mongolischen Geschichtswerk *Erdeni yin tobci*, verfaßt im Jahre 1662 von Secen Sagang (Sanang Secen), von I. J. Schmidt im Jahre 1829 in Petersburg in Typendruck mit deutscher Übersetzung herausgegeben, hat Kaiser Kienlung um das Jahr 1790 einen dreifachen Holzdruck herstellen lassen, mongolisch mit Mandschu- und chinesischer Übersetzung (*Meng-ku yüan-liu*). Der Mandschutext ist nach dem Pekinger Druck im Jahre 1933 in Leipzig, Asia Major, in Umschrift herausgegeben, im Jahre 1956 in Japan nach der Pekinger Handschrift in Photokopie. Die hier gebrachte Textstelle findet sich bei Schmidt auf S. 129—133.

10. Übersetzung einer Schrift des berühmten chinesischen Literaten Han Yü der Tang-Zeit (9. Jh.) betitelt *shi-shuoh*. Entnommen der großen chin.-mandsch. Anthologie *Ku-wen yüan-kien*, Buch 35.

11. Dies ist eine der frühesten Mandschuübersetzungen aus der chinesischen Romanliteratur, erschienen bereits im Jahre 1650, einsprachig Mandschu, nur zur Unterhaltung des neu ins Land gekommenen Volkes. Die Fußnote 2 auf S. 28 von Laufers Literaturskizze bedarf noch einer Überprüfung. Es handelt sich hier um den berühmten historischen Roman *San-kuoh chi yen-yi* von Lo Kuan-chung aus der Mongolenzeit. Siehe Grubes Literaturgeschichte S. 406ff.

12. und **13.** sind einem anderen Roman entnommen, einem Sittenroman der Ming-Zeit (16. Jh.) von 100 Kapiteln, der im 17. oder 18. Jahrhundert eine Übersetzung ins Mandschu erfahren hat. Die hier gebotene Schilderung des Schlußkapitels von der Flucht des Volkes vor dem Einbruch der Kin-Tataren im 12. Jahrhundert ist eine Darstellung von höchster Eindringlichkeit. Die Übersetzungssprache, die noch das lebendige Idiom verrät, leicht und flüssig, wird von keinem anderen Werk der Mandschuliteratur erreicht.

14. Das Stück gehört zu der chinesischen Novellensammlung *Liao-chai chi-i* „Seltsame Geschichten aus dem Studio der Zuflucht", verfaßt von P'u Sung-ling im 17. Jahrhundert und erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts ins Mandschu übersetzt, in Auswahl „*sonjofi ubaliyambuha*". Es sind Zauber- und Gespenstergeschichten. Das Fuchsgespenst ist unheimlich und oft gefährlich, aber nicht unbedingt bösartig wie ein Vampir. Die hier gebotene Geschichte erinnert an Goethes Hochzeitslied, die Ballade vom Grafen, der in sein verlassenes Schloß zurückkehrt.

15. Hier haben wir wieder ein Mandschu-Original, eine Akte betr. den Streit um den Ersatzbau eines Fährbootes am Gelben

Fluß: *ice doore jahôdai be dasatabume weilere* (*jalin*). Über die vorkommenden Amtstitel gibt das Hauersche Wb Auskunft.

Die Stücke 14 und 15 sind nur im Text geboten, um die Möglichkeit selbständiger Übersetzung zu geben, mit Hilfe der Wbb von Gabelentz und Hauer. Da die anderen Stücke sämtlich ihre Übersetzung haben, erübrigt sich die Beigabe eines Glossars.
Für die Arbeit in der geschichtlichen und Aktenliteratur der Mandschuzeit erhebt sich die Forderung eines Beibandes, der mit Anlehnung an das wichtige Sammelwerk von Arthur W. Hummel eine Personenliste zu den biographischen Werken der Mandschuliteratur liefert, nachdem die zu diesem Behufe fertiggestellte Kartei im Kriege beschädigt ist, dazu eine Liste der Amtstitel gemäß Mayers, The Chinese government, und schließlich eine Einführung in die Aktensprache mit einer Liste der Amtsfloskeln: *kung-wen ch'eng-yü, siden-i bithe icihiyara de toktoho gisun*, natürlich alles zweisprachig mandschu-chinesisch.

ANHANG

Zu den Texttafeln

Tafeln I. 1—3

Die ersten Zeilen eines sehr frühen vom Kaiser Shi-tsu im Jahre 1655 verfaßten Traktats, bemerkenswert durch den schönen Druck.

Han-i araha ambasai mujilen be targabure bithei sioi

bi gônici. amban oho niyalma beye be ilibure. yabun be / dasarangge. emu mujilen ci tucimbi: / mujilen tob oci. tondo sijirhôn / ombi: geren sain isambi: tob˙ / akô oci. jalingga butemji / ombi: geren ehe jimbi: tuttu / ofi mujilen serengge tumen baitai / fulehe: sain ehe-i tucire / ba kai: damu baitai hacin geren:

Vom Kaiser geschriebenes Vorwort des Buches, welches die Gesinnung der Würdenträger mahnen soll

Wie ich meine, entspringt die Art, wie ein Würdenträger seine Persönlichkeit einstellt, aus seiner Gesinnung. Ist die Gesinnung gerade, dann wird er treu und willfährig sein. Und alle guten (Eigenschaften) werden (bei ihm) zusammenkommen. Ist sie nicht gerade, dann wird er verschlagen und hinterhältig sein. Und alle bösen (Eigenschaften) werden erscheinen (kommen). So ist die Gesinnung die Wurzel aller (10000) Handlungen. Sie ist der Ort, wo Gutes und Böses herkommt. Aber die Arten der Handlungen sind viele . . .

Tafeln II. 1—19

Das *K'ai-kuoh fang-lioh* betitelte Werk, das in 32 Kapiteln die Vorgeschichte des Herrscherhauses behandelt, vom Jahre 1583 bis zum Einmarsch in Peking 1644, ist von Erich Hauer aus der chinesischen Fassung in extenso ins Deutsche übersetzt worden, Berlin-Leipzig 1926.

Daicing gurun-i fukjin doro neihe bodogon-i bithei ujui debtelin-i uju — hôturi deribuhe jalan-i ejebun

1 golmin śanyan alin. den juwe tanggô ba funcembi. śurdeme
minggan ba funcembi. alin-i arbun colgoropi saikan. ferguwecuke
sukdun borhome isahabi. alin-i ninggude Tamun gebungge omo
bi. śurdeme jakônju ba. sekiyen śumin. eyen amba. Yalu. Hôntung.
Aihu sere ilan ula-i muke ereci tucikebi. Yalu ula-i muke.
2 alin-i / julergici wasihôn eyeme. Liyoodung ni julergi mederi de
dosikabi. Hôntung ula-i muke. alin-i amargici eyeme. amargi
mederi de dosikabi. Aihu ula-i muke wesihun eyeme dergi mederi
de dosikabi. ere ilan ula de ferguwecuke be baktambume. saikan
be iktambume. tucike tana be jalan de boobai obume ujelehebi.
tere alin-i edun mangga sukdun śahòrun bime saikan moo fergu-
3 wecuke okto erin de acabume banjimbi. alin-i śun / dekdere ergi
Bukôri alin-i dade. Bulhôri gebungge omo bi. ulahai jihengge.
abkai sargan jui ilan nofi wasinjifi. eyungge sargan jui Enggulen.
jacin sargan jui Jenggulen. fiyanggô sargan jui Fekulen. uhei
omo de ebiśefi. enduri saksaha fulgiyan tubihe be aśufi. fiyanggô
sargan jui-i etukui dele tuheke be. fiyanggô sargan jui gaifi. angga
de aśufi śuwe hefeli de dosika. tereci beyede oho turgunde. Enggulen.
4 Jenggulen de alame. / mini beye laju ofi. abka de wesime muterakô.
ainara sehe manggi. jabume. muse endurin oci tetendere. hôwang-
giyarakô. ere abka sinde jui taksikini sehengge dere. beye isihiha
amala jici. sitabure ba akô sefi. fakcara doro arafi genehe. goidahakô
fiyanggô sargan jui. emu haha jui banjiha. banjime jaka uthai
gisureme bahanambi. banin giru ferguwecuke. ambakan oho
5 manggi. eme fulgiyan tubihe be nunggefi. / beyede oho turgun be
getukeleme alafi. geli sini hala Aisin gioro. gebu Bukôri yongśon.
abka simbe facuhôn gurun be toktobukini seme banjibuha. genefi
dasakini. si eyen be dahame wasime genehe de. uthai tere ba
inu seme hendufi. weihu bufi tebufi. eme uthai abka de wesike.
weihu eyen be dahame wasime genehei muke ganara dogon de
isinafi. dalin de tafafi. burga be bukdabufi suiha be sujame
6 mulan / arafi. tob seme tehe. tere fonde tubai ilan hala-i niyalma.
gurun de ejen ojoro be temśendume. inenggidari becendume afan-
dume. umai toktorakô bisire de. emu niyalma dogon de muke
ganame genefi. sabufi ferguweme. amasi jifi geren-i baru alame.
suwe temśendure be naka. musei muke ganara dogon de. dembei

ferguwecuke fulinggai banjiha emu haha jui jifi tebebi. gônici
/ abka ere niyalma be baibi banjibuhakôbi seme alaha manggi. 7
geren niyalma genefi tuwafi. gemu ferguweme. si ainaha niyalma
seme fonjici. jabume. bi abkai sargan jui de banjiha enduri
haha jui. abka mimbe suweni facuhôn be toktobukini seme
banjibuhangge sefi. geli gebu hala be alaha. geren niyalma hendume.
ere abkai salgabuha enduringge niyalma kai. erebe yafaha gamaci
/ ojorakô seme. juwe niyalma-i gala be ishunde joolame jafafi. 8
galai dele tebufi boode gamaha. ilan hala-i niyalma acafi hebdeme.
muse temśendure be nakafi. ere niyalma be tukiyefi gurun-i ejen
obuki sefi. uthai sargan jui be inde sargan obume bufi. beile
obure jakade. terei facuhôn be toktobuha. tereci golmin śanyan
alin-i śun dekdere ergi Odoli gebungge hecen de tefi. / gurun-i gebu 9
be Manju sehe. ere uthai fukjin doro neihe deribun inu. amala
ududu jalan oho manggi. gurun-i niyalma be dasara de doro
baharakô ofi. gurun-i niyalma ubaśafi. uksun mukôn-i niyalma
ambula nungnebuhe. erei enen emu ajige haha jui. śehun bigan
de jailame genere be. gurun-i niyalma fargara de. enduri saksaha
deyeme jifi. terei ujui dele doha. fargara niyalma saksaha-i
doha be goro sabufi. mukdehen aise seme jugôn-i / aldasi amasi 10
bederehe. ede bahafi guwefi. beye dubentele somime banjiha. tuttu
amaga jalan-i niyalma gemu saksaha be hairame ume jocibure
seme targabuha. geli ududu jalan oho manggi. deribuhe mafa da
hôwangdi banjiha. banitai mergengge bodohonggo. kafur seme fe
doro be dahôbuki seme. nenehe mafari be nungnehe kimungge
niyalmai juseo mosi dehi funcere niyalma-be. Suksuhu birai
Hôlan hada de / yarkiyame gajifi dulin be wafi. mafari-i kimun 11
korsocun be śaringgiyaha. dulin be jafafi da boigon hethe be
amasi gaiha manggi. uthai sindaha. tereci deribuhe mafa Hetu
ala-i bade tehebi. [tuba Suksuhu bira Giyaha birai sidende bi.
amala Yenden seme tukiyehe.] ere ba Odoli hecen-i śun dosire ergi
emu minggan sunja tanggô funcere ba-i dubede bi. deribuhe
mafa de banjihangge juwe jui. ahôngga jui / uthai yendebuhe mafa 12
tondo hôwangdi-i mafa inu. ere mafa de banjihangge ilan jui.
ilaci jui uthai yendebuhe mafa-i ama inu. yendebuhe mafa de
banjhangge ninggun jui. ahôngga jui Desiku. jacin jui Liocan.
ilaci jui Soocangga. duici jui uthai mukdembuhe mafa gosingga
hôwangdi inu. sunjaci jui Boolangga. ningguci / jui Boosi. muk- 13
dembuhe mafa nenehe doro be sirafi. Hetu ala-i bade tehe. Desiku

Giorca-i bade tehe. Liocan. Aha holo-i bade tehe. Soocangga.
Holo gašan-i bade tehe. Boolangga. Nimalan-i bade tehe. Boosi.
Janggiya-i bade tehe. sunja bade sunja hoton arafi. Hetu ala-i
hecen ci hancikingge sunja ba. gorokingge orin ba. šurdeme tefi.
14 gemu ningguta-i beile sehe. / mukdembuhe mafa de banjihangge
sunja jui. ahôngga jui Lidun. [amala baturu colo bufi amcame
baturu gungge giyôn wang fungnehe.] jacin jui Erguwen [amala
amcame giyôn wang fungnefi bodohonggo gebu buhe]. ilaci jui
Jaikan. [amala amcame giyôn wang fungnefi Susultungga gebu
buhe.] duici jui uthai iletulehe mafa hafumbuha hôwangdi inu.
sunjaci jui Taca. [amala amcame beile fungnefi Gingguci gebu
buhe.] tere fonde hanciki ba-i aiman-i dorgide. Šosena gebungge
niyalmai uyun haha jui. gemu kiyangkiyan etenggi-jai Giyahô
gebunnge niyalmai nadan haha jui gemu gabsihiyan hôsungge ofi.
15 kemuni uyun ihan be ilibufi. / uksin etuhei dabali dalali terkime
fekumbihe. ere juwe mukôn-i niyalma. ceni etenggi de ertufi. geren
ba-i aiman be jobobume gidašame yabumbihe. mukdembuhe mafa
daci erde- mungge mergengge bime. jui Lidun geli baturu mangga
ofi. geren beile be gaifi dailaname genefi. wacihiyame mukiyebufi.
sunja dabagan ci wesihun Suksuhu bira ci wasihôn. juwe tanggô
16 ba-i dorgi geren aiman be dahabuha manggi. / gurun ele etenggi ki-
yangkiyan ohobi. iletulehe mafa-i amba fujin Hitala hala serengge.
Agu dudu-i sargan jui. uthai hafumbuha hôwangheo inu. erei
banjihangge ilan jui. ahôngga jui uthai Taizu dergi hôwangdi
inu. hafumbuha hôwangheo beyede ofi. juwan ilaci biyade eldeke.
17 ere sohon honin aniya. jing Ming gurun-i / Giya-jing ni gôsin
jakôci aniya bihe. jacin jui Šurgaci. [amala darhan baturu colo
buhe. amcame cin wang fungnefi. ambalinggô gebu buhe.] ilaci
jui Yargaci [amala amcame giyôn wang fungnefi. Hafuka gebu
buhe.] sirame fujin Nara hala de banjihangge emu jui. gebu
Bayara. [amala joriktu colo buhe. amcame joriktu beile fungnefi.
Kengse gebu buhe.] ashan-i fujin de banjihangge emu jui. gebu
Murgaci. [amala cing baturu colo buhe. amcame cing baturu
beile fungnefi. Mangga gebu buhe.] Taizu hôwangdi juwan se
de. hafumbuha hôwangheo urihe manggi. sirame fujin Nara
hala hôwašabume ujire de. asuru gosirakô. juwan uyun se de.
18 delhefi tebure de. boigon hethe buhengge umesi nekeliyen bihe.
amala iletulehe mafa. Taizu hôwangdi-i erdemu muten bisire be
safi. geli fulu bure de. an-i marame geren deo de anabuha. erei

onggolo. sukdun be tuwara niyalma Manjusai dolo ainci endu-
ringge niyalma tucifi. facuhôn be dailame toktobume. geren gurun
be emu obume uherilefi. han-i / soorin de wesimbi dere sehe. Taizu 19
hôwangdi ferguwecuke arbun. garudai yasa. den beye. fucihi
šan. derei fiyan genggiyen gu-i adali. gisurere jilgan tomorhon
getuken. arbun giru ambalinggô horonggo. aššara arbušarangge
ujen jingji. horon baturu jalan ci lakcahabi. gabtara niyamni-
yarangge geren ci colgorokobi. gurun-i niyalma gemu sure beile
seme tukiyembihe:

Das Buch von den Plänen bei der Gründung der Anfangsherrschaft des Daicing-Reiches

1. Heft, 1

Aufzeichnung der Kaiserlichen Anfangsgeneration

Das Lange Weiße Gebirge ist mehr als 200 Li hoch und hat einen Umkreis von mehr als 1000 Li. Die Gestalt des Gebirges ist überragend herrlich, und wunderbare Lüfte ballen sich dort zusammen. Oben im Gebirge gibt es einen See namens Tamun. Er hat 80 Li im Umkreis. Die Quelle ist tief und der Lauf groß. Das Wasser der drei Ströme namens Yalu, Hôntung und Aihu entspringt aus ihr. Das Wasser des Yalu-Stromes fließt vom Süden des Gebirges in westlicher Richtung und mündet in das Südmeer in Liyoodung. Das Wasser des Hôntung-Flusses fließt vom Norden des Gebirges und mündet in das Nordmeer. Und das Wasser des Aihu-Flusses fließt in östlicher Richtung und mündet in das Ostmeer. In diesen drei Strömen bergen (die Wasser) wunderbare Dinge und sammeln die schönsten Gegenstände. Die dort herauskommenden Perlen hat man seit Generationen als Kostbarkeiten hochgeschätzt. In dem Gebirge sind die Winde stark und die Luft ist kalt. Aber schöne Bäume und wunderbare Kräuter wachsen dort gemäß den Jahreszeiten. An der Ostseite des Gebirges, am Fuße eines Berges Bukôri gibt es einen See, der heißt Bulhôri. Nach der Überlieferung heißt es, daß drei himmlische Mädchen dort herabkamen, das älteste Mädchen Enggulen, das zweite Mädchen Jenggulen und das jüngste Mädchen Fekulen. Als sie zusammen im See badeten, ließ eine heilige Elster eine rote

Frucht, die sie im Schnabel hielt, dem jüngsten Mädchen auf das Gewand fallen. Die Jüngste griff danach, steckte sie in in den Mund, und sie ging ihr glatt in den Bauch hinein. Weil sie sich danach schwanger fühlte, erzählte sie es der Enggulen und Jenggulen und sagte: „Weil mein Leib zu schwerfällig ist, kann ich nicht zum Himmel hochfliegen. Was soll ich tun?" Sie antworteten: „Wo wir Geister sind, brauchst du dir keine Sorgen zu machen. Der Himmel hat dir eben ein Kind bescheren wollen. Wenn du, nachdem dein Leib geschüttelt ist, wieder her kommst, wirst du keinen Mangel haben." Nach diesen Worten machten sie die Abschiedsrite und entfernten sich. Nicht lange danach gebar das jüngste Mädchen einen Knaben. Der konnte schon gleich nach der Geburt sprechen, und war von wunderbarer Gestalt. Als er etwas größer geworden war, erzählte ihm die Mutter genau den Hergang, wie sie durch das Schlucken einer roten Frucht schwanger geworden sei, und sagte dann: „Deine Familie ist Aisin gioro und dein Name Bukôri yongšon. Der Himmel hat dich gezeugt, auf daß du das in Wirren befindliche Reich in Ordnung bringst. Gehe hin und übernimm die Regierung! Wenn du nach Westen dem Stromlauf folgend gegangen bist, das ist da der Ort." Nachdem sie so gesprochen, gab sie ihm einen Kahn, setzte ihn hinein und erhob sich dann zum Himmel. Während der Kahn der Strömung folgend abwärts fuhr, gelangte er an eine Furt, wo man Wasser holte, stieg ans Ufer, baute, indem er Weidenzweige bog und Kräuter unterlegte, einen Sitz und setzte sich in aufrechter Haltung darauf. Damals gab es in jenem Lande, indem die Leute dreier Familien um die Herrschaft im Reiche stritten und sich täglich beschimpften und bekämpften, überhaupt keine Ruhe mehr. Als da nun ein Mann zu der Furt ging, Wasser zu holen, erblickte er ihn (den Wunderknaben) und staunte, kam zurück und sagte zu den Leuten: „Höret ihr mit eurem Streit auf! An unsere Wasserholstelle ist ein Knabe angekommen und sitzt dort, stolz und wundervoll und von Wuchs wie vom Himmel gesandt. Ich glaube, der Himmel hat diesen Menschen nicht umsonst geschaffen." Als er so gesprochen, gingen die Leute alle hin, ihn sich anzusehen. Und sie alle erstaunten. Und als sie ihn fragten: „Was für ein Mensch bist du?" antwortete er: „Ich bin ein göttlicher

Knabe, geboren von einem himmlischen Mädchen. Der Himmel hat mich geschaffen mit der Aufgabe, euren Hader zu schlichten." Und dann nannte er ihnen auch seinen Namen und Familiennamen. Da sprachen alle Leute: „Dies ist ein vom Himmel uns beschiedener Göttermensch. Den können wir nicht zu Fuß mitführen." Damit legten zweie die Hände gefaltet mit einander zusammen, nahmen ihn, setzten ihn auf ihre Hände und trugen ihn heim. Und die Leute der drei Familien traten zusammen und beschlossen: „Wir wollen unseren Streit beilegen und diesen Menschen erheben und zum Herren des Reiches machen." Als sie ihn zum König ernannten, hatten sie damit ihren Streit geschlichtet. Danach nahm er in der Stadt namens Odoli an der Sonnenaufgangsseite des Langen Weißen Gebirges seinen Sitz, und nannte das Reich Manju. Und das ist nun der Anfang der Reichsgründung. Als später nach mehreren Generationen (die Herrscher) bei der Regierung der Menschen kein Recht hielten, empörten sich die Leute des Reiches und richteten ein großes Blutbad unter den Mitgliedern des Fürstenhauses an. Einen Nachkommen desselben, einen kleinen Knaben, der in die Wildnis floh, verfolgten die Leute des Reiches. Da kam eine himmlische Elster geflogen und ließ sich auf seinem Haupte nieder. Die Verfolger dachten, als sie von weitem sahen, daß da eine Elster saß, das sei wohl ein Baumstumpf, und kehrten auf halbem Wege wieder um. Dadurch entging er (dem Tode) und lebte bis zum Ende im Verborgenen. Daher haben die Menschen der späteren Generationen alle die Elster geschont und ihre Tötung verboten. Wiederum nach mehreren Generationen lebte der Anfangs-Urahn-Kaiser (Chaotsu Yüan huang-ti), von Natur weise und klug. Gesonnen, die alte Herrschaft unverzüglich wiederherzustellen, lockte er die Söhne und Enkel der Todfeinde, die seine Vorfahren ermordet hatten, beim Orte Hôlan Hada am Flusse Suksuhu in einen Hinterhalt, über vierzig an der Zahl, machte die Hälfte nieder und beglich damit die Rachepflicht für seine Ahnen. Danach ließ er sie (die anderen) frei. Danach nahm er seinen Sitz bei Hetu ala. [Das liegt zwischen den Flüssen Suksuhu und Giyaha. Später verlieh man dem Ort den Namen Yenden.] Der Ort liegt an der Sonnenuntergangsseite der Stadt Odoli, bis über 1500 Li entfernt. Dem Ahnherrn wurden zwei Söhne

geboren. Der ältere Sohn war der Großvater des Kaisers Yendebuhe Doro. Diesem Ahnen wurde drei Söhne geboren. Der dritte war der Vater des Kaisers Yendebuhe Tondo. Dem Yendebuhe mafa wurden sechs Söhne geboren. Der älteste Desiku, der zweite Liocan, der dritte Soocangga. Der vierte Sohn war der Kaiser Mukdembuhe mafa gosingga. Der fünfte Sohn war Boolangga und der sechste Sohn Boośi. Der Ahn Mukdembuhe setzte die frühere Ordnung fort und nahm seinen Wohnsitz am Orte Hetu ala. Desiku wohnte am Orte Giorca, Soocangga am Orte Holo gaśan, Boolangga am Orte Nimalan und Boośi am Orte Janggiya. An den fünf Orten bauten sie fünf Städte, und wohnten der Nächste von der Hauptstadt Hetu ala 5, der Weiteste 20 Li entfernt im Umkreise. Sie alle hießen die Fürsten von Ningguta. Dem Ahn Mukdembuhe wurden fünf Söhne geboren. Der älteste Lidun [man gab ihm später den Titel Baturu und belehnte ihn postum als Baturu giyôn-wang], der zweite Sohn Erguwen [man belehnte ihn postum mit dem Titel giyôn-wang und gab ihm den Namen Susultungga], der dritte Sohn Jaikan [man belehnte ihn später postum als giyôn-wang und gab ihm den Namen Bodohonggo]. Der vierte Sohn war dann der Kaiser Iletulehe mafa hafumbuha. Der fünfte Sohn Taca [man belehnte ihn später postum als beile und gab ihm den Namen Gingguci]. Damals waren unter den benachbarten Stämmen die neun Söhne eines gewissen Śosena, alle stark und tapfer, sowie die sieben Söhne eines gewissen Giyahô, alle geschickt und kräftig. Sie waren einmal in voller Rüstung nach einander über neun Rinder gesprungen, die sie aufgestellt hatten. Die Männer dieser beiden Familien hatten im Verlaß auf ihre Kraft ihr Unwesen getrieben, indem sie die Stämme des ganzen Landes belästigten und vergewaltigten. Da der Ahn Mukdembuhe geschickt und fähig war und sein Sohn Lidun wieder kühn und stark, so zogen sie mit den Fürsten gegen sie ins Feld und vernichteten sie insgesamt, wonach sie sich alle Stämme innerhalb von 200 Li östlich von den fünf Pässen und westlich des Flusses Suksuhu dienstbar machten. Danach war das Reich noch mächtiger und stärker geworden. Die Hauptgemahlin des Ahnen Iletulehe, mit Familiennamen Hitala, eine Tochter des Militärgouverneurs Agu, war dann die Kaiserin

Hafumbuha. Von ihr wurden drei Söhne geboren: Der älteste Sohn war dann der (Kaiser) Dergi Hôwangdi. Nachdem die Kaiserin Hafumbuha schwanger geworden war, erglänzte im 13. Monat (der Tag der kaiserlichen Geburt). Das war das Jahr vom gelblichen Rind, gerade das 38. Jahr von Giya-jing des Ming-Reiches. Ihr zweiter Sohn war Śurgaci [später gab man ihm den Titel Darhan baturu und postum mit der Belehnung als Prinz 1. Grades den Namen Ambalinggô]. Der dritte Sohn war Yargaci [später belehnte man ihn postum als Prinz 2. Grades und gab ihm den Namen Hafuka]. Von der Nachfolgegattin der Familie Nara wurde ein Sohn geboren. Dessen Name war Bayara [später gab man ihm den Titel Joriktu und postum nach Belehnung als Joriktu beile den Namen Kengse]. Von der Nebengattin wurde ein Sohn geboren, mit Namen Murgaci [später gab man ihm den Titel Cing baturu und postum mit Belehnung als Cing baturu beile den Namen Mangga]. Als der Kaiser Taizu zehn Jahre alt war, starb die Kaiserin Hafumbuha, und danach zog ihn die Nachfolgegattin auf, nicht allzu gütig. Als man ihn mit 19 Jahren getrennt wohnen ließ, war der Hausstand, den man ihm gab, äußerst bescheiden. Als später der Ahn Eldembuhe erkannte, daß Kaiser Taizu Fähigkeit und Begabung besaß, gab er ihm dann etwas mehr. Er jedoch lehnte es wie früher ab und schob es seinen jüngeren Brüdern zu. Nun hatte früher einmal ein Zeichendeuter gesagt, daß unter den Mandschu gewiß einmal ein Heiliger erstehen werde, der die Wirren bekämpfen und schlichten und alle Länder einigend zusammenfassen und danach auf den Thron steigen werde. Kaiser Taizu war von wunderbarer Erscheinung. Er hatte Garudai-Augen, hohen Wuchs und Buddha-Ohren. Seine Gesichtsfarbe glich dem klaren Nephrit. Seine Stimme war wohlklingend und deutlich, seine Gestalt wuchtig und majestätisch, seine Haltung und Gehaben ernst und gewichtig. An Würde und Mut stand er weit entfernt vor aller Welt, und im Pfeilschießen zu Fuß und zu Pferde war er allen überlegen. Das Volk des Reiches hatte ihm den Namen Fürst der Einsicht gegeben.

Tafel III

Eine Handakte aus dem Jahre 1788, die auf das Jahr 1785 Bezug nimmt, wird als handschriftliches Muster geboten. Siehe hierzu die Abh. Neue Folge Heft 49 d. phil-hist. Kl. der Bayer. A. d. W. 1959, mit weiteren Beispielen von Mandschu-Akten.

(1) *aliha bithei da. hiya kadalara dorgi amban. tondo* (2) *faśśangga be amban Heśen sei gingguleme* (3) *wesimburengge. amban be ne Jasi-lumbu de tehe onggolo* (4) *Balbu-i bade isinaha Cucin-i lama Umbù de tubai* (5) *arbun muru be kimcime fonjifi. ini alaha babe* (6) *encu nikan hergen-i afaha arafi gingguleme* (7) *tuwabume ibebuhe seme Abkai wehiyehe i susai ilaci aniya* (8) *nadan biyai orin jakôn de* (9) *wesimbuhede* (10) *hese saha sehe:*

Ehrerbietiger Bericht des Großkanzlers, Kommandeurs der Leibwache, Grafen der Treue und Hingebung Heśen u. Gen.: Wir haben jetzt den Lama Umbu aus Cucin, der früher einmal im Land Balbu gewesen ist, genau über die dortige Natur und Verhältnisse ausgefragt und seine Angaben auf ein besonderes Blatt in chinesischer Schrift aufgeschrieben, das wir ehrerbietigst zur Ansicht vorgelegt haben. Meldung vom 28. VII. des Jahres 53 Kienlung (1788).

Kaiserliche Verfügung: Kenntnis genommen.

Literatur

Gabelentz, H. C. v. d.: Eléments de la grammaire mandchoue. Altenburg 1832.

Wylie, A.: Translation of the Ts'ing Wan K'e Mung. Shanghai 1855.

Peeters, Hermes: Manjurische Grammatik. Monumenta Serica vol. V S. 349—418 Peking 1940.

Gabelentz, H. C. v. d.: Mandschu-Deutsches Wörterbuch. Abh. der D. M. G. III, 2 Leipzig 1864.

Sacharow, J.: Vollständiges Mandschu-Russisches Wörterbuch, Petersburg 1875.

Hauer, E.: Handwörterbuch der Mandschu-Sprache, Wiesbaden 1952—55.

Gabelentz, H. C. v. d.: Hrsg. Sse-schu, Schu-king, Schi-king in Mandschuischer Übersetzung (romanisiert). Abh. der D. M. G. III, 1 Leipzig 1864.

Bauer, Wolfg.: Hrsg. Tsch'un-ts'iu mit den drei Kommentaren in Mandschuischer Übersetzung (romanisiert). Abh. der D. M. G. XXXIII, 1; Wiesbaden 1959.

Haenisch, E.: Hrsg. Monggo han sai da sekiyen, die Mandschufassung von Secen Sagang's Mongolischer Geschichte (romanisiert). Leipzig 1933 (dazu die Photokopie des Mandschutextes in dem japanischen Werk Mōko genryū von Kō Minoru. Kyoto 1941).

Haenisch, E.: Dokumente aus d. J. 1788 zur Vorgeschichte des Gorkha-Krieges. Abh. der Bayer. A. d. W. Philos.-hist. Kl. Neue Folge H. 49, München 1959.

Laufer, B.: Skizze der Manjurischen Literatur, Keleti Szemle IX, Budapest 1908 (enthält Bibliographie).

Fuchs, W.: Beiträge zur Mandjurischen Bibliographie und Literatur, Tōkyō 1936.

Kotwicz, Wl.: Sur le besoin d'une bibliographie Mandschoue. Rocznik Orjentalistyczny VI; Lwow 1929.

Li Teh Ch'i: Union Catalogue of Manchu books in the National Library of Peiping and the Library of the Palace Museum, 1933.

